Mitteldeutschland Saale-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten · Hallesche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

71. Jahrgang Nr. 207 | Schriftleitung, Verlag u. Druckerei: Halle (S.), Große Brauhausstr. 16/17 S.-Sprnr. 27431 Drahtl.-Anschrift: Saalezeitung. Im Falle höh. Gewalt (Betriebsstr.) besteht kein Anspruch auf Lieferung od. Rückerstattung | Halle (S.), Montag, den 6. September 1937 | Mon. Bezugspr. 1,85 RM (einschl. 0,15 Beförderg. u. 0,35 Zustellgeb.; d. d. Post 2,30 RM einschl. 36,5 Rpf. Postzeitungsgeb. zuzügl. 0,36 Bestellgeld – Mitteld. Illustr. 30 Rpf. Anzeigenpr. n. Preisl. | Einzelpreis 15 Pf.

Londoner und Pariser Vorberichte

Das Ausland und der Nürnberger Parteitag

„Ein siegreiches Deutschland gibt sich in Nürnberg ein Stelldichein"

Schon heute kann festgestellt werden, daß der Nürnberger Parteitag auch in diesem Jahr von der englischen Oeffentlichkeit mit außerordentlichem Interesse verfolgt wird. Die Zeitungen und Nachrichtenbüros bringen heute morgen lange Vorberichte der nach Nürnberg entsandten Sonderberichterstatter über die Vorbereitungen für den Parteitag. Sie weisen besonders darauf hin, daß in diesem Jahr auch der englische Botschafter in Nürnberg erscheinen werde. Der Korrespondent des „Daily Telegraph" erklärte, der diesjährige Parteitag werde voraussichtlich der größte in der Geschichte der nationalsozialistischen Bewegung sein.

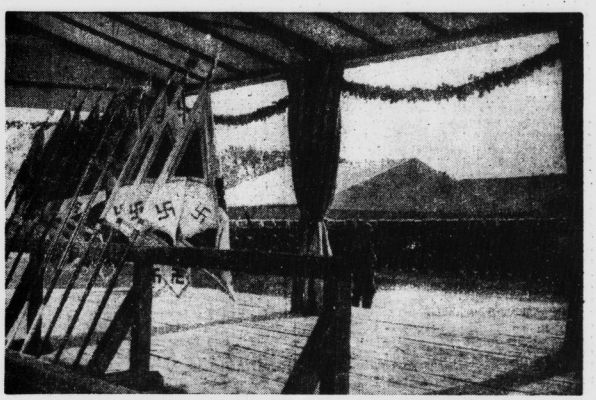
Die konservative „Morningpost" erklärt u. a., jeder, der das nationalsozialistische Deutschland verstehen wolle, könne nichts besseres tun, als den Nürnberger Parteitag zu besuchen. Die großen Kundgebungen und Reden und die dort herrschende Kameradschaft und freudige Erregung seien lehrreich und anregend.

Auch die Pariser Presse interessiert sich sehr lebhaft für den Nürnberger Parteitag. Fast täglich bringen die Blätter Vorberichte ihrer Sonderkorrespondenten, in denen die machtvolle Kundgebung geschildert wird, die das nationalsozialistische Deutschland zum fünften Male in Nürnberg vorbereitet. Das „Journal" hat den auch über die Grenzen Frankreichs hinaus bekannten Schriftleiter Maurice Bedel in die Stadt der Reichsparteitage entsandt, der seinem Blatt einen eindrucksvollen Bericht übermittelt. Ein siegreiches Deutschland habe sich in Nürnberg ein Stelldichein gegeben. Die Atmosphäre des Sieges zeige sich überall. Ein ganzes Volk schreite erhobenen Hauptes und stolzen Auges. Die deutsche Jugend sei der Spiegel für die Arbeit in der Freude. Er habe noch nie Arbeiter den Spaten mit so viel Vergnügen handhaben sehen. In dem Lager, das Hunderttausende Parteimitglieder, SA.- und SS.-Männer und Truppen aufnehmen werde, sei eine Jugend mit gebräuntem Körper am Werk, die Vorbereitungen zu treffen.

Alle diese Soldaten der Arbeit seien schön mit ihren 18 Jahren, ihren roten gut genährten Wangen und besonders in ihrer Freude. Diese Freude spiegele sich in ihren Zügen wider und komme in ihren Handlungen zum Ausdruck. Man habe ihr den Stolz der Erdarbeit gegeben, und sie graben, wie andere den Degen zogen oder Geige spielten. Es habe genügt, daß ein Meister sie die Würde des Spatens lehrte. Wer aber sei der Mann, der es unternommen habe, Jugendlichen von 18 Jahren zu sagen: „Du wirst die Erde mit Freude umgraben", und der überzeugt habe? Dieser Mann sei Adolf Hitler, und man könne glauben, daß er ein bedeutender Mensch sei.

Autobahn Bayreuth—Nürnberg eröffnet

Der Reichsautobahnabschnitt Bayreuth—Nürnberg, mit dem die Autobahn Halle—Nürnberg in ihrer ganzen Länge fertiggestellt ist, wurde Sonnabendmittag durch den Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Dr. Todt, feierlich eröffnet und dem Verkehr übergeben. Die Teilnehmer am kommenden 5. Reichsparteitag der NSDAP. werden damit zum ersten Male auf der Reichsautobahn bis in die Stadt der Reichsparteitage hineinfahren können.



Leben in der Nürnberger Zeltstadt: Marine zieht ein

Im Zeltlager der Wehrmacht hielten in diesen Tagen auch die Formationen der Marine, die am Tage der Wehrmacht ebenfalls mitwirken, ihren Einzug. (Presse-Bild-Zentrale.)

In den Morgenstunden des heutigen Tages

Neuer Vorstoß gegen Schanghai

Schweres Artillerieduell im Norden der Stadt / Japans Finanzminister fordert 2 Milliarden Yen zur Bestreitung der Kosten des Konflikts

Wie aus Schanghai gemeldet wird, haben die Japaner in den heutigen Morgenstunden ihren angekündigten neuen großen Vorstoß gegen Schanghai eröffnet. Das japanische Flaggschiff „Idzumo", das während der Nacht flußabwärts fuhr, beteiligt sich an dem Angriff und hat mit seinen Geschützen das Feuer eröffnet. Ein besonders schweres Artillerieduell wird zwischen den chinesischen Geschützen in Kiangwan und den japanischen Batterien im Yangtsepu-Gebiet ausgefochten. Die Stadt wird durch Explosionen und Bombeneinschläge ununterbrochen erschüttert.

Der von den Konsuln Großbritanniens, Frankreichs und der USA. gemachte Vorschlag einer neutralen Zone in Schanghai wird vom japanischen Marine-Kommando aufmerksam geprüft. Die chinesische Regierung ist ebenfalls bereit, den Vorschlag der ausländischen Konsuln zu erwägen, vorausgesetzt, daß die drei Mächte folgende Bedingungen garantieren: 1. daß die japanischen Schiffe, wie verlangt, zurückverlegt werden, 2. daß die Japaner die chinesischen Truppen während der Zurückziehung nicht beschießen, 3. daß die Japaner keine Truppen in dem geräumten Zutung-Gebiet landen. In Schanghai hegt man allerdings wenig Hoffnung auf Verwirklichung des Vorschlages.

Die Oberbefehlshaber der 2. und 3. japanischen Flotte haben mitgeteilt, daß vom Sonntag, 18 Uhr, ab, die Ueberwachungszone über die chinesische Schiffahrt im Norden von dem mandschurisch-chinesischen Grenzhafen Tschinwangtao bis Pahoi im Golf von Tongking ausgedehnt werde. Ausgenommen von der Ueberwachung seien lediglich Tsingtau, die britische Kronkolonie Hongkong und die übrigen zu den Pachtgebieten dritter Mächte gehörenden Gewässer. Die Bestimmungen beträfen alle privaten und amtlichen Fahrzeuge der chinesischen Schiffahrt, während ausländische Schiffe in die Ueberwachungszone ein- und aushafen könnten. Nach drei aufeinander folgenden Angriffen ist es den Japanern am Sonntag gelungen, die Stadt Paoschan einzunehmen. Die bereits am 2. September übermittelte Aufforderung zur Uebergabe der Stadt war von den chinesischen Truppen abgelehnt worden, die noch zwei Tage lang erbittert Widerstand leisteten und sich dann nach Süden zurückzogen.

Der japanische Ministerpräsident Fürst Konoe eröffnete mit einer großangelegten Rede den Sitzungsabschnitt des Reichstages. Einleitend erklärte der Ministerpräsident, daß der Grundsatz der japanischen Politik gegenüber China unverändert sei, und daß Japan auch weiterhin von der Nankingregierung die Aufgabe des japanfeindlichen Kurses fordere. „Sollte die chinesische Regierung mit aufrichtigem Ernst ihren Standpunkt hinsichtlich der Herstellung eines sicheren Friedens in Fernost revidieren, so ist Japan bereit, nicht weiter zu gehen. Augenblicklich aber steht Japan der Notwendigkeit gegenüber, durchschlagende Mittel bis zur Vernichtung des Kampfwillens der chinesischen Armee anzuwenden." Kriegsminister Suaiyama bezeichnete das Ziel der gegenwärtigen japanischen Aktionen, entsprechend dem Befehl des Kaisers, alle Schwierigkeiten zu überwinden und die chinesische Armee zu strafen. Anschließend berichtete Marineminister Yonai über die japanischen Flottenaktionen in den chinesischen Gewässern vor Schanghai. Bis auf die Verwundung des britischen Botschafters habe man japanischerseits internationale Komplikationen bisher erfolgreich vermeiden können.

Finanzminister Kaya legte dann dem Reichstag die Sonderhaushalte für Heer und Marine in Höhe von 2,022 Milliarden Yen sowie die Zusatzausgaben in Höhe von 42 Millionen vor, wie sie in Anbetracht der Entwicklung in China notwendig geworden seien. Zur Aufbringung dieser bedeutenden zusätzlichen Lasten müsse die finanzielle ebenso wie die wirtschaftliche Lage den Ausnahmezuständen angepaßt werden. Daher lege die Regierung ein besonderes Gesetz zur Regelung der Ausfuhr und Einfuhr und zur Bekämpfung des Wuchers vor. Bei der Durchführung dieser Gesetze sollten die Wirtschaftsinteressen berücksichtigt werden und möglichst alle Zwangsmaßnahmen ausgeschaltet sein.

*

Nach einer Meldung der Agentur Domei hat sich in den koreanisch-sowjetrussischen Grenzgewässern an der Nordwestküste Koreas ein ernster Zwischenfall ereignet. Ein sowjetrussisches Kanonenboot kaperte ein koreanisches Fischerboot sowie ein japanisches Regierungsfahrzeug, das dem Fischerboot zu Hilfe eilen wollte. Die beiden Schiffe wurden in sowjetrussische Gewäfer verschleppt.

Eine Londonreise Chautemps?

(Eigene DT.-Meldung.)

Frankreichs Ministerpräsident Chautemps plant angeblich „zur weiteren Festigung der englisch-französischen Beziehungen" eine Reise nach London, um mit Chamberlain und Eden persönlich Fühlung zu nehmen. Es heißt, dieser Besuch würde sich wahrscheinlich an die Volksfront-Tagung anschließen. Chautemps dürfte zwei Tage in London verbringen. Von amtlicher Seite liegt freilich noch keine Bestätigung dieser Vermutungen vor, doch betont man in den hiesigen Volksfrontkreisen, daß eine „Demonstration der französisch-englischen Freundschaft" unbedingt notwendig sei.

Die Proklamation des Führers wird morgen mittag übertragen

Morgen, am 7. September, von 11 bis etwa 13.30 Uhr, übertragen alle deutschen Sender die Eröffnung des Parteikongresses mit der Verlesung der Proklamation des Führers durch Gauleiter Wagner.

Wie man nach einer Meldung aus Valencia annehmen muß, hat die Ueberheblichkeit der spanischen Bolschewisten eine neue Blüte getrieben. Die Zeitungen der roten „Residenz" fordern den Nobel-Friedenspreis für den Häuptling der Valencia-Bolschewisten Azana.

Nach Nürnberg entboten

Dr. O. Heute nachmittag werden in der alten freien Reichsstadt die Glocken aller Kirchen ihre Stimme erheben: Den Reichsparteitag 1937, den fünften zu Nürnberg, läuten sie ein. Wieder ist das deutsche Volk zu jener größten aller deutschen Kundgebungen entboten, die seit 1933 fester Bestandteil des reichsdeutschen Jahreslaufes geworden ist. Fast möchte es dabei scheinen, als sprengte dieses gewaltige Septembertreffen den Begriff „Reichsparteitag" bereits. Und zwar auch dann, wenn wir wissen, daß das Wort „Partei" einen viele umfassenderen Inhalt gewonnen hat, als es jemals in sich trug. Zudem ist es ja nicht nur die Partei mit allen ihren Gliederungen, die zu diesem Millionenkongreß alljährlich gerufen wird. Auch alles übrige Staatstragende und Reichswichtige, was nicht unmittelbar als Parteigliederung angesprochen werden kann, gibt sich in diesen Tagen ein Stelldichein.

Was sich in Nürnberg abspielt, ist auf diese Weise zu einem vom Parlamentarismus losgelösten Reichstag geworden, einem Reichstag, dem kein eigentlicher Gehalt und seine volks- und staatsbewegende Würde und Entscheidungskraft zurückgegeben ist. Während der Berliner Wallotbau im Inneren eine museale Ruine ist, die Krolloper nur für Stunden Gastrollen zudiktiert erhält, wächst in Nürnberg das riesige Reichsparteitagsgebäude seiner Vollendung entgegen. Alle anderen Schauplätze politischer Willensbezeugungen verblassen vor der Gewalt dieser zu Raum und Stein gewordenen Stätte des Reichsgedankens. Dort, nirgendwo anders, findet die große Paroleausgabe statt, dort sind alle staatlichen Organisationen und Parteigliederungen in Vollständigkeit vertreten. Reichsparteitag ist Reichstag geworden in einem viel tieferen und viel umfassenderen Sinne.

„Nürnberg 1937" findet zudem in einem Monat von erheblicher außenpolitischer Tragweite statt. Sicherlich kommt es nicht von ungefähr, wenn das beispielsweise auch in der diplomatischen Gästeliste seinen Ausdruck findet. Zum ersten Male haben auch die Botschafter Frankreichs und Großbritanniens zugesagt. Damit wird das gesamte diplomatische Korps der zivilisierten Welt vertreten sein. Nur Moskau fehlt — aber das hat ja weder mit Kultur noch mit Zivilisation etwas zu tun . . .

Nach dem Reichsparteitag beginnen dann die Wehrmachtsmanöver im pommerisch-mecklenburgischen Raum und zugleich erwartet das Reich einen hohen Staatsbesuch. Nimmt man ganz kurze Aufenthalte in Lausanne und Locarno aus — so ist es praktisch das erste Mal, daß der Führer des faschistischen Italien die Grenzen des von ihm aufgebauten und gewandelten neuen Staates überschreitet. Mussolini wird dem Dritten Reiche und

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193709066/fragment/page=0001

seinem Führer seinen Gegenbesuch abstatten. Die Bedeutung dieser Ankündigung braucht nicht unterstrichen zu werden. Die Welt horcht nicht von ungefähr auf. Die Achse Berlin—Rom demonstriert mit diesem Besuch erneut ihre unantastbare Festigkeit. Gerade in Wochen, in denen versucht worden ist, sie zu erschüttern, werden die Maulwürfe aller Schattierungen drastisch belehrt. Der mitteleuropäische Raum vom Absatz des Stiefels der Apenninhalbinsel bis zur Nord- und Ostsee ist einheitliches politisches Kraftfeld. Mit dieser Tatsache werden die Anrainer zur Rechten wie zur Linken zu rechnen haben. Wenn anders ihre Rechnung nicht ohne den Wirt gemacht bleiben soll.

Nürnberg, — Mussolinibesuch in Deutschland — selbst dem böswilligsten Auslandsjournalisten verschlägt es etwas den Atem. Genf, Völkerbund — die Achse geht einfach daran vorüber. Sie geht auch nicht durch Paris, sie geht nicht durch Prag. Aber eine Verlängerung nach London wäre zum mindesten keine geographische Unmöglichkeit. Ihre antibolschewistische Note ist zudem unverkennbar. Gegen Valencia ist sie ebenso hermetisch abgeschottet wie gegen Moskau. Das sollte auch im Zeichen der Wirren im Fernen Osten nicht vergessen werden. Jedenfalls bildet Nürnberg, der dort verkörperte Geist und Wille, mit Rom zusammen einen nicht zu erschütternden Wellenbrecher gegen die roten Flutwellen, die Moskau immer wieder in den Erdraum hinausstößt. Die Achse zwingt zu Entscheidungen.

Nach innen sichert sich das Deutsche Reich immer mehr durch den Vierjahresplan. Er ist zugleich auch Instrument außenpolitischer Friedenssicherung. Weder Deutschland noch Italien stößt in Kriegstrompeten. Beide Staaten wollen den Frieden. Sie wollen ihn nicht nur, weil sie ihn brauchen, sondern auch, weil ihre staatspolitischen Grundsätze ihn überzeugungsgemäß bejahen. Aber sie wollen keinen geredeten, sondern einen faktischen Frieden. Das ist freilich ohne eine durchschlagende Sicherungsapparatur nicht möglich. Also muß man gerüstet sein. Es ist nicht ohne Zusammenhang, wenn Mussolini sein Friedensbekenntnis von Palermo als Schlußakzent über die sizilianischen Großmanöver setzte. Die Glocken von Nürnberg, die heute nachmittag über den Dächern des Reichskleinodes an der Pegnitz erklingen, läuten also nicht nur den großen Nationalkongreß, den Deutschen Reichstag neuer Form ein, sie verkünden zugleich auch die Mahnung an das übrige Europa, daß zwei große und erneuerte Nationen den Frieden nicht nur wollen, sondern auch die Kraft haben, ihn zu sichern. Gegen jeden Störer und jede Form möglicher Störung. Mögen sie auch Herrn Stalin unmißverständlich in den Ohren klingen!

Reichsminister Dr. Goebbels an die Auslandsdeutschen Parteigenossen:

„Unsere Kulturattachés draußen seid ihr!"

Abschluß der fünften Reichstagung der Auslandsdeutschen in Stuttgart / 200 000 umjubelten Dr. Goebbels

Mit einer überwältigenden Schlußkundgebung auf der Reichsminister Dr. Goebbels vor 200 000 im Hofe des Neuen Schlosses und auf dem Schloßplatz versammelten auslandsdeutschen und schwäbischen Volksgenossen sprach, erreichte die 5. Reichstagung der Auslandsdeutschen gestern ihren glanzvollen Abschluß. Die vielen Tausende empfingen den Eroberer Berlins mit einem Jubel ohnegleichen.

Dr. Goebbels begab sich unter den Klängen einer SA.-Kapelle durch das Ehrenspalier der Fackelträger auf den Mittelbalkon des Neuen Schlosses. Hier waren führende Männer der Partei, des Staates und der Wehrmacht versammelt, die von dem Reichsminister herzlich begrüßt wurden. Der Einmarsch der Fahnen sowie des SA.-Ehrensturms folgte. Dann ergriff Gauleiter Bohle das Wort. Nach den erhebenden Tagen der Reichstagung der Auslandsdeutschen sei nunmehr die Stunde gekommen, um von der Stadt Abschied zu nehmen. Der Gauleiter dankte Reichsstatthalter Murr und Oberbürgermeister Dr. Strölin, ihren Mitarbeitern und der gesamten Bevölkerung der Stadt. Durch sie habe Deutschland seine Auslandsdeutschen und seine Seefahrer begrüßt. Dieser Gruß werde nimmermehr vergessen werden.

Nach den Ausführungen von Gauleiter Bohle richteten dann Gauleiter Reichsstatthalter Murr und Oberbürgermeister Dr. Strölin an die aus der ganzen Welt gekommenen Partei- und Volksgenossen herzliche Abschiedsworte. Dann trat Dr. Goebels an das Mikrophon, um zunächst im Namen des Führers, des Reiches und des Volkes den Tausenden von Auslandsdeutschen, von denen viele ihr Vaterland jetzt zum ersten Male sahen, die großen Lehren zu verkünden, die heute Deutschland erfüllen, die unser politisches, wirtschaftliches und kulturelles Leben aufrichten, die Lehren, die uns der Führer gelehrt hat und nach denen wir leben und arbeiten. „Wenn die Welt von 1918 bis 1933 sich angewöhnt hatte, in Deutschland nur den Prügelknaben für ihre gegensätzlichen Interessen zu sehen, so muß sie heute erkennen, daß dieser Zustand nicht mehr existiert, daß heute in den Grenzen des Reiches ein anderes Volk lebt, und daß es nur so natürlich ist, daß der Geist dieses Volkes auch alle Deutschen erfüllt, ob sie nun innerhalb oder jenseits unserer Landesgrenzen leben und arbeiten."

„Ich habe mit einigem Erstaunen in einer uns allzu bekannten Auslandspresse gelesen, daß diese Tagung nur dazu angetan sei, die internationalen Spannungen noch zu vertiefen und zu verschärfen. Ich frage, wieso? Woher nimmt der deutschfeindliche Teil der englische Presse das Recht, in einem überheblichen Gouvernantenton über deutsche innere Angelegenheiten mitzureden? Man wirft dort erstaunt die Frage auf, warum denn überhaupt unsere auslandsdeutschen Volksgenossen in der Partei organisiert sein sollten. Die Partei hat nicht nur die Aufgabe, die Macht zu erobern, sie muß auch die Macht behaupten, denn wir reden nicht nur von Jahrhunderten, sondern wir wollen die Jahrhunderte auch gestalten. Sie können aber nur gestaltet werden vom Volke selbst, und die Partei ist die lebendige Vertreterin unseres Volkes, und unseres Volkstumsgedankens." Reichsminister Dr. Goebbels wandte sich dann der immer wieder im Auslande gestellten Frage zu, was denn die Partei unter den Auslandsdeutschen solle. Sie habe die Aufgabe, unter den Reichsdeutschen im Auslande den gleichen deutschen Gedanken, dieselbe deutsche Idee wach und lebendig zu erhalten.

Die Parteigenossen im Auslande seien der Sauerteig unter den Reichsdeutschen in der Welt. Nachdrücklichst betonte der Minister, daß dies nichts mit Spionage oder gar einem „Export" des Nationalsozialismus ins Ausland zu tun habe. Da der Nationalsozialismus ein Volk stark mache, bestehe für uns keinerlei Veranlassung, ihn im Ausland zu verbreiten und andere Völker uns gegenüber noch stärker zu machen als sie ohnehin sind. Ebenso wenig Veranlassung bestehe dazu, Kulturattachés ins Ausland zu schicken. „Unsere Kulturattachés", betonte Dr. Goebbels unter stürmischem Beifall, „seid Ihr, meine Parteigenossen aus dem Auslande! Ihr seid überall unter den Reichsdeutschen die Träger der deutschen Kultur und des deutschen Gedankens."

„Zum Führer schaut dieses Deutschland voll Dankbarkeit auf; zum Führer schaut ihr alle auf in fernen Ländern oder auf den weiten Wassern der Weltmeere. Ihr habt in den vergangenen Jahren bei großen Gelegenheiten oft klopfenden Herzens gehört, wie der Führer deutsche Ehre, deutsche Freiheit und deutsche Souveränität wiederherstellte, und ihr hattet oft den Wunsch, einmal selbst euch in Deutschland umzusehen. Ihr habt euch immer zu diesem Reiche zugehörig gefühlt und habt aus der Stimme eines Mannes die Stimme der Heimat vernommen. Euch ist die Erkenntnis aufgegangen: der Führer ist Deutschland und Deutschland ist der Führer! (Stürmische Zustimmung.) „Im Namen des Führers", so schloß Dr. Goebbels, „möchte ich euch, meine Volksgenossen aus aller Welt, den letzten Gruß entbieten. Tragt diesen Namen im Herzen, seid gläubige Söhne und Töchter eures Volkes und eures Landes. Haltet das Angehörige des Reiches fest zum Deutschtum, der Mutter eures Lebens und eurer Art. Steht treu und unbeirrt trotz aller Hetze und trotz aller Verleumdungen zum Führer, zum Volk und zum Reich!"

Als eine Bekräftigung dieses Gelöbnisses der unbeirrbaren Treue des Deutschtums diesseits und jenseits der Grenzen des Reiches zu Führer und Volk brauste wie ein Schwur das Siegheil auf den Führer über den weiten Kundgebungsplatz. Andächtig lauschten dann die Massen dem von der SS.-Verfügungstrupp Ellwangen gespielten Großen Zapfenstreich.

Valencia sperrt Post nach Deutschland

Sondergenehmigungen für Briefe nach Berlin, Rom, Warschau und Lissabon nötig

(Eigene DT.-Drahtmeldung.)

Die Valencia-Bolschewisten haben verfügt, daß Postsachen nach Deutschland, Italien Polen und Portugal nicht mehr befördert werden sollen. Wer Briefe dahin schreiben will, muß beim bolschewistischen Innenministerium eine Sondergenehmigung erwirken und genau angeben, mit wem in diesen Ländern und weshalb er Briefe zu wechseln beabsichtigt. In Barcelona wurden zwei Spanier zu je einem Jahr Gefängnis verurteilt, weil sie eine Rundfunksendung aus Stuttgart, die den roten Machthabern nicht behagte, abgehört haben sollen.

*

Vom katalanischen Revolutionstribunal in Barcelona wurden 16 kommunistische Emigranten aus Deutschland aus Katalanien ausgewiesen mit der Begründung, sie hätten sich als Mitglieder einer internationalen Brigade feige und unfähig gezeigt. Die 16 Ausgewiesenen begaben sich nach Frankreich.

Der nationale Heeresbericht

Der nationale Heeresbericht meldet von der Asturienfront: Im östlichen Abschnitt wurde der Gegner bei Tarcellano geschlagen und erlitt starke Verluste. Alle in der Nähe der Küste gelegenen Ortschaften wurden bis zur Höhe der Dörfer Portella und Caldera besetzt. An der Leon-Front und an der Santander-Front wurde die Verbindung zwischen den operierenden nationalen Truppenverbänden hergestellt.

C IV mit dem mysteriösen Bombentreffer

Das bolschewistische Piraten-U-Boot bombardierte die „Havock" und floh

Wie aus Paris gemeldet wird, ist in einem kleinen französischen Hafen in der Gironde-Mündung das spanische bolschewistische U-Boot C IV eingetroffen. Der Kapitän des Bootes erklärte, daß sein Schiff durch eine Bombe getroffen worden sei und repariert werden müsse. Dieses Verlangen ist an das Marineministerium in Paris weitergeleitet worden, das die Erlaubnis zur Vornahme der Reparaturen in Bordeaux erteilte. Die Reparaturen müssen jedoch durch ein Privatunternehmen durchgeführt werden. Ein nationaler Spanier, der mit Besatzungsmitgliedern des U-Bootes ins Gespräch kam, berichtete nun nach seiner Rückkehr nach San Sebastian, er habe bestimmte Anhaltspunkte dafür, daß die schwere Bombenbeschädigung der C IV nicht — wie angegeben — durch eine Fliegerbombe, sondern durch eine Wasserbombe erfolgt sei. Die C IV war im Mittelmeer stationiert. Im letzten rotspanischen Hafen an der spanischen Nordküste, Gijon, lag in den letzten Wochen kein U-Boot mehr, so daß die C IV aus dem Mittelmeer nach Bordeaux gefahren sein muß. Sie hat sich offenbar dorthin gewandt, um sich zu tarnen, da beim Auslaufen eines Mittelmeerhafens das Boot sofort als Urheber des bekannten Torpedoangriffes auf die „Havock" erkannt worden wäre. Außerdem besitzen die rotspanischen Häfen keine betriebsfähigen Reparatur- und Dockanlagen mehr. Es dürfte also kein Zweifel darüber bestehen, daß das rotspanische U-Boot C IV den Torpedoangriff auf den englischen Zerstörer unternommen hat, und daher durch Wasserbomben beschädigt worden ist, mit dem die „Havock" bekanntlich den bolschewistischen Angriff erwiderte.

Zu den Behauptungen des „Kommandanten" des C 4, sein Boot sei auf der Höhe von Gijon von einem nationalspanischen Flugzeug bombardiert und getroffen worden, wird von nationalspanischer Seite erklärt: Nationalspanische Flugzeuge haben in den letzten Wochen rotspanische U-Boote an der kantabrischen Küste nirgends mehr gesichtet und auch keinen Angriff auf ein rotspanisches U-Boot unternommen. Wenn ein solcher Angriff erfolgt und geglückt wäre, so hätte man ihn sofort bekanntgegeben. Im übrigen ist es durchaus möglich, mit einem U-Boot in 48 Stunden aus der Gegend von Valencia an die französische Westküste zu fahren. Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß das U-Boot allen Anlaß hatte, keinen Mittelmeerhafen aufzusuchen, weil dann seine Urheberschaft an dem Angriff auf den Zerstörer „Havock" sofort festzustellen gewesen wäre

Hallische „Pflüger" zeigen: Kunstschau 1937

Gemäldeausstellung im Marktschlößchen / Stunde hallischer Musik

Der Künstlerverein auf dem Pflug hat am gestrigen Sonntag seine Kunstschau 1937 im hallischen Marktschlößchen eröffnet. Diesem Ereignis kommt nach den Worten des Kulturreferenten der Landesstelle des Ministeriums für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. F. Bergfeld, insofern eine besondere Bedeutung zu, als es die erste Ausstellung in unserem Gau ist, die nach den Münchener Vorgängen im Haus der Deutschen Kunst und der diesbezüglichen Führerrede gezeigt wird. Mit Genugtuung machte der Redner die Feststellung — und mit berechtigtem Stolz wurde sie von den Pflügern aufgenommen —, daß gerade der Künstlerverein auf dem Pflug seit seiner Gründung niemals jene Irrwege mitgegangen ist, die heute unter dem Begriff „Entartete Kunst" gekennzeichnet sind. Mit dem Hinweis, daß es eine lohnende Aufgabe sei, den Mckel, der auf dem Namen der Stadt Halle durch 20 Beispiele im Haus der Deutschen Kunst hafte, durch Ernst und Leistung tilgen zu helfen und mit Grüßen des Landeskulturwalters Maul sowie des Landesleiters der Reichskammer der Bildenden Künste, Stintz, schloß Dr. Bergfeld seine Ansprache.

Der Vorsitzende der Pflüger, Kunstmaler Wilhelm Busse, dankte seinem Vorredner, der Reichskammer der Bildenden Künste, dem Landeskulturwalter, dem Oberbürgermeister und allen Förderern des Werkes einschließlich der Künstler und machte die Mitteilung, daß während der Dauer der Ausstellung entsprechend der Zusammensetzung des Vereins allsonntäglich von 17 bis 18 Uhr im Marktschlößchen eine „Stunde hallischer Musik" veranstaltet werde. Was die Arbeit der Maler angehe, so werde sie unter dem Gedanken der Qualität und des deutschen Empfindens den Weg zu einem deutschen Stil zu finden versuchen. Das alte Motto des Vereins „Kunst pflügt" habe die Mitglieder dem Heimatboden verpflichtet. Das neue Führerwort „Deutsch sein heißt klar sein" werde auch für den Pflug unverrückbarer Leitstern werden.

*

Ein Rundgang durch die Ausstellung zeigt, mit welchem Ernst die Auswahl der Werke getroffen worden ist und mit welcher Verantwortung die Mitglieder an sich gearbeitet haben. Vor allem erweckt es den Anschein, als brauche sich der Verein um den Nachwuchs wenig Sorge zu machen. Die Altersspanne dehnt sich zwischen 1866 und 1911, und die nach 1900 Geborenen sind zahlenmäßig wie nach ihrer Leistung keineswegs in einer schlechten Position; ein erfreuliches Zeichen zugleich für die Tätigkeit der Vereinsführung.

Im Eingangsraum finden sich zwei höchst beachtliche Porträts von Helmut Höver, den hallischen Architekten Lindner und den Musiker Johannes Brahms darstellend. Höver erweist sich damit auf dem besten Wege, ein Porträtist von Rang zu werden. Von Ewald Manz begrüßt man ein Bild des Franckeplatzes wegen seiner ausgezeichneten künstlerischen und technischen Haltung. Auch zwei Temperabilder „Autobahn" und „Brücke über die Autobahn" verdienen Beachtung. Den Willen zu großer Wirkung verraten die Arbeiten von Rupp Malkowski, unter dessen Bildern das „Vorüberziehende Gewitter" am deutlichsten das ursprüngliche Talent seines Schöpfers zu zeigen vermag. Walter Möbius, Greppin, ist mit drei farbigen Zeichnungen vertreten, deren besonderer Reiz in der Zartheit ihrer Tönung und der Genauigkeit der Strichführung liegt. Alfred Wesner bringt eine ganze Wand voll seiner liebenswerten Aquarelle und Zeichnungen, von denen vor allem die beiden Motive aus Nischwitz ansprechen. Ein feines, tonige Blatt ist das Aquarell „Weiden im Vorfrühling" von Hermann Wagner. In dem „Ansteigenden Weg" und „Weiden an der Peißnitz" (Tempera) erkennt man die sympathische Handschrift von Marie Peppmüller. Die Zartheit eines Mädchenkopfes, gezeichnet von Edith Förster, die auch einen Kreuzstichteppich mitgebracht hat, berührt angenehm.

Ein repräsentatives Bild, großräumig, luftig, gegenständlich klar und von einer wohltuend sauberen Haltung ist die „Deutsche Landschaft" von Wilhelm Busse, dem auch mit der „Mangfalltalbrücke" ein prachtvolles Stück Arbeit gelang. Paul Pabst fordert mit einem kraftvollen, materialgerecht gearbeiteten Holzschnitt „Bei Sennewitz" nachdrückliche Beachtung. Eine Tuschzeichnung „Landschaft in Mecklenburg" von Friedrich Buchmann, sei in diesem Zusammenhang nicht unerwähnt. Paul Illing zeigt ein wohltuend abgestimmtes Blumenstillleben.

Mit besonderer Freude steht man vor den Reiseskizzen, die der Architekt Sigmund Strudel neben Entwürfen von Innenräumen und Photos ausgeführter Arbeiten zeigt. Hier spricht eine ganz persönliche, kraftvoll barocke Begabung ihre selbstbewußte Sprache, deren gegenständlichen Mitteilungen man gern zuhört.

Es wäre noch von den hervorragend durchkomponierten Aquarellen Elisabeth Marquardts zu sprechen, von den sauberen Architekturzeichnungen Hans Lichnwalds, von einigen tüchtigen Plastiken (Gerhard Geyer, Valentine Keutel), von der wohltuend verläßlichen Begegnung mit so manchem Pfläger, dessen Schaffen und Werden der Referent nun schon ein halbes Menschenalter lang mit gleichbleibender Freude und Verbundenheit verfolgt — hier kann nur ein Abriß und ein kurzer Hinweis gegeben werden. Die Pflüger gehören zu Halle und zu unserer engeren Heimat; möge sich Halle und die Heimat ihrer würdig erweisen und die Ausstellung durch regen Besuch fördern.

*

Das wird um so leichter gemacht, als die Stunde hallischer Musik, die ja allsonntäglich im Marktschlößchen eingerichtet ist, einen erhöhten Anreiz bilden dürfte. Was man anläßlich der Eröffnung vom Bohnhardt-Quartett (Arthur Bohnhardt, Hans Bülow, Otto Gutschlicht, Fritz Schertel) hörte: drei Sätze aus Hans Kleemanns Serenade Es-Dur op. 24 und Variationen über ein Volkslied von A. Karl Kreußler, machte Mut und Hoffnung auf weitere Proben.

Ehrhard Evers.

Die Oratoriensängerin Helene Oberbeck †. Im 84. Lebensjahre starb hier die aus Bromberg gebürtige Helene Oberbeck. Sie war Schülerin von Frau v. Milde in Weimar und begann ihre Laufbahn als Konzert- und Oratoriensängerin in Köln. Ueber 20 Jahre hat sie dann auf Konzertreisen im In- und Ausland gesungen. Später hatte sie sich in Naumburg als Gesangslehrerin niedergelassen und hier auch den Rest ihres Lebens im Ruhestande verbracht.

Deutscher Liederabend in Paris. In Paris fand am Sonntag unter Mitwirkung des Kölner Männergesangvereins, des Kittelischen Chores und des Sängers Heinrich Schlusnus ein deutscher Liederabend statt, der von hervorragenden Vertretern deutscher und französischer Kunst und Politik stark besucht war. Die deutsche Kulturwoche in Paris hat damit einen starken Erfolg errungen, denn wir, wie Staatssekretär Funk in seiner Ansprache hervorhob, einzig dem Führer verdanken, der das Ansehen Deutschlands im Auslande wieder zu Ehren gebracht hat.

Uraufführung in Leipzig. Das Schauspielhaus hat W. Marshalls Schauspiel „Fahrt nach Orplid" zur alleinigen Uraufführung am 6. November erworben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193709066/fragment/page=0002

Ein Friedens-Appell Delbos

Frankreichs Außenminister Delbos hielt gestern abend bei einem Bankett in Versailles eine Ansprache, in der er auch kurz auf die Außenpolitik einging. Er sprach von dem „tragischen Kreislauf" zwischen wirtschaftlicher Unordnung und Not auf der einen Seite und politischen Unruhen und Kriegsgefahren auf der anderen Seite. Es sei höchste Zeit, daß das Gewissen der Völker und der elementare Selbsterhaltungstrieb wieder erwache. Es sei Zeit, daß eine durchgreifende Aktion zur Wiederbefestigung des Friedens unternommen werde, die eine wahre Zusammenarbeit aller Völker verlange.

Deutschlandbesuch des Prinzen Tschichibu

Prinz Chichibu, der Bruder des japanischen Kaisers, der am 7. September zu einem Deutschland-Besuch eintrifft, wird u. a. die Ausstellung „Schaffendes Volk" in Düsseldorf und die Luftkriegsschule in Gatow bei Berlin besichtigen. Für den 11. September ist eine Fahrt nach Jena zur Besichtigung der Zeiß-Werke geplant und anschließend daran ein Besuch in Bayreuth und Nürnberg.

„General Lohengrin"

Weil er in Deutschland „zu populär" geworden war, verdächtigten die Moskauer Bolschewisten den jetzt verstorbenen russischen Komponisten Glasunow reaktionärer Gesinnung. Als wieder einmal solche Beschuldigungen gegen den Komponisten und Direktor des Leningrader Konservatoriums laut wurden, wurde eine Haussuchung bei ihm angeordnet. Die Tscheka-Beamten fanden als einzigen verdächtigen Gegenstand ein Oelgemälde, das den Herzog von Sachsen-Meiningen in deutscher Offiziersuniform darstellte. Dieses Gemälde konnte Glasunow gefährlich werden, denn es war ein persönliches Geschenk des Herzogs aus der Vorkriegszeit, also ein Beweisstück für die engen Beziehungen, die der Sowjetbürger Glasunow zu gekrönten Häuptern unterhalten hatte. Auf die Frage des Tschekaführers, wen das Bild darstelle, antwortete Glasunow dreist und gottesfürchtig: „Den berühmten russischen Tenor Sobinow!" — „Warum trägt er denn auf dem Bild eine deutsche Uniform?" — Glasunow antwortete, ohne mit der Wimper zu zucken: „Der große Sänger ist in seiner Rolle in der deutschen Oper „Lohengrin" dargestellt. Er spielt darin den General." Womit der Wissensdurst der Tscheka befriedigt war.

Filchner wieder auf freiem Fuß

Nach einer über Hsinking in Peiping eingetroffenen Meldung befindet sich der deutsche Forscher Wilhelm Filchner, der in Chotan (Chinesisch-Turkestan) von örtlichen Behörden festgehalten wurde, wieder auf freiem Fuß. Filchner ist in Begleitung einer Militärabteilung, die ihm der Dunganen-Führer General Ma zu seinem Schutze zur Verfügung gestellt hat, nach der Grenze von Britisch-Indien aufgebrochen.

In einer Zuschrift an die „Times" wiederholt Sir George Shee seine Aufforderung an gewisse englische Kreise, die feindselige Politik gegen Deutschland aufzugeben und stattdessen den Weltbolschewismus gemeinsam zu bekämpfen.

Das Judentum Träger des Bolschewismus

Die „Große antibolschewistische Ausstellung Nürnberg 1937" eröffnet

Im Beisein zahlreicher führender Vertreter der Partei, des Staates und der Wehrmacht fand gestern die Eröffnung der „Großen antibolschewistischen Ausstellung Nürnberg 1937" statt. Nachdem Gauleiter Streicher mit dem Vertreter des italienischen Propagandaministers Alfieri, General Melchiori, und Gruppenführer Jüttner die Front der Ehrenformationen abgeschritten hatten, begrüßte Reichsamtsleiter Schulze im Auftrage der Reichspropagandaleitung die Anwesenden und bat den italienischen Gast, das Wort zu nehmen. General Melchiori führte aus: Wo der Einsatz und die Leistung der neuen Generation im Kampf gegen den Kommunismus verlangt würden, könne das faschistische Italien nicht fehlen. Hier weilten heute auch die 3000 Märtyrer, die auf den Straßen Italiens fielen, um ihr Vaterland von der bolschewistischen Gefahr zu befreien. Hier seien die 50 Faschisten anwesend, die im Auslande durch kommunistische Verbrecherhände fielen und hier seien ferner 1200 Schwarzhemden, gefallen als Freiwillige General Francos auf spanischem Boden, um die europäische Kultur zu retten, weil sie nicht wollten, daß im Mittelmeer ein kommunistischer Staat Fuß faßt. „Ich betone vor allem", fuhr der Redner fort, „daß der Kampf gegen den Kommunismus vom italienischen Faschismus weitergeführt wird bis zum endgültigen Sieg."

Dann hielt Stabsleiter Fischer die Eröffnungsansprache, in der er u. a. ausführte: Als vor zwei Jahren von dieser Stadt aus die Gesetze zum Schutz des deutschen Blutes und der deutschen Ehre verkündet wurden, als damit das Judentum als Schädling an unserem Volkskörper gebrandmarkt und sein unheilvollen Wirken Einhalt geboten wurde, hat man in den sogenannten demokratischen Staaten kein Verständnis aufbringen wollen. Die weltpolitische Entwicklung in der Folgezeit hat uns Recht gegeben, denn das Element, dem wir damals jede Möglichkeit zu weiterer unheilvoller Wirksamkeit in unserem Volke nahmen, hat sich mehr denn je als der Verbreiter der furchtbarsten Weltseuche unserer Tage erwiesen: das Judentum hat sich immer deutlicher als der Träger des Bolschewismus entpuppt. Der Redner legte dann am Beispiel Spaniens dar, wie der Bolschewismus seine Macht des Terrors erreichte und den Weg zur Sowjetregierung frei machte. Ohne General Franco sei das alte Kulturland Spanien längst in einen Mitgliedsstaat der Union der sozialistischen Sowjetrepubliken umgewandelt worden. Aus allem ergebe sich, daß der Bolschewismus die einzigartige Gefahr sei, die sämtliche Länder ohne Ausnahme bedroht.

Als das nationalsozialistische Deutschland nach der Ausmerzung des bolschewistischen Brandherdes im eigenen Lande seine Stimme erhob, um die Welt auf die drohende Gefahr hinzuweisen, fuhr der Redner fort, standen wir völlig allein. Aber die Wahrheit hat sich durchgesetzt. In einer Reihe von Ländern sind starke Bollwerke emporgewachsen, die dem weiteren Vordringen der roten Flut Einhalt gebieten. Der Idee, die heute in dieser Front lebendig ist, dient auch diese Ausstellung. Wir haben hier das ganze furchtbare Anklagematerial, das wir seit Jahr und Tag gegen den Bolschewismus vorbringen, zusammengefaßt und in sichtbarer Form dem Beschauer vor Augen geführt. Es bringt die Wahrheit über die „paradiesischen" Zustände in Sowjetrußland und zeigt in erschütternden Bildern das Los vom Bolschewismus Verratener.

Möge diese Einsicht, mit der wir vor einem Jahrzehnt noch fast allein dastanden, die sich aber heute schon überall durchzusetzen beginnt, endlich Allgemeingut der Nationen werden!

Damit erklärte Stabsleiter Fischer die Ausstellung für eröffnet. Anschließend erfolgte unter Führung des Gestalters der Ausstellung, Pg. Steinecker, ein Rundgang durch die unter Mitarbeit der Antikomintern zusammengestellte Schau.

Pilgersonderzug nach Kevelaer entgleiste

14 Tote zu beklagen / Untersuchung über die Schuldfrage eingeleitet

Um 8.15 Uhr am gestrigen Sonntag entgleiste bei der Durchfahrt im Bahnhof Holzheim bei Neuß der vom katholischen Pfarramt Rommerskirchen bestellte Pilgersonderzug nach Kevelaer. Der Zug bestand aus 17 Wagen mit rund 800 Pilgern. Es entgleisten die Lokomotive und vier Wagen, von denen drei umstürzten und zertrümmert wurden. Leider wurden bei dem Unfall elf Reisende und der Zugführer getötet. 18 Personen wurden schwer und eine Anzahl leichter verletzt. Von den Schwerverletzten sind drei inzwischen verstorben.

Der Hilfszug von Krefeld und der Gerätewagen von Neuß waren alsbald zur Stelle. Ferner begaben sich die zuständigen Dezernenten der Reichsbahndirektion sofort nach Eintreffen der Nachricht an die Unfallstelle. Seit gestern nachmittag weilen ein Ministerialdirektor und zwei Ministerialräte vom Reichsverkehrsministerium ebenfalls an der Unfallstelle, die von Berlin aus im Sonderflugzeug eingetroffen waren. Die Untersuchung ist eingeleitet. Wie die Reichsbahndirektion Köln abschließend mitteilt, sind vom Pilgersonderzug die Lokomotive und drei Wagen entgleist, von denen zwei umstürzten und zertrümmert wurden. Kurz nach dem Unglück waren Aerzte und sonstige Hilfe zur Stelle. Um 17.20 Uhr konnte der Betrieb auf der Unglücksstrecke eingleisig wieder aufgenommen werden.

Von den Verletzten befinden sich im Hospital in Holzheim: 1. Pfarrer Heiner aus Evinghofen, schwer verletzt; 2. Pater Pfleger aus Köln, Stolkgasse, schwer verletzt; 3. Gottfried Richard aus Rommerskirchen, schwer verletzt; 4. Johann Pfeifer aus Vanikum, schwer verletzt; 6. Friedrich Geinisch aus Eckum, schwer verletzt; 7. Pastor Dammer aus Wuisorf, schwer verletzt; 8. Pfarrer Weber aus Oekoven, schwer verletzt; 9. Frau Maria Philipp aus Rommerskirchen, leicht verletzt, inzwischen entlassen; 10. Maria Schreiber aus Rommerskirchen, leicht verletzt, inzwischen entlassen; 11. Josef Dodenal aus Eckum, leicht verletzt, inzwischen entlassen; 12. Johannes Wirtz aus Vanikum, leicht verletzt, inzwischen entlassen; 13. Frau Klefisch aus Gill, leicht verletzt, inzwischen entlassen; 14. Frau Gottfried Richard aus Rommerskirchen, schwer verletzt, inzwischen gestorben; 15. Kind Heinrich Kessel, schwer verletzt, inzwischen gestorben. Im Städtischen Krankenhaus in Krefeld: 1. Frau Peter Jansen aus Eckum, schwer verletzt; 2. Frau Willi Pöskes aus Eckum, zur Zeit nicht vernehmungsfähig; 3. Frau Odenthal aus Eckum, inzwischen gestorben; 4. Frau Küppers aus Eckum, schwer verletzt; 5. Maria Küppers aus Eckum, schwer verletzt. Im Herz-Jesu-Kloster in Neuß: 1. Frau Bocker aus Eckum, schwer verletzt; 2. Hanna Schlüssel aus Eckum, schwer verletzt; 3. nicht vernehmungsfähig, Name nicht ausfindig zu machen.

Bei dem Unglück fanden außer den bereits gemeldeten drei Personen folgende Personen den Tod: 1. Ferdinand Abst aus Vanikum; 2. Peter Kuer aus Vanikum; 3. Adam Schreiber aus Vanikum; 4. Gertrud Mesch aus Eckum; 5. Heinrich Schaeber aus Vanikum; 6. Katharina Schluessel aus Rommerskirchen; 7. Christian Schunk aus Rommerskirchen; 8. Frau Bocker aus Rommerskirchen; 9. Frau Karl Walter aus Sinsteden; 10. Zugführer Hugo Schoeneshoefer aus Köln-Kalk; 11. Margarete Landen aus Sinsteden.

Serie von Sittlichkeitsverbrechen aufgedeckt

Die Polizei in Caen (Frankreich) ist zur Zeit mit der Untersuchung einer ganzen Serie von Sittlichkeitsverbrechen und Abtreibungen beschäftigt, in die anscheinend eine wohlorganisierte Bande verwickelt ist. Der Mittelpunkt dieser Organisation scheint in dem Wallfahrtsort Lisieaux zu liegen. Zehn Verhaftungen wurden bereits vorgenommen. Die Anklage lautet auf Sittlichkeitsverbrechen, Verführung Minderjähriger und Abtreibung.

Die Rekruten sollen es gut haben

Um die nötige Anzahl von Rekruten für die englische Armee zu gewinnen, will man den künftigen Soldaten das Leben möglichst angenehm gestalten. Jeder der über 25 Jahre alt ist, kann die Nächte außerhalb der Kaserne verbringen, und muß lediglich zum Frühappell erscheinen. Jüngeren Soldaten steht dieselbe Vergünstigung zu, wenn ihre Eltern in der Nähe der Kaserne wohnen.

Fernsehen über 1800 Kilometer Kabel

Nach Fertigstellung der Breitbandkabelverbindung Berlin—München mit ihren Abzweigungen nach Leipzig und Nürnberg stehen in Deutschland nunmehr über 1800 Kilometer Breitbandkabel für den öffentlichen Fernseh- und Fernsprechdienst zur Verfügung. Auf allen Teilstrecken sind stets zwei gleiche Kabel verlegt worden, so daß zwischen den erwähnten Städten nunmehr zunächst ein Gegensch-Fernsprechdienst eröffnet werden kann. Diese Verbindungen werden zum Reichsparteitag in Betrieb genommen.

Eigentum, Druck und Verlag Mitteldeutsche Verlags-Aktien-Gesellschaft. Otto Hendel-Druckerei. Halle (S.).
Verlagsleitung: Gregor Hofmann.
Hauptschriftleiter: Dr. Harald Oldag; Stellvertreter: Fred M. Franke; verantwortlich für Politik: Dr. Harald Oldag; für den Nachrichtendienst und Unterhaltungsbeilagen: Fred M. Franke; für Städtisches und die Bezirksausgabe: Kurt Höhn; für den Heimatteil: Herbert Kunze; für Kunst, Wissenschaft und die Beilagen „Zeitfunk und Funk", „Schrifttum der Zeit": Ehrhard Evers; für halische Theaterbetrachtung: Fred M. Franke; für Arbeit und Wirtschaft und für den Sportteil: Dr. Gerhard Stabenow (i. V. mit der „Roßenden Redaktion" unterwegs), i. V. f. Sport Herbert Kunze, i. V. f. Arbeit und Wirtschaft Dr. Harald Oldag; für Frauenzeitung und die Beilagen „Lesestunde für Kinder", „Mädel in der Zeit" und „Hier spricht deutsche Jugend": Frieda Seibler; für Reisezeitung: Werner Rösner. — Bildverantwortliche: die Abteilungsleiter. Dienstleunde bei der „Roßenden Redaktion": Schriftleiter Dr. Gerhard Stabenow, Bildberichterstatter R. B. Billhardt. Anzeigenleiter: Hellmut Loeff, sämtlich in Halle a. S.

D.-A. VIII/37.

Ausgabe „Saale-Zeitung", Halle (Bl. 11) über	21 000
Ausgabe „Merseburger Zeitung", Merseburg (Bl. 3) über	13 500
davon mit Beilage „Weißenfelser Nachrichten" (Bl. 1) über	1 900
Sonnabends über	17 000
Ausgabe „Mitteldeutsche Zeitung", Erfurt (Bl. 13) über	19 400
„Mitteldeutschland" Gesamt-D.-A. über	53 900
Sonnabends über	59 000

In den Urwäldern des Amazonas

Copyright 1937 by Ullstein-Akademia

Originalberichte von den Schicksalen der deutschen Schulz-Kampfhenkel-Expedition

(11. Fortsetzung.)

Wo sind Franzisco und Gurupa?

Gerd springt ans Ufer. Wir drücken uns die Hand.

„Was war los?"

Er hat meine Nachricht nicht erhalten — „Bootsuntergang, alles verloren, neun Tage Schiffbrüchtiger". „Gott sei Dank, daß du wenigstens da bist", sagt er. In dieser Landschaft muß man immerhin mit weitgehenden Möglichkeiten rechnen, wenn einer überfällig wird. Wir hatten noch verteufelt Glück gehabt. Aber inzwischen luden die Kerls Indianerbrot, gekochte Fische und Bananen aus. Wir, Tarcicio und ich, verwilderte Buschpiraten, gingen wie die Panther darüber her, aber in Pausen, langsam, Magen muß sich erst daran gewöhnen, dann folgte Kriegsrat. Um es kurz zu machen: Wir suchten zwei Tage noch die Uferwälder mit dem Motorkanu auf der Heimfahrt ab, spähten und lösten Schüsse, fanden nichts von den zwei Verschollenen.

Als wir im Hauptlager ankamen, lagen sie dort wie halbe Geippe in den Hängematten. Vor zwei Stunden völlig erschöpft angelangt, Flugarme durchschwommen, ohne Messer, Waffen, Feuer, Kleider, zehn Tage sich durch den Urwald durchgeschlagen. Es war ein olympischer Rekord. Mit Büchsenmilch und Hühnersuppe, Eie und da ein Kaschos, das ist der Urwaldschnaps, bekamen wir sie wieder in den nächsten Tagen auf die Beine.

Wir trinken Indianerbier.

„Man muß die Feste so feiern, wie sie fallen", heißt es bei uns. Auch der Aparai-Indianer sagt sich ähnliches. Allerdings braucht er sich nicht nach dem Kalender zu richten; denn den kennt er nicht. Auch gibt es sonst bei ihm wenig ähnliche Gründe zum Feiern wie bei uns. Er kennt keine Nationalfeste, keine Sonn- und Feiertage. Selbst Familienfeste — Hochzeiten und Bestattungen mögen ausgenommen sein — sind ihm anscheinend unbekannt. Auch Geburtstagsfeiern kennen die Aparai nicht, wie sie überhaupt ihr Alter nicht wissen. Sie sind entweder jung oder alt; oder sie sind nichtjung und nicht alt, d. h. eben sie sind „mittelalterlich".

Die Gründe zu Trinkgelagen sind überwiegend ganz wo anders und leicht zu suchen. Es hängt nämlich davon ab, wie gerade Kaschiri, so heißt das berauschende und gleichzeitig nahrhafte Indianerbier, vorhanden ist. Ist viel da, wird viel getrunken, ist nichts da, kann auch nicht gefeiert werden. Trotz seiner Harmlosigkeit — denn auch in großen Mengen genossen hat der Kaschiri keine ernsteren Folgen, wie z. B. Alkoholvergiftungen, Schrumpfniere und ähnliches —, hat dieser doch einen größeren Einfluß auf das Leben der so leicht den augenblicklichen Stimmungen unterlegenen Waldindianer.

Ohne Stoff ist die Sache „sauer".

Hat es lange keinen Kaschiri gegeben, so ist im ganzen Dorf eine gewisse „Säure" festzustellen. Während morgen schon, werden die vollen Kalebassen wieder gereicht, alles „allegre", d. h. eine Pfundsstimmung, sein kann. Damit soll nicht gesagt sein, daß gute Laune und Stimmung nur mit Kaschiri zusammenhängen. Nur trägt der edle Stoff immer positiv mit dazu bei.

Die Herstellung des Kaschiri ist Sache der Frauen. Der Grundstoff ist giftige Mandioka. Um diese zu entgiften, werden erst die Knollen geschält und zu einem Brei verrieben. Diese Masse wird mittels eines geflochtenen Preßschlauches ausgepreßt. Die hierbei anfallende Flüssigkeit enthält den Hauptbestandteil der Blausäure. Die gebliebene Masse wird auf großen Tonplatten, die durch Feuer erhitzt werden, zu einem losen Kuchen zusammengebacken. Bei diesem Prozeß entweicht der letzte Blausäurerest.

Der so gewonnene leichte Kuchen wird dann wieder im Wasser aufgeweicht und in großen Tonkübeln gekocht. Zu diesem Kochbrei wird nun, je nachdem was vorhanden ist, Reis oder Mais hinzugefügt. Ist diese Suppe genügend aufgekocht, so erkaltet nach der Abkühlung das Wichtigste: das Kauen. Der tiefe Sinn dieses Unternehmens ist, den Stoff durch die Zufügung von Speichelsäften in Gärung zu bringen. Diese Gärung läßt dann, nach genügender Lagerzeit, ein alkoholisches Getränk entstehen.

„Hm" — sehr schwach.

Es war bei den Aparai interessant, zu beobachten, wie auch eine gewisse Auffassung von ästhetischem Geschmack vorhanden zu sein schien. Ueberwiegend wurde nämlich diese Angelegenheit nur von den jüngeren Mädchen und Frauen mit schönen Gebissen besorgt. Brachten nun auch alte Weiber ihre Gemäse, so war das „hm", was der Aparai stets zu sagen pflegt, wenn er etwas gibt oder erhält und was unserem „Bitte" und „Danke" gleichbedeutend sein kann, nur sehr schwach. Seine ihm angeborene Höflichkeit läßt es jedoch nicht zu, das Getränk etwa nicht anzunehmen.

Soviel wie gereicht wird, muß also auch getrunken, zumindesten jede gereichte Schale angetrunken werden. Ist aber das Bier gut gelungen, so werden die Cujen auch restlos geleert. Da werden nun manchmal hohe Anforderungen an die Trinkfestigkeit der Männer gestellt. Haben z. B. mehrere Frauen und Mädchen Kaschiri bereitet, so steht man ununterbrochen diese mit vollen, schäumenden Kalebassen über den Dorfplatz dem Männerhaus zusteuern und „hm, hm" heißt es hier und da. Das Vorhandensein von Kaschiri gibt dem ganzen Dorf eine gewisse Feststimmung, dazu gehört auch die festliche Körperbemalung. Je röter, je besser! So laufen denn Männer und Frauen wie gekochte Krebse leuchtend umher.

Die Trinkgelage werden meistens am späten Nachmittag und abends abgehalten und haben gleichzeitig auch die Bedeutung des Abendessens. Die Männer schaukeln sich böfend in der Hängematte, geben sich dem Genuß der Sorglosigkeit hin, schwatzen ein wenig, meistenteils sind Jagd und Fischfang die Themen und trinken Cuje an Cuje. Solche Kalebasse faßt im Durchschnitt gut einen halben Liter. Sind nun etwa 10 davon einverleibt, so kann man manchmal beobachten, wie sich irgendeiner aus der Matte erhebt, einen Punkt am nahen Waldrand ins Auge faßt und auf diesen losteuert . . .

„Hinter die Sachen!"

Er kommt dann schlank und lächelnd wieder zurück, und schon stehen auch die Frauen und Mädchen wieder mit vollen Gefäßen vor dem Glücklichen. Jus sagt dann z. B. seinen Leib- und Magenspruch auf deutsch: „Hinter die Sachen!" Das hatte er noch von den ersten Tagen unserer Bekanntschaft her behalten.

(Schluß folgt.)

Eine Verordnung über die Verleihung des Professor-Titels.

Der Führer hat eine Verordnung erlassen, in der die Verleihung des Professor-Titels geregelt wird. In ihr wird der Personenkreis abgegrenzt sowie die Zuständigkeit der Verleihungsmöglichkeit.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193709066/fragment/page=0003

Mittelmeerkonferenz am 10. September

Wie verlautet, soll die geplante Mittelmeerkonferenz in Nyon, zwischen Genf und Lausanne, am 10. September stattfinden. Die französische und die englische Regierung seie der Ansicht, daß nas Problem der U-Boot-Angriffe im Mittelmeer eine beschleunigte Regelung erfahren müsse. Es sei daher wünschenswert, diese Konferenz vor der Völkerbundsversammlung abzuhalten, die andernfalls durch die Klärung dieser schwierigen Frage ungünstig belastet werden könnte. Nachdem nunmehr die Grundlagen dieser Konferenz festgelegt seien, finde ein Gedankenaustausch zwischen der englischen und der französischen Regierung über die Grundfragen statt, d. h. über die praktischen Ergebnisse, zu denen die Konferenz normalerweise gelangen müßte. Der Quai d'Orsay hat, wie aus gut unterrichteten Kreisen verlautet, die Liste der zu der Mittelmeerkonferenz einzuladenden Mächte fertiggestellt. Neben Berlin und Rom wurden die Regierungen von Athen, Ankara, Belgrad, Bukarest, Kairo, Moskau, Sofia und Tirana eingeladen.

Neuartiges italienisches Muskelkraft-Flugzeug

Der Italiener Emilio Casco hat mit einem neuartigen Segelflugzeug vom Typ Bossi-Bonomi, das mit zwei durch Fahrradantrieb bewegten Luftschrauben ausgerüstet ist, in Vizzola am Tessin bemerkenswerte Flugergebnisse erzielt. Bei einem ersten Probeflug konnte die Maschine in 4 Meter Höhe eine Strecke von 342 Metern in 33²/₅ Sekunden zurücklegen. Beim zweiten Flug erreichte das Flugzeug eine Höhe von 10 Metern und legte in einer Minute 14⅗ Sekunden eine Strecke von 862 Metern zurück. Vittorio Bonomi wird sich nach Vornahme einiger Verbesserungen und weiteren Probeflügen nach Deutschland begeben, um dort sein Flugzeug vorzuführen.

✚ Damen-Hygiene Diskrete Bedienung Gummi-Bieder

Am heutigen Tag feiert das jugoslawische Volk den 15. Geburtstag seines jungen Königs Peter II. Der Geburtstag hat noch besondere Bedeutung dadurch, daß an diesem Tage im Jahre 1930 die alte serbische Kriegsflagge mit der neuen jugoslawischen Flagge ausgewechselt wurde, so daß der 6. September dadurch in zweifacher Beziehung nationaler Feiertag des jugoslawischen Volkes geworden ist.

Die Begegnung Hitler–Mussolini

„Entscheidendes Ereignis für das Abendland"

Der Direktor des „Giornale d'Italia" über die weltpolitischen Hintergründe

Der bevorstehende Besuch des Duce beim Führer und das Interesse der ganzen Welt an diesem Ereignis werden in den römischen Blättern an erster Stelle behandelt. In seitenfüllenden Berichten werden der Willkommgruß der deutschen Presse unter ausführlichster Wiedergabe der ersten Blätterstimmen und zugleich das erste Auslandsecho verzeichnet. Die große Begeisterung, die die Ankündigung des Besuches Mussolinis beim deutschen Volke hervorruft, findet stärkste Beachtung und wird von der italienischen Presse und dem italienischen Volk aufs herzlichste erwidert. Unter der Ueberschrift: „Ein für die Freiheit des Abendlandes entscheidendes Ereignis" weist der Direktor des „Giornale d'Italia" in der Sonntagsausgabe seines Blattes darauf hin, daß die bevorstehende Begegnung Mussolini—Hitler in der ganzen Welt als ein Ereignis bewertet worden sei, das auf viele der heute im Vordergrund stehenden internationalen Probleme unmittelbaren Einfluß haben werde.

Seine Bedeutung werde in der Tat durch das Wesen und die Weite der Probleme bestimmt, denen es, wie es scheine, gewidmet sein werde. Die von neuem und mehr als jemals gefährlich erscheinende Lage in Europa stehe im Zeichen der Vorgänge in Spanien. Wenn die französische Volksfront-Presse von einem angeblichen Wunsch Deutschlands spreche, sich von der früher festgelegten Spanienpolitik zurückzuziehen, so müsse festgestellt werden, daß Deutschland nicht weniger als Italien wisse, daß der Kampf, der in Spanien durchgefochten wird, nicht nur der Erhaltung der spanischen Kultur diene, sondern das große Problem der politischen Zukunft Europas überhaupt berühre. Deutschland sei daher nicht weniger als Italien an der Aufrechterhaltung einer unmittelbaren Kontrolle über die Entwicklung in Spanien interessiert. „Das gleiche gilt von der Politik, die von gewissen Mächten, zu denen weder Italien noch Deutschland gehören, in bezug auf einige Mittelmeergebiete getrieben wird. Den Vorgängen im Mittelmeer kann keine europäische Großmacht fernbleiben. Man hat daher neben den Lebensinteressen Italiens die Rechtmäßigkeit grundlegender Interessen Deutschlands an der Entwicklung im Mittelmeer anerkannt."

Der Artikel befaßt sich dann mit den einschneidenden Folgen, die der französisch-sowjetrussische Pakt in den wenigen Jahren seines Bestehens auf Frankreich und ganz Europa gehabt hat. Frankreich, dessen große Funktion für das europäische Gleichgewicht niemand bestreiten werde, werde durch die bolschewistenfreundlichen und bolschewistenfeindlichen Strömungen gespalten. Auch England spüre diese Auswirkungen besonders heute, wo es mit realpolitischem Sinn nach festeren Stützpunkten in Europa sucht, um die Handlungsfreiheit für seine imperialistischen Aufgaben zurückzuerlangen. Außerdem sei wegen der bolschewistischen Einflüsse auch die Kleine Entente in einer „Revisionsperiode" begriffen und die Verfassungskrise des Völkerbundes schärfer geworden. Mit dieser letzteren Krise aber rollte sich auch die Frage neuer Formen für die Organisation des Friedens und der Sicherheit in Europa auf und werde die Frage eines neuen Westpaktes aktueller, der unter Herstellung des Gleichgewichtes zwischen den Garantien und den Garantenstaaten den Frieden am Rhein sichern soll. Schließlich stehe auch hinter dem Konflikt im Fernen Osten der Kampf gegen den Bolschewismus. „Das ist", so stellt der Direktor des „Giornale d'Italia" fest, „in großen Zügen der Hintergrund, vor dem sich die Begegnung Hitler—Mussolini abspielen wird."

Persönliche Gäste des Führers

Die Chefs der ausländischen Missionen auf dem Reichsparteitag

Der Führer und Reichskanzler hat auch in diesem Jahre die Chefs der ausländischen Missionen in Berlin als seine persönlichen Gäste zur Teilnahme am Reichsparteitag in Nürnberg eingeladen. Ihr Erscheinen während des Reichsparteitages haben zugesagt: die Botschafter von Frankreich, der Türkei, von Polen, Japan, Italien, Chile, China, Brasilien, Argentinien, Großbritannien, Spanien; die Gesandten von Dänemark, Aegypten, Rumänien, der Schweiz, von Oesterreich, Griechenland, des Irischen Freistaates, von Finnland, Portugal, Columbien, Uruguay, Haiti, Cuba, Irak, Lettland, Siam, Jugoslawien, Ungarn, Belgien, Nicaragua, der Dominikanischen Republik, von Venezuela, Estland, Bolivien, Panama, Schweden, der Niederlande, von Bulgarien, Guatemala und Mexiko sowie die Geschäftsträger der Vereinigten Staaten von Amerika, von Litauen, Afghanistan, der Tschechoslowakei, von Iran, der Union von Südafrika und Luxemburg.

Den Diplomaten werden zwei Schlafwagen-Sonderzüge zur Verfügung gestellt, die sie am Montag, dem 6. d. M., um 9 Uhr vormittags nach Nürnberg führen werden. Während der Anwesenheit in Nürnberg sind verschiedene Ausflüge für die Missionschefs vorgesehen. U. a. wird ein Tagesausflug nach dem Schwarzwald stattfinden. Der Sonderzug trifft am Dienstag, dem 14. September, morgens, wieder in Berlin ein. Auf der Reise werden die Diplomaten von dem Chef des Protokolls Gesandten von Bülow-Schwante, Legationsrat Boltze und Legationssekretär von Reichert sowie von einer aus sprachkundigen SS.-Männern bestehenden Mannschaft begleitet werden. Zum Kommandanten des Sonderzuges ist SS.-Oberführer Stenger, Stabsleiter des Verbindungsstabs der Partei, bestimmt worden, dem NSKK.-Standartenführer v. Ihne von der Privatkanzlei des Führers sowie SS.-Standartenführer Brantenaar zugeteilt sind.

Zur Erinnerung an die vor 50 Jahren in Frankfurt abgehaltene erste Generalversammlung des Evangelischen Bundes wurde als Tagungsort der 40. Generalversammlung, die vom 3. bis 6. September stattfindet, wieder die Mainstadt gewählt.

Fahrräder Ersatzteile Reparaturen Gummi-Bieder

Familien-Nachrichten

Am 3. September 1937 starb nach schwerem Leiden unser Gefolgschaftsmitglied, der Elektro-Ingenieur

Herr Richard Küllenberg

Wir betrauern tief den Tod dieses sehr hochgeschätzten Mannes, der uns durch sein außerordentlich bedeutendes Fachwissen und durch seinen unermüdlichen Fleiß hervorragende Dienste geleistet hat und der uns allen infolge seiner ausgezeichneten Charaktereigenschaften ein lieber Mitarbeiter war.

Sein Andenken wird bei uns in hohen Ehren gehalten werden.

Vorstand und Gefolgschaft der Deutsche Grube Aktiengesellschaft.

Am Freitagabend wurde mir mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, der Vermessungsing., Katasterdirektor i. R.

Robert Reichardt

im 52. Lebensjahr durch den Tod entrissen.

Marie Reichardt, geb. Riese
Helmut Reichardt, cand. jur.
Ernst Reichardt

Halle (S.), den 4. September 1937.
Kohlschütterstraße 1.

Die Trauerfeier zur Einäscherung findet am Dienstag, dem 7. September, 12½ Uhr, in der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt.
Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

Statt Karten.
Die Geburt eines Töchterchens
Anneliese
zeigen hocherfreut an
Bauer Otto Knaut u. Frau
Zwebendorf bei Hohenthurm

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen Verwandten und Bekannten, besonders Herrn Pastor Hegemann für die tröstenden Worte sowie allen Vereinen und Formationen unseren herzlichsten Dank.
Im Namen aller Hinterbliebenen
Elfriede Horn
geb. Schuster
Werderthau, im September 1937.

Pianos
Maercker & Co.
Waisenhausring 1 B
a. d. Francksch. Stiftg.

Familien-Drucksachen
schnell, sauber und preiswert
Otto-Hendel Druckerei Halle (S.)

Geburten:
Neuenhofe: Ewald Luthe und Frau Irmgard, 1 Tochter.

Verlobungen:
Bitterfeld: Hansi Steinhauer mit Ernst Thomas.
Delitzsch: Annemarie Messerschmidt mit Karlheinz Liebener.
Mücheln: Dorle Thieme mit Hans Schloß.
Naumburg: Ruth Koehn mit Gerhard Lehnhardt; Ulla Koehn mit Hans Tuente.
Wittenberg: Elisabeth Grunewald m. Helmut Kopp.

Vermählungen:
Halle a. S.: Hermann Vogt und Frau Elfriede geb. Hartwig; Herbert Möbius und Frau Margarete geb. Prüwer.
Aschersleben: Walter Dittmar und Frau Margarete geb. Schwalenberg.
Bitterfeld: Kurt Franke und Frau Leni geb. Malter.
Delitzsch: Konrad Drawe und Frau Liesbeth geb. Kirschke.
Köthen: Paul Gieseler-Plien und Frau Elsbeth geb. Lehmann; Richard Stephan und Frau Elfriede geb. Bernecke.
Neuhaldensleben: Otto Bublitz und Frau Ursula geb. Boese; Karl-Heinz Parey und Frau Ottilie geb. Sachse.
Quedlinburg: Kurt Krause u. Frau Lina geb. Hohmann.
Wittenberg: Curt Schilling und Frau Aenne geb. Damm.

Familiennachrichten

(Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangaben.)

Gestorben:
Halle a. S.: Felicitas Blume geb. de Rousseau, 62 Jahre; Auguste Feyerabend geb. Schramm, 80 J.; Richard Kullenberg; Robert Reichardt, 52 Jahre; Martha Schaller 22 Jahre.
Aschersleben: Karl Braunß, 66 J.; Karoline Höhndorf geb. Voigt.
Degenershausen: Hans-Wilke Freiherr von Bodenhausen-Degener.
Eisleben: Luise Masche geb. Lehrmann, 69 Jahre.
Gernrode: Christiane Münch geb. Wasnuß, 90 Jahre.
Jeßnitz: Franz Roland, 48 Jahre.
Leißling: Fritz Hoppe.
Naumburg: Helene Oberbeck, 83 J.
Neuhaldensleben: Gustav Fricke, 46 Jahre; Luise Hellmuth geb. Mertens, 59 Jahre.
Schlettau: Wilhelm Blaue, 73 J.
Uhrsleben: Wilhelm Jabusch, 87 J.
Wartenburg: Auguste Hoyer geb. Göricke, 49 Jahre.

Undeutlich geschriebene Inserate

Nach einer Reichsgerichtsentscheidung braucht für Fehler in einer Anzeige, welche infolge unleserlich od. undeutlich geschriebenen Manuskripts entstanden sind, **keinerlei Ersatz** geleistet zu werden. Das Reichsgericht ging hierbei von der Ansicht aus, daß Anzeigen, welche man einer Zeitung zusendet **deutlich** geschrieben sein müssen.
„Saale-Zeitung"

Zurück
Dr. Sladczyk
Kinderarzt
Wörmlitzer Straße 1

Zurück
Augenarzt Dr. Berger
Große Steinstraße 15

Schwerhörige
Kommen Sie bitte in Ihrem Interesse
am Dienstag, d. 7. 9. in Halle, Hotel: Hansa-Hotel, von 9-19 Uhr,
am Mittwoch, d. 8. 9. in Merseburg, Hotel: Goldene Sonne, v. 9-13 Uhr,
am Mittwoch, d. 8. 9. in Weißenfels, Hotel: Goldener Ring, v. 15-19 Uhr
Neu; Hören durch die Knochen! Ein neuer Weg, der oft sofortiges Wiederhören bringt. — Niedrige Preise, Monatsraten RM. 5.00.
Vertrieb Deutsche Hörapparate
M. Rochhausen, Waldkirchen/Erzgeb.

Heinrich Wittenberg
Fernspr.-Sammel-Nr.: 27061
Briketts / Koks

Unsere Herbstdelikatessen
sind Volksnahrungsmittel, weil gesund, nahrhaft und billig.
„NORDSEE"
Deutsche grüne Heringe
jetzt besonders fett und zart, so daß Sie wenig Fett zum Braten brauchen . . . . . . ½ kg **25** Pf.
Nach unseren Rezepten können Sie köstliche Gerichte herstellen.
Deutsche Fettbücklinge
Die Besten des Jahres, wirklich etwas Feines 250 g **16** Pf.
Neue deutsche Vollheringe
wirklich fett und zart Stück **6** Pf. **8** Pf. **10** Pf.
10 Stück **58** Pf. **78** Pf. **98** Pf.
Neue Bratheringe 1-Liter-Dose **58** Pf.

Verreist
10.—24. September
San.-Rat Dr. Oemisch
Homöopath. Arzt

Detektive Seyrich & Greve, Halle (S.), Ludwig-Wucherer-Str. 31, T. 221 44
Geheime Beobachtungen und Ermittlungen. Alimentation u. Privatauskünfte. — Gegründet 1888

Gewinnauszug

5. Klasse 49. Preußisch-Süddeutsche (275. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

25. Ziehungstag — 4. September 1937

In der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 500000 RM 214008
2 Gewinne zu 10000 RM 361470
8 Gewinne zu 5000 RM. 66123 72020 156313 254811
4 Gewinne zu 3000 RM. 161569 263884
20 Gewinne zu 2000 RM 4703 17110 64542 139940 214059 220176 287056 296096 327813 347281
64 Gewinne zu 1000 RM 5459 25879 48816 59524 59618 70731 100000 104240 119309 128770 132925 143212 147557 157737 169297 202644 215164 216898 223230 223392 252131 255881 281551 305284 316156 318627 348045 355534 364496 382075 382605 396856
110 Gewinne zu 500 RM 4550 10356 10701 16919 21630 32169 32731 34593 49224 61029 69923 73961 78342 79801 81112 83055 85652 89303 128388 128724 151922 169841 175888 180236 192228 192969 211293 227362 228296 228364 248978 249563 255080 261197 267452 293232 295927 314417 318095 321017 325451 327226 330739 343077 349302 353245 360437 364714 377461 379709 384406 385706 387269 391177 396324
194 Gewinne zu 300 RM. 2303 5429 11292 12180 14597 16466 26887 26980 27613 30531 37946 38324 41750 44721 53317 54737 59759 63192 68157 68957 73443 73944 74380 76149 82186 88311 90482 90932 97655 101478 103041 103120 105949 109669 113481 114255 121377 126594 127364 127473 134155 137582 139310 142362 148884 149853 154010 157017 165315 169344 176152 194407 196101 196157 197344 199701 205604 206633 209054 215806 218376 223407 225850 225942 229247 229491 240957 250841 263085 265015 278188 282885 286554 289733 290499 291970 305841 323653 324550 331418 331936 332669 332854 333068 338644 344449 352908 358992 369821 373959 377305 377652 378956 386672 388797 395372 396107

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 10000 RM. 168998
6 Gewinne zu 5000 RM. 162140 204532 348148
4 Gewinne zu 3000 RM. 86733 96890
6 Gewinne zu 2000 RM. 28411 47344 344624
54 Gewinne zu 1000 RM. 12249 37101 67004 108391 110935 136971 147788 164317 167629 190420 211861 217574 227663 234779 254686 280150 281924 284823 288049 301127 307540 327816 347207 353999 374394 386525 396318
44 Gewinne zu 500 RM. 8019 33291 48683 49448 51370 60011 68833 71893 98125 99970 117528 170767 173642 181055 220213 254810 258036 290161 303079 313529 347876 393649
180 Gewinne zu 300 RM. 204 2103 2480 5788 7239 12500 15513 26502 26581 30393 32942 33148 36590 39581 44854 45560 45576 49924 56124 57537 64363 65429 72999 73060 77040 79391 82887 90311 90315 91819 92874 103844 105299 107248 110238 114996 115924 117598 123495 144912 146050 150237 160404 161849 163264 173718 176694 178347 180999 185498 196337 199020 200966 203248 205046 205987 207325 217791 247253 254634 255017 257821 263416 264664 266386 270576 273099 281063 285502 294244 296321 297678 304139 308586 321405 324671 339673 340644 345857 346931 350689 352464 354118 365479 366770 373198 377684 395181 395771 398119

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu je 1000000, 2 zu je 50000, 2 zu je 30000, 8 zu je 20000, 18 zu je 10000, 20 zu je 5000, 62 zu je 3000, 148 zu je 2000, 462 zu je 1000, 706 zu je 500, 1416 zu je 300, 31184 zu je 150 RM.

Die Staatlichen Lotterie-Einnehmer:
Kümmel, Leipziger Str. 16 **Arndt,** Leipziger Straße 33
Schulze, Brüderstraße 3 **Dr. Kessenhagen,** Ldw.-Wuch.-Str. 5
Frenkel, Große Steinstr. 14

Mitteldeutschland
Saale-Zeitung

Halle und Heimat

Jahrgang 1937 / Nummer 207
Montag, 6. September

Wann? — Wo? — Wie? — Was?

Die wiederholten Hinweise zur bevorstehenden General-Entrümpelung werden im folgenden nochmals durch kurze Richtlinien ergänzt, nach welchen die Entrümpelung durchzuführen ist.

Wann wird entrümpelt? — Bis zum 16. September wird in allen Häusern die Vorentrümpelung weiter durchgeführt. Ab 17. September erfolgt die planmäßige Entrümpelung innerhalb der Reviergruppen des Reichsluftschutzbundes und der politischen Ortsgruppen. Tage, Zeit und Straßen werden rechtzeitig bekanntgegeben.

Wo wird entrümpelt? — Es ist ein grundlegender Irrtum, anzunehmen, daß nur die Böden zu entrümpeln sind. Alle brandgefährdeten Gebäudeteile, Schuppen, Ställe, Werkstätten, Waschhäuser, Speicher und Lauben unterliegen der Entrümpelung. Es ist Pflicht eines jeden Hausbewohners, durch Entrümpelung dieser Abstell- und Lagerräume die Brandgefahr zu verringern.

Was wird entrümpelt? — Alles, was im Laufe der Zeit wertlos geworden und vor allen Dingen für den Besitzer entbehrlich ist, muß entfernt werden. Entrümpeln heißt keineswegs „ausräumen", sondern „aufräumen". Es gibt so unendlich viel „aufzuräumen". Dies hat mit aller Klarheit die am 31. August in der Rudolf-Haym-Straße abgehaltene „Probeentrümpelung" bewiesen. In nur 35 Häusern sind viele Zentner wichtiges Altmaterial, wie Eisen, Stahl, Messing, Kupfer, Zink, Papier und Lumpen zutage gefördert, das den Fabriken im Rahmen des Vierjahresplanes als wichtiger Rohstoff zugeführt werden kann.

Wie wird entrümpelt? — In enger Zusammenarbeit der Amtsträger des NSV. mit der NSV., den Beauftragten der NSDAP., des Rohproduktenhandels und der Hausbesitzerorganisation.

Warum wird entrümpelt? — Weil die Aufbewahrung von Gerümpel aller Art vorwiegend auf Böden die Brandgefahr stark erhöht und darüber hinaus durch die dritte Durchführungsverordnung zum Luftschutzgesetz ab 1. September 1937 verboten ist.

Die ganze Bevölkerung muß bei dieser Aktion helfen. Am Tage der Entrümpelung wirken die Bewohner des Hauses bei der Ausfortierung und Fortschaffung der Materialien mit. Das Gerümpel wird auf den Hof oder die Straße geschafft. Die Amtswalter der NSV. prüfen, was noch verwendbar ist, erst dann kommt der Rohproduktenhandel.

Der örtliche Haus- und Grundbesitzerverein endlich läßt das unbrauchbare Restgerümpel entfernen.

Wie sieht ein vorschriftsmäßig entrümpelter Boden aus? — Ein entrümpelter Boden darf keinerlei Gerümpel mehr enthalten. Gebrauchsgegenstände sind so aufzustellen, daß die Räume, namentlich die Ecken und Winkel, übersichtlich und bequem zugänglich sind. Leicht entzündliche Gegenstände, wie Kleider, Wäsche, Gardinen, Federbetten und ähnliches sind fest verpackt in geschlossenen Kisten, Schränken, Truhen oder Kommoden unterzubringen. Es muß erwartet werden, daß die gesamte hallische Bevölkerung ihre Pflicht erfüllt, und die große Entrümpelungsaktion zu einem vollen Erfolg führt.

Gegen ein fahrendes Auto gelaufen.

Sonnabend gegen 10.40 Uhr lief vor dem Grundstück Magdeburger Straße 51 ein vierjähriges Mädchen gegen ein fahrendes Auto. Das Mädchen erlitt eine Gehirnerschütterung und wurde mit dem Krankenwagen dem Diakonissenhause zugeführt.

Hallische Soldaten in Nürnberg

In der Göringstraße im Lager der Wehrmacht

Fünf Zelte braucht die Abteilung / Schreibstube und Kammer fehlen nicht

Aus dem „Lager der Wehrmacht" in Nürnberg geht uns der folgende Bericht zu von einem Angehörigen der Nachrichten-, Lehr- und Versuchsabteilung unserer Heeresnachrichtenschule, die, wie wir bereits berichteten, mit 700 Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften am Tag der Wehrmacht auf der Zeppelinwiese sowohl an den Vorführungen als auch an dem großen Aufmarsch teilnimmt.

Rrrrk . . ., etwas unwirsch richte ich mich von meiner zurechtgemachten Bettstatt (lies Fußboden) auf. Der Lokomotivführer könnte auch etwas rücksichtsvoller sein, denke ich und reibe meine verschlafenen Augen. Richtig, es ist schon hell geworden, wir halten auf einem großen Bahnhof. Ich lese den Namen „Bamberg". Na, dann ist es ja allmählich Zeit. Bald werden wir in Nürnberg sein. Man merkt, wir sind wir uns der Stadt der Parteitage nähern. Ueberall sind schon Fahnen an den Häusern. Jetzt kommen wir durch Fürth. Alles macht sich zum Aufbruch fertig. Immer größer wird die Schienenstraße. Freundliche Laubenkolonien sind die Anzeichen, daß wir uns einer großen Stadt nähern. Die einzelnen Häuser verdichten sich zu Straßenzeilen, ja und dann, und dann sind wir in Nürnberg.

Alles drängt sich zu den Fenstern, um sich schon jetzt ein Bild zu machen. Wir fahren auf einen großen Güterbahnhof. Trompetenruf. „Alles aussteigen." Verladekommandos werden wieder eingeteilt. Genau so schnell wie das Verladen in Halle, geschieht hier das Entladen.

Die Fahrzeuge werden aufgestellt, und dann geht es zum „Lager der Wehrmacht". Wir fahren nicht durch die Innenstadt, aber auch in den großen Straßen der äußeren Stadt herrscht fieberhafte Tätigkeit. Ganz Nürnberg schmückt sich für den Parteitag. — Die Häuserzeilen lichten sich, der Kraftwagenverkehr wird lebhafter, fast ausschließlich Militärkraftwagen. Wir nähern uns dem Lager.

Haltezeichen. Pfeifensignal: „Abgesessen". Ein Befehl kommt „Alles aus den Kraftwagen außer Kraftfahrer und Wagenbegleiter". Der Oberleutnant führt uns hinein ins Lager. Zwei dunkelbraune Lagertürme

Beim Stiefelputzen.

Unsere Soldaten vor ihren Zelten.
(Bilder: Pulley.)

flankieren das Lagertor. Vor dem Tor ein Posten vor Gewehr.

Durch die ganze Zeltstadt führt eine große Straße. Zuerst an dem Adolf-Hitler-Platz vorbei. Auf diesem steht das Fahnenzelt mit sämtlichen Standarten und Fahnen der Truppenteile, die in Nürnberg teilnehmen. Wir marschieren zu unserem Zelt, das an der Göring-Straße liegt. Unsre Kameraden von den andern Kompanien unserer Abteilung sind auch inzwischen angelangt.

Fünf Zelte braucht unsere Abteilung. Alles wird eingerichtet. Schreibstube, Kammer, Wirtschaftsraum. Betten werden eingeteilt. Alles ist auf kleinsten Raum beschränkt, jeder muß sich bescheiden, heute haben wir noch viel zu tun, bis wir unser Lager eingerichtet haben; vor allem unser Zelt, damit wir es ein wenig behaglich haben. Während ich dies schreibe, marschieren, fahren, reiten unentwegt Truppen in das Lager der Wehrmacht ein. „Flugzeuggeschwader" ziehen hoch am Himmel ihre Kreise. Die deutsche Wehrmacht ist bereit und wir — die hallische Truppe — sind stolz darauf, dabei zu sein.

Neuer Oberstudiendirektor für das RRG

Die Berufung des Studiendirektors Dr. William Klinghardt aus Wittenberg zum Oberstudiendirektor des städtischen Reform-Real-Gymnasiums in Halle ist ministeriell bestätigt worden. Oberstudiendirektor Dr. Klinghardt wird sein Amt demnächst antreten.

Notsignale auf der Landstraße

Eine Verfügung von Korpsführer Hühnlein.

Wohl die meisten Kraftfahrer betrachten es — auf Grund gemachter schlechter Erfahrungen — mit gewissem Mißtrauen, wenn sie auf der Landstraße durch Winken zum Halten aufgefordert werden. Häufig sind es Autoschnorrer, die mitgenommen werden wollen oder aber auch dunkle Elemente, die irgend etwas im Schilde führen. Dieses trifft insbesondere des Nachts zu. Damit nun aber der anständige Kraftfahrer, der infolge einer Panne seines Kraftfahrzeuges wirklich der Hilfe bedarf, nicht zum Leidtragenden dieser psychologisch verständlichen Einstellung wird, hat der Führer der geeinten deutschen Kraftfahrt, Korpsführer Hühnlein, einer Anregung des DDAC. stattgegeben, nach der der Wagenwimpel des NSKK. bzw. der Wagenwinkel des DDAC. von allen zu ihrer Führung Berechtigten als Notsignal auf der Landstraße benutzt wird. Da die mißbräuchliche Führung des Wimpels strafbar ist, kann damit gerechnet werden, daß er nur an Kraftfahrzeugen geführt wird, deren Fahrer hierzu berechtigt sind. Das hierdurch geschaffene Notsignal der Landstraße ist dazu geeignet, die Kameradschaft der in Korps und Club geeinten deutschen Kraftfahrt zu fördern und das mißbräuchliche Anhalten von Kraftfahrzeugen zu vermeiden. Der Korpsführer erwartet, daß jeder, der in den Reihen des NSKK. und des DDAC. steht, überall, wo die Wimpel von Korps und Club als Notsignal gezeigt werden, sofort anhält und seine Hilfe und Unterstützung anbietet.

50 Jahre Kriegerkameradschaft „Alemannia"

Die Kriegerkameradschaft „Alemannia" besteht am 17. September 50 Jahre. Sie wurde von 17 Kameraden im damaligen „Thüringer Hof", jetzt „Hansahotel" in der Merseburger Straße, ins Leben gerufen. Die Kameradschaft besteht aus Mitgliedern von Truppenteilen aller Waffengattungen. 188 Mitglieder sind in den 50 Jahren gestorben, davon sind vier Kameraden im Weltkriege gefallen. Die Kameraden August Jungblut und Wilhelm Reichardt sind 46 bzw. 45 Jahre Mitglied der Kameradschaft. Geh. Regierungsrat i. R. Hauptmann der Landwehr a. D. Otto Lentze ist seit 1919 Ehrenvorsitzender, und Kamerad Georg Bittner ist seit 1923 Führer der Kameradschaft. „In Treue fest" steht auf der alten Fahne, und das war stets der Wahlspruch der Alemannia.

Aufeinandergefahren.

Gegen 11.45 Uhr fuhr gestern in der Dölauer Straße ein Auto auf ein vor ihm fahrendes, plötzlich haltendes Auto von hinten auf. Der Führer des auffahrenden Autos schlug gegen die Windschutzscheibe und wurde am Kopfe erheblich verletzt, so daß er dem Diakonissenhaus zugeführt werden mußte. Beide Fahrzeuge wurden stark beschädigt und mußten abgeschleppt werden.

Die ganz jungen „Zärtlichen Verwandten"

Schauspiel-Studio Rochel-Müller spielte im Thalia-Saal / Beifall auf offener Szene

Die Spielzeit hat noch nicht begonnen, und doch walteten am Sonnabend im „Thalia"-Saal schon Souffleuse und Inspizient, Garderobiere und Beleuchter wieder ihres Amtes. Das Schauspiel-Studio Elsa Rochel-Müller stellte mit den „Zärtlichen Verwandten" von Roderich Benedix seine jungen Schauspielkräfte vor. Elf Schüler der bekannten hallischen Spielleiterin, Schauspielerin, dramatische und Redekunstlehrerin taten damit wieder einen Schritt vorwärts ins Rampenlicht. Elf junge Künstler wagten ihre Schwingen, die einen noch tastend, eben flügge geworden, die anderen bestimmter schon, aus eigener Persönlichkeit gestaltend.

Und wir, die wir den Saal füllten und den wirkungssicheren Pointen des bühnenerfahrenen alten Benedix erst in zweiter Linie zulachten, nahmen vor allem fragend, prüfend, hoffend das Spiel der Jungen in uns auf: Werden sie den Flug zur Höhe alle schaffen? Werden einige darunter sein, die sich einmal über den Durchschnitt erheben werden? Diese Anteilnahme schuf eine eigentümlich beschwingte, intime Atmosphäre im Publikum. Die sehlende Routine der noch Studierenden und eben Geprüften rückte aus dem Gesichtskreis, man bewertete nach dem ehrlichen Leistungswillen der Darsteller, ihrer Spielfreude, ihrem Einfühlungsvermögen in die Linienführung der Regie und nach der bescheidenen Besonnenheit, mit der sich jeder einzelne in die Spielgemeinschaft fand — mochte der häufige Beifall auf offener Szene auch dazu verlocken, sich in den Vordergrund zu spielen.

Beifall gab's übrigens genug, auch manches Lob von Sitzreihe zu Sitzreihe hinübergeraunt, von einem Freund zum anderen: „Wie gut die Ursel spricht!" „Der Siegfried ist doch der geborene Schauspieler, nicht?" „Ja, aber er hat auch einen guten Bariton, er will ja zur Oper . . ." Und dann beim ausführlichen Studium des Programms, das nähere Angaben über die Laufbahn der Darsteller enthält: „Alle Achtung, wie weit sie schon sind! Die eine kommt nach Erfurt, der eine nach Halle, der dritte nach Brandenburg . . ."

Wenn der Beifall der Lehrmeisterin nur annähernd so temperamentvoll war wie der des Publikums — dann sind die Mimen von morgen wohl erst so recht mit sich und der Welt zufrieden gewesen. Denn auf den gestrengen Spielleiter kommt es doch am meisten an! Das schönste Beifallsquieken aus dem Zuschauerraum über eine der vielen komischen Typen des Lustspiels, wie die von einem Heiratsantrag zum anderen hoffende, leider stets enttäuschte ältliche Jungfrau Irmgard, oder der von keinerlei Intelligenz beschwerte Herr Schnummrich kann nicht davor bewahren, daß sich halt doch hinterher ein mahnender Zeigefinger erhebt: Jene Stelle war nicht ausgespielt, dort haperte es an der Modulationsfähigkeit der Stimme, hier fehlte . . . und dergleichen harte Bissen noch mehr. Aber die Elf werden die Flügel deshalb nicht hängen lassen! Es ist noch kein Joseph Kainz vom Himmel gefallen . . .

F. S.

Kleiner Bummel über den Herbst-Jahrmarkt

Der Eröffnungssonntag brachte einen riesigen Menschenauftrieb / Raketenfahrt zum Mond

Der hallische Herbstjahrmarkt hat begonnen. Der erste Sonntag, von schönstem Wetter begünstigt, brachte einen ganz großen Erfolg. Die Straßenbahnen zum Roßplatz fuhren zum Teil mit doppeltem Anhänger, um den Andrang der Besucher zu bewältigen.

Es war denn aber auch so, wie es auch auf einem richtigen Jahrmarkt zugehen muß: So voll, daß der berühmte Apfel nicht zur Erde fallen konnte. Die Hauptattraktion bildete die letzte Neuheit von Hugo Haase, die Raketenfahrt zum Mond — eine tolle Geschichte, von der die meisten, die wieder festen Boden unter die Füße bekamen, nur zu sagen wußten, daß jeder, der fragt, selber mitfahren müsse.

Die Luftballons sind diesmal lebhaft bemalt, mit bunten Mustern und allerlei Figuren: am schönsten schien ein Pärchen kleiner Holländer mit ihren weiten Pluderhosen und der karierten Volkstracht. An den Schießbuden herrschte Hochbetrieb: jeder will doch mal der Jahrmarktsbraut zeigen, was er kann, sei er Soldat oder erst Anwärter darauf. Die ganze Wundermelt der kleinen und großen Sensationen wartet wieder auf die Gäste: bunter Flitter herrscht, Lärm und Beifall. Lachen dröhnt aus den Zelten, Kreischen von den toll sich drehenden Karussells, Jubel aus den Kurven der Achterbahn, helle Freude aus der Rennbahn der elektrisch fahrenden Automobile — das große Rad der russischen Schaukel dreht sich, alles überragend, wie immer dicht besetzt, man kauft Bücher, Würstchen, Eis, Aale, Bier und Schokolade, Limonade, gebrannte Mandeln und türkischen Honig für das gleiche wenige Geld, und ehe man sichs versieht, ist der Amüsieretat ausgegeben.

Am schönsten haben es, wie immer zum Jahrmarkt, die Kinder. Die hatten schon am Sonnabend beim Onkel Paul angefragt, ob sie nicht ihren Jahrmarktsgroschen kriegen könnten. Dann waren sie bei Tante Frieda: „Ob nur een Jroschen, Tante, zum Vernaschen!" Und dann hatten sie sich hinter Vatern geklemmt, den sie weich gekriegt hatten. Zuletzt kam Mutti dran, weil die am strengsten ist und den Finger mächtig auf dem Portemonnaie hält. Aber zehn Pfennig für jede Kröte waren natürlich auch hier noch herauszuschlagen, und so war die kleine Gesellschaft mit einem ganz ansehnlichen Aktienkapital losmarschiert.

Wie schnell es ausgegeben wurde, wo es geblieben ist, vermag keiner mehr zu sagen. Aber das steht bombenfest: Es war mal wieder ganz groß beim Jahrmarkt in Halle! E—s.

Bestimmte Wehrmachtteile für Forstanwärter

Im Einvernehmen mit dem Reichskriegsminister bestimmt der Reichsforstmeister, daß die künftig einzustellenden Forstanwärter für den höheren und mittleren Dienst ihrer Dienstpflicht bei folgenden Truppenteilen zu genügen haben: 1. Infanterie-Regimentern einschl. Jäger-Bataillonen, 2. Pionier-Bataillonen, 3. Schützen-Regimentern der Kraftfahr-Kampftruppe. Die Ableistung der aktiven Dienstzeit bei anderen Truppenteilen kommt für Forstbeamte und -anwärter im allgemeinen nicht in Frage. Ausnahmen bedürfen der Genehmigung des Reichsforstmeisters. Forstbeamte und -anwärter, die als Reserve-Offiziersanwärter usw. schon bei anderen Truppengattungen geführt werden bzw. die von anderen Truppenteilen bereits angenommen sind, können dort weiter dienen.

Von Radfahrer angefahren.

Gegen 13.25 Uhr wurde am Sonnabend in Ammendorf vor dem Grundstück Adolf-Hitler-Straße 7 ein Fußgänger beim Ueberqueren des Fahrdammes von einem in Richtung Dölnitz fahrenden Radfahrer angefahren und zu Fall gebracht. Personenschaden ist nicht entstanden. Das Fahrrad wurde leicht beschädigt.

Auto gegen Lastwagen.

Sonnabend gegen 18.30 Uhr stießen an der Ecke Volkmannstraße/Kruckenbergstraße ein Auto und ein Lastwagen zusammen, wobei der Führer des Lastwagens eine Gehirnerschütterung davontrug. Er wurde mit dem Krankenwagen der Sanitätskolonne einer Privatklinik zugeführt, wo er Aufnahme fand. Das Auto wurde leicht, der Lastwagen stark beschädigt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193709066/fragment/page=0005

Brazza-Meerkatzen im Zoo

Zu den anziehendsten Schaustücken aller zoologischen Gärten gehören nach wie vor die Affen, nicht nur wegen ihres merkwürdigen, menschenähnlichen Aussehens und Verhaltens, sondern vor allem deshalb, weil es in ihren Käfigen ständig etwas zu sehen gibt. Immer sind sie lebhaft und gerade Lebensäußerungen möchte der Besucher des zoologischen Gartens gern noch mehr sehen, als die Mannigfaltigkeit der seltensten Erscheinungen. Aber auch diese kommen bei den Affen voll zur Geltung, ganz besonders bei den Meerkatzen. Diese große Gattung weist zweifellos die lebhaftest und buntgefärbtesten Arten auf. Eine ganze Reihe schöngefärbter Meerkatzen ist ständig im Affenhaus vorhanden, so die verschiedenen sogenannten weißgrünen Meerkatzen, daneben die Diadem-Meerkatzen, die ihren Namen den weißen Stirnstreifen, der sich von ihrem dunklen Fell lebhaft abhebt, verdanken. Nach der Stadt Brazzaville ist eine von dort häufig ausgeführte Meerkatzenart als Brazza-Meerkatze bezeichnet worden, die unstreitig eine der lebhaftest gefärbtesten Arten unter den bunten Meerkatzen überhaupt darstellt. Prachtvoll wirkt der leuchtend rote Stirnstreifen über dem sonst dunklen Gesicht, von dem der weiße starke Kinnbart lebhaft absticht. Gerade jetzt sind zwei, eine davon noch nicht ganz ausgefärbt, in das Affenhaus eingezogen. Die Meerkatzen sind Bewohner der Urwälder des tropischen Afrikas.

Opernabend der Gesangschule

Georg von Westernhagen.

Am Sonntag stellte sich der Schülerkreis der Gesangschule Georg von Westernhagen einer kleineren Oeffentlichkeit im Saale des Bierhauses Engelhardt vor. Der Lehrer, der von seiner langjährigen Bühnentätigkeit her in der Opernliteratur auf das beste bewandert ist, hatte mit Geschmack eine Auswahl von Arien, Duetten und Ensemblegesängen ausgewählt, an denen die Schüler und Schülerinnen zeigen konnten, wie weit ihr Können gediehen ist. Unter den gestellten Aufgaben befand sich manche nicht leicht lösbare; aber in jeder Leistung, ob noch in den Anfängen steckend oder schon Fortschritte aufweisend, mitunter sogar in das Künstlerische vorstoßend (Charlotte Jentsch) — spiegelte sich die Arbeit und Sorgfalt, die Georg v. Westernhagen dank seiner reichhaltigen Erfahrung an alle verwandt hat. Darüber hinaus konnte man feststellen, daß jeder der Vortragenden mit heiligem Eifer bei der Sache war und sein Bestes zu geben sich bemühte. Einen beträchtlichen Anteil an dem beifallsfreudig aufgenommenen Gelingen des Abends hatte Kapellmeister Ernst Kramer vom Stadttheater, der sich seiner Aufgabe, nicht nur zu begleiten, sondern auch zu stützen und unmerklich zu führen, vollauf bewußt war. Daß der starke, herzliche Beifall des dichtbesetzten Saales auch dem Lehrer selbst galt, war Selbstverständlichkeit. Dral.

Sechs allgemeine Beflaggungstage im Jahr

Flaggen, die nicht mehr zu setzen sind / Ein Erlaß des Reichsinnenministers

Zur Durchführung des Reichsflaggengesetzes hat der Reichsinnenminister eine zweite Verordnung erlassen. Sie bestimmt, daß an regelmäßigen allgemeinen Beflaggungstagen sowie an Tagen, an denen zu einer allgemeinen Beflaggung besonders aufgefordert wird, Privatpersonen nur die Reichs- und Nationalflagge setzen. Ausnahmen bestimmt die zur Anordnung einer allgemeinen Beflaggung zuständige Stelle.

Regelmäßige allgemeine Beflaggungstage sind: 1. der Reichsgründungstag (18. Januar), 2. der Tag der nationalen Erhebung (30. Januar), 3. der Heldengedenktag (5. Sonntag vor Ostern), 4. der Geburtstag des Führers und Reichskanzlers (20. April), 5. der nationale Feiertag des deutschen Volkes (1. Mai), 6. der Erntedanktag (erster Sonntag nach Michaelis). Allgemein verboten ist Privatpersonen das Setzen 1. der gegenwärtigen oder einer früheren Reichskriegsflagge und sonstiger Flaggen und Fahnen der Wehrmacht, 2. der gegenwärtigen oder einer früheren Reichsdienstflagge oder einer früheren Landesdienstflagge, 3. einer früheren Reichs- oder Landesflagge, 4 einer Kirchenflagge. Von der Bestimmung der Nummer 1 kann der Reichskriegsminister im Einvernehmen mit dem Reichsinnenminister im Einzelfall Ausnahmen zulassen. Bei kirchlichen Feiern können Privatpersonen nur die Reichs- und Nationalflagge zeigen. Die Reichs- und Nationalflagge darf nicht gesetzt werden, wenn der Anlaß oder die Begleitumstände der Flaggensetzung der Würde dieses Symbols nicht entsprechen.

Diese Durchführungsbestimmungen regeln, entsprechend nationalsozialistischem Brauch, in formaler Weise einen Zustand, der im deutschen Volk schon bald nach der Machtübernahme zu allgemeinem Brauch wurde, ein Brauch, der seinen grundsätzlichen Niederschlag im Flaggengesetz vom 15. September 1935 fand. Ausdrücklich hervorzuheben ist, daß die neue Durchführungsverordnung sich nur auf Privatpersonen erstreckt, wenngleich selbstverständlich die regelmäßigen allgemeinen Beflaggungstage auch für die Behörden usw. gelten.

Motorradfahrer fährt gegen Baum.

Gegen 12.55 Uhr fuhr am Sonnabend ein Motorradfahrer vor dem Grundstück Hindenburgstraße 7 beim Ausweichen vor einem entgegenkommenden Auto gegen einen Baum. Der Motorradfahrer erlitt einen Schädelbruch. Er wurde mit dem Krankenwagen der Sanitätskolonne einer Privatklinik zugeführt. Sein Mitfahrer wurde leicht verletzt. Er konnte seinen Weg allein fortsetzen. Das Motorrad wurde leicht beschädigt.

Werbesingen in Schkopau

Der Adolf-Hitler-Platz in Schkopau stand am Sonnabend im schönsten Festschmuck, war illuminiert und hell erleuchtet, denn hier veranstaltete der Schkopauer Männergesangverein mit Unterstützung der zahlreich erschienenen Sänger der Ammendorfer Männerliedertafel unter Leitung des Kirchenmusikdirektors R. Siebenbrodt im Rahmen eines Werbesingens ein Platzkonzert. Die in großer Anzahl erschienenen Sangesfreunde umsäumten den Platz, und die Illuminierung gab der Stunde ein besonderes Gepräge. Schon das „Grüß Gott", aus reichlich 70 Kehlen klingend, wurde von den Anwesenden mit stürmischem Beifall entgegengenommen, ebenso drei Eingangslieder und eine auserlesene Volksliederfolge. Zwei Zeitchöre zeigten, wie der Chormeister und Kirchenmusikdirektor R. Siebenbrodt es in kurzer Zeit verstanden hat, etwas Besonderes zu schaffen. Vereinsführer Ungenannt nahm nun auf dem geschmückten Podium Aufstellung und forderte die Sangesfreunde auf, Mitglied des Schkopauer Männergesangvereins zu werden und das herrliche deutsche Lied zu pflegen. Im „Kaiser" fand dann noch ein öffentliches gemütliches Beisammensein mit Tanz statt. f

Continental-Rapidüs Büchgs.-Schreibmasch. Friedrich Müller Am Leipziger Turm

Fritz Mardicke:

Der Hahn im Auto

URHEBERSCHUTZ: KORRESPONDENZVERLAG FRITZ MARDICKE, LEIPZIG C1

(12. Fortsetzung.)

Frau Lenchen seufzte. „Will ich nicht! Du lieber Gott, wie viele Bauerntöchter haben das gesagt . . . und sind dann doch dem Rat der Eltern gefolgt. Das sagt sich so leicht, Mädel, und ist so schwer. Manchmal werden die Ehen auch ganz glücklich, manchmal aber auch nicht. Das kommt immer auf die beiden an, die zusammenkommen. Wenn Vater tatsächlich den Plan hat, dann tust du mir leid."

„Ich weigere mich, Mutter!"

„Ich weiß. Das haben andere auch getan. Und dann kriegst du ihn vorgesetzt, früh, mittags und abends. Immer dreht sich's um ihn und du bist froh, wenn du Ruhe hast. Ich kenne das."

„Hat man es auch mit dir getan?"

„Ja. Aber . . . bei uns ist ein Glück draus geworden, weil wir beide . . . glücklich werden wollten . . . und weil der Vater ein guter Mensch ist, ein Mann, den ich immer hochachten konnte. Wir müssen klug handeln, Ella . . . wenn wir Vater hier widerstreben."

„Ich verstehe dich, Mutter. Sehr klug müssen wir sein. Du meinst . . . daß es früher oder später doch zwischen Vater und Schottenhelm aus ist?"

„Bestimmt! Laß die nur noch ein paar Wochen erfolglos buddeln, dann weht ein anderer Wind. Verlaß dich drauf."

*

Schottenhelm fuhr mit dem Elf-Uhr-Zuge wieder ab, und Sinske kam gleich darauf wieder von der Bahn zurück, ohne noch einmal in der Schenke einen Schwatz zu tun.

Er rief Frau und Tochter und teilte ihnen feierlich mit, daß Schottenhelm um Ellas Hand angehalten habe.

Mutter und Tochter verzogen keine Miene.

Sinske bemerkte es und fragte unwirsch: „Das scheint euch nicht zu freuen."

„Ich will Schottenhelm nicht!" erklärte Ella ruhig.

„Will nicht! Was soll das heißen? Er ist ein gutsituierter Mann . . .!"

„Das weißt du nicht, Vater!" warf Mutter Sinske sanft ein.

„Weiß ich nicht? Natürlich weiß ich das! Es ist doch eine Selbstverständlichkeit, daß ich mir das . . . bevor ich zustimme, klar und eindeutig beweisen lasse."

„Gut, Vater!" lobte Frau Lenchen. „Das ist vorsichtig. Ich kenne dich doch."

Diese Worte wirkten versöhnlich.

„Für mich . . . für uns alle ist es wertvoll, wenn ich ihn als meinen Schwiegersohn dauernd an der Seite habe."

„Er ist doch kein Bauer, Vater!"

„Bauer! Kein Bauer! Bauer oder nicht! Als ob das so viel ausmacht."

„Vater, es macht viel aus!" entgegnete Mutter Lenchen ernst. „So darfst du nicht sprechen!"

„Ich wäre doch der letzte, der nicht stolz darauf ist, ein Bauer zu sein. Aber das kann er doch auch werden. Und ich gehe da jetzt weiter, ich baue weiter. Und dafür brauche ich doch den Helfer."

„Ich liebe ihn aber nicht, Vater! Ich kann ihn nicht heiraten."

„Was heißt denn das? Sieh uns an! Wir sind auch nicht gerade verliebte Leute gewesen und sind doch sehr glücklich geworden oder waren und sind wir das nicht, Mutter?"

„Doch. Aber . . . das ist nicht immer so, lieber Ernst."

„Wenn man nur will! Ist alles guter Wille! Also Mädel . . . daß du es weißt . . . kommenden Sonntag ist Verlobung . . . und im Winter, zu Weihnachten, wird geheiratet."

„Nur nicht so stürmisch, Vater! Laß dem Mädel mal einen Tag Zeit sich alles zu überlegen. Morgen können wir wieder darüber reden."

„Gut, aber in acht Tagen ist Verlobung! Sonntag über acht Tage! Und dabei bleibt's!"

„Wollen mal sehen, Vater!" wich Frau Lenchen aus. „Daß du es gut meinst, das wissen wir, auch Ella, aber das kommt so überraschend, sie muß sich das doch einmal reiflich überlegen. Und es ist nicht mehr wie vor hundert Jahren, Vater, wo die Kinder zur Ehe kommandiert wurden. Es ist schon ein bißchen anders geworden."

*

Ella war an diesem Abend lange mit der Mutter zusammen, mit der sie alles durchsprach. Auch Kathrin erfuhr davon, und bald wußte es die ganze Gesindestube.

Jean Wehrle, der Schottenhelm nicht leiden konnte, war eine Wut und schlug mit der Faust auf den Tisch.

„So ein Saukerl! Die blitzsaubere Ella möcht' er heiraten! Das tät ihm so passen! Nein, nein . . . lieber möcht' ich sie selber heirate!"

Der Schluß seiner Rede erregte das Gelächter der Gesindestube, sogar Karl Klupenschiet lächelte und nahm die unvermeidliche Pfeife aus dem Munde und sagte trocken: „Dir tat das auch passen, Schang!"

„Du bist ein dummes Luder, Karl. Gefällt dir denn der Saukerl, der den Bauer hat über den Löffel balbiert?"

„Ich mag ihn nicht. Aber gescheit muß er sein."

„Raffiniert, sage ich dir! Raffiniert ist ist der Kerl! Das kann ich euch sage, dem möcht' ich mal im Wald so ganz allein begegne!"

„Dann hätte er gewiß einen krummen Buckel!"

„Nicht grad' könnt' er mehr gehe!"

Es dauerte lange, bis sich Jean Wehrle beruhigte. Und schuld war der Karl, der immer wieder behauptete, daß er eben sehr gescheit ist, der Herr Schottenhelm.

„Warum ist er denn gescheit, du Lackl!" schrie ihn Schang schließlich an.

„Weil er reden kann, immer reden, eine ganze Stunde lang kann er reden."

Da lachten ihn alle aus, und der Jean sagte geringschätzig: „Das Schwätze . . . das hat mit der Gescheitheit nix zu tun, mein Lieber, das merk' dir mal!"

Daraufhin atmete der Karl hörbar auf und warf der Katharina einen triumphierenden Blick zu.

Am nächsten Tage wurde Inspektor Schanz auf Kolm-Gardin vom Besuch Sinskes überrascht. Sinske war bester Laune und strahlte über das ganze Gesicht. Er drückte dem Inspektor derb die Hand, und Bruno Schanz schmunzelte.

„Da möchte man Ihnen wohl gratulieren!"

„Nicht nötig, Herr Inspektor. Aber . . . es macht ja doch Freude. Es ist ein Anfang. Wo Tauben sind, da fliegen Tauben zu. Jawohl, so sagt der Schottenhelm. Ein genialer Kopf. Schade, daß Sie ihn nicht mögen."

„Keiner kann aus seiner Haut heraus, Herr Sinske."

„Schade. Wegen dem Schottenhelm komme ich nämlich zu Ihnen. Er hat einen ganz großartigen Plan!"

„Doch nicht noch eine Zuckerfabrik?"

„Nein, nein. Etwas ganz anderes. Also mit den Kartoffeln . . . das ist doch so. Sie verkaufen sie genau so wie ich im Ganzen an den Großhändler?"

„Allerdings."

„Und was erzielen Sie dann? Den Zentner zwei Mark oder weniger. Zwei Mark ist schon ganz schön. Aber wenn wir sie in Breslau breitfahren und direkt an das Publikum verkaufen, dann können wir drei Mark und noch mehr herausholen."

„So, so!"

„Der Schottenhelm will nun eine Firma aufmachen und die Kartoffeln direkt an den Verbraucher verkaufen."

„Da entstehen zunächst einmal Spesen."

„Alles schon eingerechnet. Nee, nee, alles was recht ist, ein Kalkulator ist der Schottenhelm. Er macht es ganz einfach. Er läßt einen Prospekt drucken . . . einen feinen Prospekt . . . und den schickt er an alle Haushaltungen. Ich glaube Postwurfsendung hat er gesagt. Und dann bestellen die Leute. Zentner drei Mark fünfzig. Er meint, er kann mindestens auf diese Weise fünftausend Zentner Kartoffeln absetzen. Und so viel habe ich nicht. Darum möchte ich bei Ihnen mal anfragen, ob Sie nicht Lust haben, da mitzutun."

Der Inspektor schüttelte den Kopf.

„Lieber Herr Sinske, ich danke Ihnen, daß Sie an uns gedacht haben, aber wir haben bereits mit unseren Lieferanten abgeschlossen. Wir sind gewissermaßen schon ausverkauft."

„Schade! Was nicht ist, das ist eben nicht. Ich denke, ich hol's diesmal mit dem Schottenhelm heraus."

„Immer zu. Aber was werden Ihre Großhändler sagen, mit denen Sie nun schon seit Jahren gut zusammenarbeiten?"

„Die werden schimpfen. Kann ich nicht ändern. Jeder ist sich selbst der Nächste! sagt Schottenhelm."

Der Inspektor kam langsam in eine gelinde Wut, aber er bezwang sich.

„Immer Schottenhelm! Ich werde mich nicht wundern, wenn Sie ihn noch als Schwiegersohn aufnehmen!"

„Werd' ich auch!" lachte Sinske vergnügt. „Sie können wohl Gedanken lesen, Herr Inspektor? Gestern hat er um Ellas Hand angehalten!"

„Und Sie haben zugesagt?"

„Ich werde zusagen! Ich habe natürlich gesagt, der Antrag ehrt mich, wir werden es uns überlegen und so. Nee, nee, ich weiß schon, was ich tun muß!"

„Will ihn denn Ihre Tochter?"

„Nee, aber sie wird ihn heiraten!"

„Aber lieber Herr Sinske, das ist doch Unsinn. Wir leben doch im zwanzigsten Jahrhundert. Da zwingt man keinen Menschen mehr zu einer Ehe."

„Und wenn's das einundzwanzigste wäre, den Mann suche ich der Ella schon noch raus. Ich will bestimmen, wer auf den Sinske-Hof kommt. Sonst bringt sie mir so einen armen Schlucker, der froh ist, einzuheiraten!"

„Wenn der arme Schlucker ein tüchtiger Kerl ist, der seinen Beruf als Bauer versteht, der Ihre Tochter liebt, und der gut zu seinen Schwiegereltern ist, dann ist doch nichts an ihm auszusetzen."

„Nee, nee, Herr Inspektor, so geht's nun nicht! Wenn die großen Bauern so gedacht hätten, dann gäbe es heute keine großen Höfe mehr."

„Darüber habe ich mir noch nicht den Kopf zerbrochen. Ich stehe jedenfalls auf dem Standpunkt, daß jeder Mensch über sein Lebensglück selber zu bestimmen hat. Muß ja auch jeder selber damit fertig werden. Können Sie Ihrer Tochter helfen, wenn sie unglücklich wird? Nein! Dann lassen Sie ihr doch die Freiheit. Ihre Tochter verplempert sich nicht, die hat helle Augen und weiß, was sie will. Vielleicht besser wie er Vater."

Sinske hatte mit steigender Verwunderung zugehört. Dann strich er sich seinen Schnurrbart und sagte: „Sie . . . wollen doch nicht gar . . . die Ella haben?"

Bruno lachte schmunzelnd auf. „Darüber habe ich mir noch nicht den Kopf zerbrochen, Herr Sinske. Gefallen kann sie einem jeden Junggesellen. Aber ich habe sie ja nur . . . nur einmal gesehen. Um mich machen Sie sich keine Kopfschmerzen. Seien Sie froh, daß Sie mich nicht als Schwiegersohn kriegen, Herr Sinske. Ich habe zwar nicht so einen Dickschädel wie Sie, aber . . . was ich will, das setze ich durch! Wenn ich die Sinske-Tochter heiraten wollte, da könnten zehn Väter wider mich streiten, ich würde sie doch heiraten!"

„Da habe ich ja Glück gehabt!" lachte Sinske dröhnend auf. Dann fuhr er versöhnlicher fort: „Ich will ja nur das Gute für das Mädel. Der Schottenhelm ist ein kluger Kopf. Der gehört her, wenn ich weiterbaue, wenn die Zuckerfabrik steht. Ich will ihn fest an mich binden. Er muß dran interessiert sein, darauf kommt es an. Bisher hat er aus blanker Freundschaft mich beraten, aber das tut keiner ewig! Das kenne ich doch!"

„Ich verstehe Sie, aber als verantwortungsbewußter Vater muß unter allen Umständen die Tochter zuerst kommen. An die müssen Sie zuerst denken!"

„Das tue ich ja. Drum ist ja auch über vierzehn Tage Verlobung mit dem Schottenhelm. Und Sie sind herzlichst dazu eingeladen."

„Vielen Dank, ich werd's mir überlegen."

*

Als Sinske bester Laune den Inspektor verließ und über den Hof des Rittergutes schritt, wollte Brennereidirektor Kehden eben mit dem Wagen fortfahren.

Er war zu einer Aussprache zum Grafen gebeten worden, und der ließ ihn jetzt durch seinen Chauffeur wieder zurückbringen.

Sinske winkte. „Kann ich ein Stück mitfahren?"

(Fortsetzung folgt)

Dank und Anerkennung für die Gefolgschaft

der Städt. Müllabfuhr anläßlich des 10jähr. Bestehens — Betriebsappell / Kameradschaftsabend

Aus Anlaß des zehnjährigen Jubiläums der städtischen Müllabfuhr, über das wir bereits in unserer Freitagausgabe Näheres berichtet haben, fand am Sonnabendabend zunächst ein Betriebsappell im Fürstental 7 statt. Bürgermeister Dr. May gedachte der Bedeutung dieses Tages und übermittelte zugleich die Grüße des zur Zeit im Urlaub befindlichen Oberbürgermeisters. Wenn auch, so führte der Bürgermeister aus, zehn Jahre an und für sich keine große Zeit für einen Betrieb sind und im allgemeinen nicht gefeiert werden, so müßte für die Müllabfuhr als einer Einrichtung, die allen Einwohnern der Stadt zugute komme, doch eine Ausnahme gemacht werden. Mit außerordentlichen Schwierigkeiten sei sie ins Leben gerufen worden und bis zur Einführung des Zwangsanschlusses für alle Grundstücke ein Sorgenkind der Verwaltung gewesen. Um so erfreulicher sei es, daß nunmehr der Betrieb sich glatt abwickle und sich so gut bewähre. Ein besonderes Verdienst habe hierbei der frühere Dezernent der Straßenreinigung und Müllabfuhr, Stadtrat Tießler, der in schweren Aufbauzeiten den Betrieb als Dezernent geleitet habe.

Rückblickend erinnerte der Bürgermeister an den früheren Zustand der Müllbeseitigung mit seinen unhygienischen Auswirkungen. Wenn die Absicht der Stadtverwaltung, eine staubfreie Müllabfuhr einzuführen, erst so spät verwirklicht werden konnte, so sei der Grund in dem früheren parlamentarischen System zu suchen, in dem die gegensätzlichen Meinungen die Pläne durchkreuzten. Hohe Anerkennung zollte der Bürgermeister den Männern, die in rastloser Arbeit tagtäglich den an sie gestellten schweren Anforderungen in vorbildlicher Weise gerecht werden. Er würdigte hierbei die echte Arbeitsgemeinschaft der Gefolgschaftsmitglieder, durch die ein vorbildliches Zusammenwirken erfolge. Er sprach ihnen hierfür auch namens des Oberbürgermeisters den Dank der Stadt Halle aus und gab seiner besonderen Freude darüber Ausdruck, daß er den Gefolgen als kleinen Dank einen neu hergerichteten den Grundsätzen von Schönheit der Arbeit entsprechenden Kameradschaftsraum zur Verfügung stellen konnte. Dieser Raum solle ihnen die Möglichkeit geben, nach ihrer schweren Arbeit sich zu sammeln und in der Gemeinschaft zu stärken. Er solle aber vor allen Dingen der Ort sein, wo sie sich an den Feiertagen des deutschen Arbeiters sowie des Dritten Reiches zusammenfinden, um den Worten des Führers oder seiner Beauftragten zu lauschen. Der Bürgermeister schloß seine Ausführungen mit dem Wunsche, daß der nachher sich anschließende Kameradschaftsabend allen rechte Unterhaltung und Stunden der Freude bringen möge.

Die Grüße der Reichsbetriebsgemeinschaft Verkehr und Oeffentliche Betriebe überbrachte Pg. Hinze und wünschte dem Betriebe, daß Gefolgschaft und Führung wie eine Truppe auf Gedeih und Verderb miteinander verbunden sein möge. Der Betriebsleiter der Straßenreinigung und Müllabfuhr, Ingenieur Renz, gab in lebendigem Vortrag einen Rückblick über die Entwicklung der Müllabfuhr im einzelnen und vergaß hierbei nicht so manche freudige Begebenheiten, die bei allen Anwesenden lebhaften Beifall fanden. Er dankte den Gefolgschaftsmitgliedern für die bisher erwiesene Treue und versicherte ihnen, daß die Betriebsführung in der gleichen Treue zu den Gefolgschaftsmitgliedern stehen werde.

Welche Bedeutung dem Betriebe auch im Rahmen des Vierjahresplanes zukommt, geht aus einigen Zahlen hervor, die Ingenieur Renz mitteilte. In der Zeit vom 1. April bis 31. August sind aus dem Müll aussortiert worden: 90 480 kg Eisen, Blecheisen usw., 6000 kg weißes und buntes Glas, 1300 kg Knochen. Künftighin sollen auch noch Leder- und Gummiabfälle sowie Papier aussortiert werden.

Der heutige Dezernent der Müllabfuhr, Stadtbaurat Jost, dankte ebenfalls in herzlichen Worten den Arbeitskameraden, daß sie so vorbildlich ihren Arbeitsplatz ausgefüllt haben und würdigte ihre schwere Arbeit und ihren jederzeitigen Arbeitseinsatz. Besonders aber gedachte Stadtbaurat Jost der Arbeitskameraden Theodor Reimann, Otto Dohrenwendt, Gustav Nopens, Reinhold Meyer, Hugo Naumann, Walter Henze, die von Anbeginn der Müllabfuhr, also 10 Jahre, in ihren Diensten stehen und überreichte jedem einzelnen als kleines Geschenk ein Buch. Der Betriebsobmann, Mydenowitz, dankte namens der Gefolgschaft und zugleich auch namens der Jubilare für die ihnen zuteil gewordene Anerkennung und Ehrung. Mit einem dreifachen Siegheil auf den Führer beendete er den eindrucksvollen Betriebsappell. Anschließend fand im „Haus an der Moritzburg" ein Kameradschaftsabend statt, bei dem die verschiedensten Darbietungen für rechte Unterhaltung sorgten. Stadtrat Tießler stellte in kurzen Ausführungen hierbei Reichsorganisationsleiter Dr. Ley als das Vorbild des Kameraden hin. Bei froher Unterhaltung verweilte man noch bis spät nach Mitternacht.

Pflaumen körbeweise gestohlen

Dieser Tage wurden dem Osendorfer Einwohner P. M. in der Waldstraße in seinem Garten nachts ein großer Pflaumenbaum völlig abgeerntet. Wahrscheinlich handelt es sich um denselben Dieb, der kürzlich erst bei dem Bestohlenen in die Laube einbrach, um Hühner zu stehlen, und in unmittelbarer Nähe ebenfalls einen Eierpflaumenbaum plünderte.

Landwirtschaftliche Arbeitskräfte

die im Herbst 1938 freiwillig dienen wollen, müssen sich sofort melden.

Das Oberkommando des Heeres gibt bekannt: Landwirtschaftliche Arbeitskräfte, die im Herbst 1938 freiwillig in das Heer eintreten wollen und ihrer Arbeitsdienstpflicht noch nicht genügt haben, müssen sich sofort bei dem Truppenteil (Bataillon oder Abteilung) schriftlich melden, bei dem sie eintreten wollen, sonst ist ihre Einstellung in den Reichsarbeitsdienst zum 1. November 1937 und ihre Einstellung in das Heer zum Herbst 1938 nicht möglich. Zu den landwirtschaftlichen Arbeitskräften, die grundsätzlich nur im Winterhalbjahr zur Erfüllung der dem Wehrdienst vorausgehenden Arbeitsdienstpflicht herangezogen werden dürfen, gehören Bauern und Landwirte sowie deren Angehörige, soweit sie in der Landwirtschaft tätig sind, Inspektoren, Verwalter, landwirtschaftliche Arbeiter aller Art, wie Knechte, Tagelöhner, Deputanten, Wander-(Saison-)arbeiter, Melker, Viehpfleger usw., Winzer und Weinbergarbeiter, Gärtner für feldmäßigen Anbau. Nach dem 15. September 1937 von Angehörigen dieser Berufe eingehende Einstellungsgesuche können nicht mehr berücksichtigt werden.

Das alte Rathaus — ein Schmuckkästchen

Gründliche Ueberholung des Bauwerks im Sinne stilreiner Wiederherstellung

Seit Wochen und Monaten schon wird an und in unserem schönen alten Rathaus geklopft und gehämmert, gegraben und geschippt, und mancher Hallenser mag sich gefragt haben: was soll das eigentlich werden, wenn es fertig ist?

Wir können ihm heute die Antwort darauf geben. Wenn alle die seit langem durchgeführten Umbau- und Erneuerungsarbeiten abgeschlossen sind, wird unser schönes altes Rathaus wieder so aussehen, wie es ein verantwortungsbewußter Denkmalspfleger sich nur wünschen kann, nämlich weitgehend an die Ziele angenähert, die sich seine Erbauer und sein genialer Umgestalter, der Baumeister Nickel Hoffmann, gestellt haben.

Zusammen mit dem Rathaus wird auch das Waagegebäude einer baulichen Erneuerung unterzogen. Bei beiden Häusern ist man darauf bedacht, den Charakter des alten Werksteins nach Möglichkeit zu erhalten und neue im Stile der alten einzufügen. Auch die farbliche Behandlung der Außenflächen wird sich dem Charakter des Hauses anpassen.

Bei dieser Gelegenheit erhält die Rathausuhr ein neues Zifferblatt, die Türen im Gebäude selbst werden teils frisch gestrichen, teils erneuert und mit kunsthandwerklicher Schmiedearbeit geschmückt; die Steinzeugfliesen im Eingangsflur werden durch einen Plattenbelag aus Solenhofener Schiefer ersetzt, der Gitterabschluß am Aufgang zum Bürgersaal wird gänzlich verschwinden und ein Teil der Räume soll an die Zentralheizung angeschlossen werden, so vor allem die Traukapelle.

Wie das Rathaus im Laufe der letzten Jahre nach und nach umgestaltet worden ist, wird der Mehrzahl der alten Hallenser noch gut in Erinnerung sein. Seine Außenfront freilich ist vor 13 Jahren das letzte Mal überholt worden, während das Waagegebäude gar 33 Jahre lang Wind und Wetter standhalten müssen. Es ist also durchaus an der Zeit, etwas zu unternehmen. Und wenn bei der Ueberholung der Außenfronten auch im Inneren gleich gründlich Ordnung geschaffen wird, so ist das im Sinne der Erhaltung und Pflege unseres schönsten städtischen Schmuckkästchens nur zu begrüßen. Wir freuen uns schon wieder auf die nächste Führung, die uns seine Kostbarkeiten nahe bringen soll.

Ein Rodelschlitten, drei Schlafanzüge . . .

Eine reichhaltige Liste von Diebesgut, das auf der Polizei auf die Eigentümer wartet

Wir veröffentlichen, wie angekündigt, heute eine Liste von Gegenständen, teils solchen, die abhandengekommen sind, teils solchen, die auf der Polizei aufgestapelt liegen und dringend auf ihren Eigentümer warten.

Unter den ersten befinden sich auffallend viele Handwagen. Eine Meldung nach der anderen liegt vor, daß solche Beförderungsmittel gestohlen werden. Es fehlen: ein blauer Handwagen mit einem Zentner Tragkraft, ein Handleiterwagen, ein brauner Kastenwagen für Kohlen, ein Leiterwagen mit Langbaum und Runge und dem eingebrannten Namen „Naether".

Aus einem öffentlichen Institut kam eine silberne Herrentaschenuhr mit Kette, Marke Hera, abhanden. Auf dem Zifferblatt sind drei Türme und die Buchstaben H. W. O. eingraviert. Auf dem Innendeckel steht: Gewidmet von H. Wöldecke, Weihnachten 1929. Aus einer unverschlossenen Wohnung holte ein Unbekannter einen flachgeschliffenen Damenbrillantring, 585 gestempelt, heraus, aus einer anderen verschwand ein wertvoller Damenring mit einem 1,6×1,1 Zentimeter großen Ultramarin, dessen reichziselierte Goldfassung 585 gestempelt ist. In den Ring ist ein „R" eingraviert, er trägt das Firmenzeichen Reble, Magdeburg.

Diese Diebstähle hätte man sicher verhindern können, ebenso den Griff in einen parkenden Kraftwagen, bei dem eine Kofferschreibmaschine, Marke Torpedo, Modell 14, Nr. 106 822 abhanden kam. Wer über diese Gegenstände Auskunft geben kann, melde sich beim Diebstahlskommissariat der Kriminalpolizei oder bei jeder anderen Polizeistelle unter Hinweis auf diese Angaben. Vor dem Ankauf wird gewarnt.

*

Aus einem besonderen Grund wird noch einmal an den Masseneinbrecher erinnert, dessen Festnahme seinerzeit großes Aufsehen erregte. Dieser Max Sch. hatte Milchdiebstähle, Kellereinbrüche, Schaufenstereinbrüche auf dem Kerbholz und war schließlich bei der planmäßigen Beraubung der öffentlichen Fernsprechzellen gefaßt worden. Die meisten Leute, die von den 200 Einbrüchen betroffen worden sind, haben sich gemeldet; zur vollkommenen Ueberführung des Verbrechers ist aber notwendig, daß die Besitzer folgender Gegenstände noch festgestellt werden:

Ein Brötchenkorb, gestohlen im Winter 1936/37, ein großer Rodelschlitten, zur selben Zeit in der Artilleriestraße gestohlen, ein Kinderroller, Marke Naether, zwei große Einmachtöpfe aus Ton, 30 Einmachgläser, zwei Flaschen Weißwein, drei Flaschen Fruchtsaft. Töpfe und Gläser stammen aus Kellereinbrüchen.

Eins ist sehr merkwürdig dabei: Durch besondere Umstände konnten dem Einbrecher 46 Kellereinbrüche nachgewiesen werden, aber nur 18 sind davon überhaupt gemeldet worden. Und daß es noch mehr als 46 waren, beweisen die unbekannten Gegenstände. Dieses Stillschweigen wirft ein eigenartiges Licht auf das Verhalten mancher Volksgenossen.

Zur Beute von Sch. gehören noch folgende Gegenstände: Ein blauweiß gestreifter Schlafanzug, 1937/38, aus der Goebenstraße gestohlen, ein beige Schlafanzug mit blauen Aufschlägen, ein grünweiß gestreifter Barchentschlafanzug für Kinder, ein Frottierhandtuch, eine Hängematte, ein Kasten mit Tubenfarben aus einer Schrebergartenanlage am Galgenberg.

Aber auch andere Gegenstände warten noch auf ihren Eigentümer. Ein Fotoapparat (Agfa Nr. 2 Z 4701) muß beim letzten Gauappell in Halle jemandem abhanden gekommen sein. Autoreserverad, Marke DKW., mit schwarzer Schutzhülle und Continentalbereifung Nr. 6 32 776 — 1 BA, Größe 4,00×19, ist doch schließlich nicht allein auf die Landstraße bei Schkeuditz gerollt! Ferner möchte man doch auch gern wissen, wem das Damenfahrrad Nr. 109 509, Marke Subrock, gehört, das am 14. August in der Hertastraße oder deren nächster Umgebung gestohlen worden ist.

Weiterhin ist an der Fundtafel im Polizeipräsidium eine Liste ausgehängt, auf der etwa 40 zum großen Teil gut erhaltene Herren- und Damenfahrräder verzeichnet sind, die schließlich doch auch jemandem gehören müssen. Personen, die also über die Herkunft dieser Gegenstände Angaben machen können, oder glauben, Ansprüche darauf machen zu können, werden ebenfalls gebeten, sich schleunigst beim Diebstahlskommissariat der Kriminalpolizei Halle, möglichst in den Vormittagsstunden und auch nachmittags von 3 bis 6 Uhr zu melden.

Kinderfest in Wörmlitz-Böllberg

Bei schönstem Wetter beging Wörmlitz-Böllberg am gestrigen Sonntag sein erstes Gemeinde-Kinderfest. Partei und sämtliche Vereine hatten sich in den Dienst der guten Sache gestellt. Unter klingendem Spiel zogen die Kinder von Kurzhals Kaffeegarten nach der Festwiese an der Saale. Im Zeichen der Volksgemeinschaft wurden allen Kindern Geschenke überreicht. Außerdem gab es Preise für die Sieger im Schießen, Armbrustschießen, Klettern, Stechvogelstechen usw. Auch für die Unterhaltung der Erwachsenen war gesorgt, indem die Kapelle Görlach aufspielte. Ein Stocklaternenumzug beendete das wohlgelungene Fest der Kinder, während die Erwachsenen im Gasthof Wörmlitz beim Tanz noch einige Stunden gemütlich verbrachten.

Gegen 19.30 Uhr erfolgte in der Merseburger Straße vor dem Grundstück Nr. 68 ein Zusammenstoß zwischen einem Auto und einem Kraftrad. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt, Personen nicht verletzt.

Berliner Börse

vom 4. September 1937

Deutsche Anleihen

	4.9.	3.9.
6 Deutsche Wertbest. Anl. 23 für 1.12.32	101.50	101.50
6 Pr. Staatsanleihe 28	109.40	109.30
6 Pr. Staatssch. 29 II. Folge n. 31 i. F.	100.60	100.60
6 do. 1930, I. Folge	—.—	—.—
6 Thüringer Staatsanleihe 26	99.30	99.30
Steuergutsch. Gr. I	111.25	111.25
6 Deutsche Reichsb.-Schatzanweis. R. 1	100.62	100.62
5 Deutsche Reichsp.-Schatzanw. v. 33 F.	100.50	100.50
4½ Mitteldeutsche Ldbk.-Anl. 29	98.87	98.87
4½ Mitteldeutsche Ldb.-Anl. 30	98.87	98.87

Goldpfandbriefe

	4.9.
4½ Pr. L.-Pfdbr. GM. 13/15	—.—
4½ Pr. L.-Pfdbr. GM. 17/18	99.50
4½ Pr. L.-Pfdbr. GM. 19	—.—
4½ Pr. Ztrst. Gld. 1, 3, 6, 10	99.50
4½ Pfdb. Anst. Pr. L. Gm. 19	99.50
4½ Pfdb. Anst. Komm. R. 20	99.50
4½ Prov. Sachs. lds. Gpf.	99.00
4½% Mein. Hyp.-Bk.-Gold-Pfandbriefe, Em. XXV	99.75
4% RM Pfdbr. d. Ldsch. d. Pr. Sachs. (früh. Rogg.-Pfdbr.)	95.25
4½ Pr. Ztr.-Bod. G.-Pfdbr. 27	99.75

Verkehrs-Aktien

	4.9.	3.9.
Halberstadt-Blankbg.	—.—	94.25
Halle-Hettstedt	96.00	95.75
Nordd. Lloyd	88.00	87.25
Nordh.-Wern.	64.50	65.00

Bank-Aktien

	4.9.	3.9.
Allg. D. Cr.-A.	99.37	99.62
Berl. Handelsg.	135.37	135.00
Com. u. Privatb.	118.25	118.25
D. B. u. Disc.-G.	123.50	123.75
Dt. Effekt.-Bank	86.50	86.50
D. G.-Disk.-Bk.	100.37	100.37
D. Hyp. Bk. Brl.	122.50	123.25
Dt. Übersee-B.	140.00	141.12
Dresdner Bank	105.00	105.00
Hall. Bankv.	105.50	102.75
Hamb. Hyp.-B.	106.25	106.75
Hann. Bodenkr.	—.—	—.—
Mitteld. Boden-Credit-Anst.	—.—	—.—
Reichsbank	210.75	211.50
Sächs. Bank	109.12	109.12
do. Bodencred.	125.50	125.50

Industrie-Aktien

	4.9.	3.9.
Amperwerke	129.00	130.75
Allg. Elk.-Ges.	129.87	130.00
Ammend. Pap.	125.62	126.00
Anh. Kohlenw.	126.12	126.25
Augsb.-Nürnb. Masch.-Fabr.	137.00	137.00
J. Berger Tiefb.	—.—	144.50
Bemberg, P. J.	153.75	153.00
Bergm. Elektr.	149.50	150.00
Brl.-Gub. Hutf.	189.50	190.00
Berl. Holz-K.	125.00	—.—
Braunkohl.- & Brik.-Industr.	214.00	214.00
Brnschw. A.G. f. Industrie	—.—	154.00
Brow. Bov. Co.	—.—	—.—
Buderus Eisen	128.25	129.25
I. G. Chemie v.	—.—	—.—
Ch. Fabr. Buck.	—.—	—.—
do. do. Grünau	—.—	—.—
Cont. Gummiw.	191.50	—.—
Cont. Linol.	—.—	—.—
Cröllw. Papier	—.—	—.—
Daimler-Benz	142.25	142.25
Dtsch. Atl. Tel.	—.—	122.00
Deutsch-Cont. Gas Dessau	122.25	122.25
do. Erdöl-A.G.	152.00	152.62
do. Kabelwerk.	—.—	—.—
do. Linoleumw.	169.62	170.75
Elk. Lief.-Ges.	131.50	131.75
El. Licht u. Kr.	154.25	154.00
Engelhardt-Br.	88.75	88.75
I. G. Farben	167.62	167.00
Feldmühle	147.50	145.50
Felt. & Guill.	139.50	139.25
Gelsenkirch. B.	—.—	—.—
Germania C.	118.37	118.50
Gesfel. Loewe	159.00	159.25
Glauziger Z.	—.—	—.—
Goldschmidt.	147.00	147.00
Hall. Masch.	126.00	126.37
Harburger Eis.	—.—	—.—
Harb. Gummi	—.—	—.—
Harp. Bergbau	171.25	172.00
Hildebr. Mühl.	—.—	93.00
Hochtief-A.G.	155.00	155.00
Hoesch-Köln	128.12	127.12
Hoffmann St.	—.—	—.—
Holzmann	154.37	154.37
Hutschenr., L.	98.50	98.50
Ilse Bergbau	—.—	—.—
Kahla Porzell.	155.50	154.37
Kali Aschersib.	—.—	118.50
Kali Chem. AG.	—.—	162.62
Klöckn.-Werke	139.50	138.50
Körbisd. Zuck.	—.—	—.—
Kraftw. Thür.	—.—	—.—
Lahmeyer & Co.	—.—	130.00
Laurahütte	21.25	21.25
Leipz. Br. Rieb.	89.12	90.00
Leopoldsgrube	132.00	131.75
Lindner, Gottfr.	162.25	161.75
Löw.-Brauerei	—.—	105.50
Magd. Allg. Gas	—.—	86.50
do. Bergwerk	—.—	—.—
do. Mühlenw.	—.—	170.00
Mannesmannr.	124.12	124.50
Mansf. Bergb.	155.50	155.50
Masch.-Fabrik Buckau	146.75	146.75
Mitteld. Stahlw.	—.—	—.—
Phönix Bergb.	—.—	—.—
do. Braunkohl.	—.—	118.50
Preußengrube	—.—	—.—
Radeberg Exp.	177.75	178.00
Rhein. Braunk.	231.00	232.00
do. Elektrizität	—.—	—.—
do. Spiegelglas	—.—	126.00
Rhein. Stahlw.	158.00	158.00
Rh.-Westf. Elk.	131.50	131.62
D. Richter A.G.	—.—	—.—
A. Riebeck M.	118.25	—.—
Rosenthal Porz.	108.00	108.00
Rositz. Zucker	99.62	101.00
Sachs.-W. 7 G.	—.—	—.—
Salzdetfurth K.	—.—	160.25
Sangerh. Msch.	136.75	136.00
Sarotti-Schok.	120.12	120.00
Schub. & Salz.	165.00	165.50
Schuckert & Co.	177.00	177.00
Schulth. Patzh.	95.00	95.37
Siemens Glas	132.00	133.00
Siem. & Halske	219.00	217.50
Stolberger Zink	101.25	100.50
Gebr. Stollw.	131.62	131.00
Südd. Zuck. AG.	205.25	205.25
C. Tack & Cie.	—.—	—.—
Thale Eisenh.	—.—	—.—
Thür. Bleiwfb.	—.—	—.—
do. Elek. u. Gas	—.—	—.—
do. Gas Leipz.	—.—	142.25
Vereinig. Stahl.	119.62	119.37
Vogel, Tel.-Dr.	150.00	—.—
Wanderer-Wk.	180.00	180.00
Wersch.-Weiß.	—.—	126.00
Wayss & Freyt.	—.—	—.—
Westereg. Alk.	—.—	118.00
Wrede, Mälzer	123.00	122.00
Zeitz. Maschfb.	—.—	168.00
do. Waldhof	—.—	160.00
Zuck. Rastenb.	98.50	102.75

Mitteldeutsche Börse

Vereinigt: Halle, Leipzig, Dresden, Chemnitz, Magdeburg

Leipzig, den 4. September

Dtsch. festverz. Werte

	4.9.	3.9.
Schatzanweis. 23	—.—	—.—
Dt. Reichsanl. 27	101.50	101.50
Dt. Reichsanl. 34	99.40	99.25
Reichsschatz. KG.	—.—	—.—
Pr. Landes-R.-Bank Liqu.-Gldpf.	107.00	107.00
Anl.-Auslossch. des Dt. R. einschl. 1/5 Abl.-Sch. in % d. Ausl.-W.	127.30	127.25
4½% Mein. Hyp.-Bank, G.-Pfdbr. Em. XXV	99.75	99.75
Steuergutsch. Gr. II	103.50	103.50
Prov. Sächs. Landschafts-Liquid.-Goldpfdbrf.	102.00	102.00

Industrie-Obligation.

	4.9.	3.9.
Mitteld. Stahlw. A.G. Berlin, hyp.	102.25	102.25
Hartwig & Vogel	99.00	99.00
Lauchh. Werke	—.—	—.—

Industrie-Aktien

	4.9.	3.9.
Akt.-Br. N.-Magd.	139.00	139.00
Akt.-Färb. Münchb.	112.00	111.50
Altbg. Landkraftw.	—.—	—.—
Ammendorfer Pap.	125.00	126.00
Bohrisch Brau.	130.00	131.00
F. Braun, Zerbst	127.00	127.00
Chem. F. Buck.	—.—	—.—
Chem. v. Heyd.	163.00	163.00
Domm. Ton	159.50	158.75
Dresd. Chromo	144.00	144.00
do. Gardinen	115.30	115.00
do. Schnellpr.	113.50	113.50
Elek. Crottdorf	—.—	—.—
Fabr. phot. Pap.		
Dr. Kurz i. Li.	275.00	275.00
Felsenkell.-Br.	85.25	87.00
Gera Strickgarn	215.00	215.00
Glauzg. Zucker	156.00	—.—
Görl. Waggon	135.00	138.50
Hallesch. Masch	126.50	126.75
Harp. Bergbau	—.—	—.—
Hildebr. Mühl.	—.—	—.—
Hohb. Quarz	—.—	—.—
Kahla Porzell.	154.00	155.00
Kasseler Jute	146.00	145.00
Knoch, Nähm.	129.50	129.50
Körbisd. Zuck.	—.—	—.—
Kraftw. Sa.-Th.	116.00	116.00
Kraftw. Thür.	180.00	180.00
Kulmb. Rizzibr.	121.00	121.00
Laurahütte	21.25	21.25
Lpz. Baumw. Sp.	196.00	196.00
do. Br. Riebeck	90.00	90.00
Leipz. Vz.-Akt. einlösb. 112%	116.00	116.00
Lpz. Kammgarn	155.00	155.00
do. Landkraftw.	142.50	142.50
do. Malzf. Schk.	—.—	—.—
do. Spitzen	100.50	103.00
do. Trikotagen	128.50	128.50
do. Wollkämm.	138.00	138.00
Leonh. Braunk.	—.—	—.—
Magd. Allg. Gas	—.—	—.—
do. Mühlenw.	—.—	—.—
Mansfeld A.-G.	—.—	156.50
M.-Fb. Buckau	—.—	—.—
Masch. Paschen	75.00	75.00
Mech. W. Zittau	60.50	61.00
Meißner Ofen	114.00	112.00
Peniger Pat.	95.50	97.25
Plauener Gard.	116.00	118.00
do. Tüll- u. G.	—.—	—.—
Polyphon (jetzt Dtsch. Gramm.)	—.—	—.—
Porz.-F. Tettau	127.00	128.00
Prehlitz. Brnk.	—.—	—.—
Radb. Exp.-Br.	177.50	177.50
Reuden. Ziegel	92.00	91.50
Riquet & Co.	122.00	122.00
Rosenthal Porz.	103.00	107.50
Rositzer Zucker	100.25	101.50
Sachsenwerk	393.00	393.00
Sächs. Malzfab.	126.00	126.00
do. Webstuhl	134.50	134.75
Saline Salzung.	110.00	110.00
Stadtm. Alsleb.	133.00	133.00
Stöhr Kammg.	141.50	141.00
Thode Papier	142.50	142.50
do. Genußsch.	7.55	7.55
Thür. Elktr. W.	180.00	180.00
Thüringer Gas	142.00	142.25
Thüring. Wollg.	177.50	177.00
Uhlmann, E.	79.00	75.00
Unger, Gebr.	91.50	92.50
Unionw. Radeb.	83.60	84.50
V. Thür. Salin.	—.—	—.—
Ver.-Br. Greiz	100.00	100.00
Vogtl. Spitzen	122.00	121.87
Wanderer-Wk.	178.50	181.00
Wersch.-Weißf.	125.75	125.75
Wunderl. & Co.	85.00	84.50
Zeiß Ikon	152.50	152.50
Zeitzer Masch.	—.—	—.—
Zittauer Masch.	195.00	195.00
Zuckerfabr. Kl.-Wanzleben	—.—	—.—
Zuckerr. Halle	96.50	92.00
Zum Fortschritt	—.—	—.—
Zwick. Kammg.	186.50	186.50

Bank-Aktien

	4.9.	3.9.
Allg. D. Cr.-A.	99.375	99.62
Bk. f. Brau-Ind.	140.00	140.00
Cob.-Goth. Bk.	—.—	—.—
Com. u. Priv.-B.	118.25	118.25
D. Bk. Disc.-G.	123.50	123.75
Dresdner Bank	105.00	105.00
Dresd. Hd.-Bk.	[illegible]	138.00
Hall. Bank-Ver.	105.00	102.37

Freiverkehr

	4.9.	3.9.
Akt.-Br. Cöthen	—.—	—.—
Akt.-Malzfabr. Könnern a. S.	93.00	93.00
Hallesche Malz	—.—	—.—
Hallesche Röhr	108.00	108.00
Kyffh. Artern	144.50	—.—
Lindner Gottfr.	162.00	162.00
Riebeck Mont.	—.—	—.—
G. u. Hdb. Halle	—.—	—.—
Ldkrd.-B. Halle	—.—	—.—
Zörbig. Bankv.	—.—	—.—
Kirchner & Co.	115.00	115.00
Kunze Treibriem	115.50	—.—

Berl. Devisenkurse

vom 4. September 1937

	Geld	Brief
Argent. (1 P. Peso)	0.751	0.755
Belgien (100 Belga)	42.00	42.02
Brasilien (1 Milr.)	0.162	0.164
Bulgarien (100 L.)	3.047	3.053
Dänemark (100 Kr.)	55.16	55.35
Danzig (100 Guld.)	47.00	47.10
England (1 Pfund)	12.35	12.40
Finnland (100 f. M.)	5.47	5.48
Frankreich (100 Fr.)	9.296	9.329
Holland (100 Gld.)	137.47	137.59
Italien (100 Lire)	13.09	13.11
Japan (1 Yen)	0.720	0.725
Jugoslaw. (100 D.)	5.694	5.706
Norwegen (100 Kr.)	62.09	62.29
Oesterreich (100 Sch.)	48.95	49.05
Portugal (100 Esc.)	11.22	11.26
Schweden (100 Kr.)	63.82	63.91
Schweiz (100 Fr.)	57.23	57.27
Spanien (100 Pes.)	16.98	17.02
Tschechosl. (100 K.)	8.671	8.674
Ungarn (100 Pengö)	—.—	—.—
Ver. Staat. (1 Doll.)	2.492	2.49[illegible]

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193709066/fragment/page=0007
DFG

„Das Ganze — halt!"

Manöverschluß. / Anerkennung für die hervorragenden Leistungen der Truppen.

Von unseren ins Manövergelände entsandten Schriftleitern.

Wir schlossen am Sonnabend unseren Manöverbericht mit der Meldung von dem Uebersetzen der berittenen und motorisierten Teile von Blau über die Saale bei Rothenburg und Dobis, während droben auf den Höhen der Kampf weiterging. Ohwohl Rot hartnäckigen Widerstand leistete, mußte es doch vor dem wachsenden Druck von Blau zurückweichen. Schon war gegen 11.15 Uhr fast das Dörfchen Dornitz erreicht, da klangen überall auf den Hügeln und unten im Tal der Saale Trompetensignale auf: „Das Ganze — halt!" Das Manöver war zu Ende.

Auf einer Höhe zwischen Dornitz und Domnitz fand dann noch die Schlußbesprechung durch den Kommandeur der 14. Division und Leiter der Uebung, Generalleutnant Weyer, statt. Der General stellte dabei fest, daß die Truppe trotz der enormen Anstrengungen während der Uebungstage der Regimenter und nun der Division Hervorragendes geleistet habe. Dabei seien die Fortschritte, die durch die zweijährige Dienstzeit im Ausbildungsstand aller Einheiten erzielt worden sind, deutlich erkennbar geworden, sowohl beim Aufirsch der Truppe im Gefecht als auch im Hinblick auf ein selbständiges Handeln. Für ihr diszipliniertes Verhalten, ihre vorbildlichen Leistungen und ihr tadellosES Auftreten spreche er der Truppe seine vollste Anerkennung aus. — Generalleutnant Weyer dankte dann noch allen Dienststellen des Staates, die die Durchführung des Manövers erleichterten, und der Bevölkerung, die ihren Soldaten eine so herzliche Aufnahme bereitet hat. Schließlich verabschiedete er sich noch von allen Offizieren, die mit Abschluß der Herbstübungen aus dem Bereich der Division ausscheiden.

4. Stenografentagung im Geiseltal

200 Teilnehmer aus dem Kreisgebiet trafen sich in Mücheln

Die hallischen Teilnehmerinnen an der Stenographentagung. (SZ.-Bilderdienst.)

* **Mücheln.** Flotte Marschmusik ertönte zur Begrüßung, als der Zug aus Richtung Halle in Mücheln (Geiseltal) einläuft. Es ist Sonntag, der 5. September, früh gegen 9 Uhr. Ein Schwarm froher, junger Menschen entströmte dem Bahnhof. Es sind die Stenografen des Kreisgebiets Halle, die sich zu ihrer 4. Tagung hier eingefunden haben. Schnell formiert man sich, und unter altbekannten Marschweisen setzt sich der lange Zug nach der Volksschule in Bewegung. 200 Teilnehmer kann man zählen.

So mancher Schweißtropfen rann in den folgenden Stunden, die dem Ringen um die schnellste und beste Leistung galten. Doch bald war die Mittagsstunde gekommen, und alle Teilnehmer vereinten sich zum Mittagsmahl im Schützenhaus. Nach kurzer Begrüßung durch den Kreisgebietsführer Dipl.-Handelslehrer Franke gab der Bürgermeister der Stadt Mücheln seiner Freude darüber Ausdruck, daß man diese Stadt zur Kampfstätte der Kurzschrift ausersehen hatte. Am Nachmittag fand man sich unter sachkundiger Führung zu einer Besichtigung der Grube Elise II zusammen. Die Tagungsteilnehmer gewannen einen Einblick in die wirtschaftliche Bedeutung und die Betriebsweise der Braunkohlengruben des Geiseltals. In der Zwischenzeit hatten die Werter in stiller Arbeit ihre Pflicht getan. Die vielen Arbeiten streng und gerecht abzuschätzen, ist keine leichte Sache.

Als Kreisgebietssieger ging mit einer Leistung von 240 Silben hervor: Fritz Silbersack, Halle, „Blitz". Er erhielt als Preis des Bürgermeisters von Mücheln das Buch „Mein Kampf". Die besten Arbeiten in den hohen Geschwindigkeiten lieferten bei 200 Silben Ruth Zug, Halle, „Blitz", K. Enkhardt, Halle, „Blitz". — 180 Silben Charl. Traut, Halle, „Blitz", Gertr. Reuß, Halle, „Blitz", Ursula Treuße, Merseburg. — 160 Silben Gertrud Törris, Halle, Zentral, Gertrud Lochmann, Halle, „Blitz", Irene Schulze, Halle, „Blitz", Melanie Schmidt, Lauchstädt, Charlotte Eberius, Merseburg, Ilse Buchmann, Merseburg.

Roter Durchbruch durch den Harz geglückt

Zweiter Manövertag bei der 13. Division / Rückzugsgefechte in pechschwarzer Nacht

Die verstärkten Infanterie-Regimenter 66 (blaue Partei) und 33 (rote Partei), die sich im Manöver der 13. Division seit Freitag im Kampf gegenüberlegen, hatten nicht nur die Märsche im Manövergebiet des östlichen Vorharzlandes zu bewältigen, sondern führten bereits auf dem Anmarsch zu den Herbstübungen der Division in verstärktem Regimentsverband kleinere Uebungen aus, die gleichfalls hohe Anforderungen stellten.

Im Rahmen der Gesamtlage mußte die blaue Partei weiter in nordwestlicher Richtung aus ihrer Aufnahmestellung zwischen Heimburg und Langenstein zurückgenommen werden. Rot verfolgte hartnäckig, fand aber in den als Nachhut eingesetzten kleinen Sperrverbänden heftigen Widerstand.

Als der Tag graut, hocken Nebelschleier über dem Gelände. Rot hat, um zum entscheidenden Stoß auszuholen, drei verstärkte Infanterie-Bataillone gegen Blau vorgeworfen. Die blaue Partei hat auf dem Höhenrücken des Galgen- und Huy-Berges bis Athenstedt eine sehr günstige Stellung. Die rote Infanterie muß die Hänge hinaufstürmen, von denen man das Vorgelände durch Maschinengewehrnester beherrscht. Sie vermag nur Boden zu gewinnen, weil die heute überlegene rote Artillerie die Höhen unter schweres Feuer nimmt. In den frühen Vormittagsstunden hat die in voller Gefechtsentfaltung vorgehende rote Infanterie bereits die blaue Beobachtungsstellung genommen. Ihr bellt jetzt von den Höhen wütendes Maschinengewehrfeuer entgegen. Dumpf rollen die Schüsse der Paks (Panzerabwehrgeschütze). Rot setzt schließlich Panzerwagen ein, aber sie kommen nicht mehr zum Angriff — mal fern, dann wieder näher kommend, tönt das Signal „Das Ganze halt!" über das Feld.

Die Stahlhelme werden abgesetzt, das leichte „Krätzchen" tritt an ihre Stelle. Die Truppe ist nicht erschöpft. Sie hat bis zuletzt mit Feuereifer im Kampf gelegen.

Die Kritik ist sehr befriedigend über die Verfassung und die Leistungen der seit über 24 Stunden ununterbrochen im Gefecht liegenden Parteien.

Vom Manöverfeld aus rückten die Truppen bei schönstem Sonnenwetter für Sonnabend und Sonntag in die über das ganze Gebiet des Kreises Wernigerode verteilten Quartierorte ab, in denen man sie mit herzlicher Gastfreundschaft empfing.

NSKK-Gruppenführer Schade

der Führer der NSKK.-Motorbrigade Leipzig.

Leipzig. Der Führer hat mit Wirkung vom 6. September 1937 den Führer der NSKK.-Motorbrigade Leipzig NSKK.-Brigadeführer Otto Schade zum NSKK.-Gruppenführer ernannt.

Diese Beförderung drückt die Anerkennung aus für die unermüdliche und zielbewußte Arbeit, die NSKK.-Gruppenführer Schade geleistet hat, seit er die damals neugebildete NSKK.-Motorbrigade Leipzig im März 1935 übernahm. An deren Auf- und Ausbau hat er mit zähem Fleiß gearbeitet und mit ihr eine Einheit geschaffen, die beseelt ist von dem eisernen Willen ihres Führers, Deutschland zu dienen und insbesondere die motorische Durchdringung unseres Vaterlands in ihrem Bereich vorwärts zu treiben.

NSKK.-Gruppenführer Otto Schade wurde am 15. Oktober 1891 in Oberweimar geboren. Nach dem Besuch der Volksschule (1898 bis 1902) und des Weimarer Realgymnasiums (1902 bis 1908) wurde er Ingenieur. Seine Liebe zur See bestimmte ihn, in diesem Beruf sich der Schiffahrt zu verschreiben. Fast die ganze Welt hat Otto Schade auf Schiffen des Norddeutschen Lloyd bereist. Bei Kriegsausbruch stellte er sich der deutschen Kriegsmarine zur Verfügung und diente als Ingenieur zuerst auf dem Kleinen Kreuzer „Rostock" und später auf der „Oldenburg". U. a. nahm er auch an der Skagerrak-Schlacht teil. Kurz vor Kriegsende, am 5. August 1918, wurde er auf der Höhe von Bergen schwer verwundet. Kaum genesen, beteiligte er sich 1919 an den Freikorpskämpfen um Bitterfeld. Von 1921 bis 1930 war er Führer der Weimarer Ortsgruppe des Bundes ehemaliger Marinesoldaten. Dann fand er den Weg zur NSDAP. und trat gleichzeitig (1930) in die SA. ein. Im Dezember 1931 bildete er in Weimar eine Motorschar der SA. und wurde Anfang 1932 Motorsturmführer. Vor seiner Uebersiedlung nach Leipzig war Otto Schade Führer der Motorstandarte 42 in Jena. Während seiner Leipziger NSKK.-Dienstzeit wurde er mehrmals befördert. Am 9. November 1935 wurde er Oberführer, und ein knappes Jahr später, am 8. September 1936, erfolgte seine Beförderung zum Brigadeführer.

Der Sicherungsverwahrung knapp entronnen

* **Weißenfels.** Ein unverbesserlicher Dieb stand in der Person des 34jährigen, bereits erheblich vorbestraften Fritz Hoppe aus Weißenfels vor den Schranken des Schöffengerichts. Der Angeklagte hatte Ende April 1937 eine längere Zuchthausstrafe verbüßt und dann Arbeit erhalten. In der Nacht zum 3. Juli überkam ihn bei der Heimkehr von einer Bierreise wieder die alte Diebeslust, so daß er mit einem Nachschlüssel in die Behausung des Gastwirts Otto in der Nikolaistraße eindrang. Der Gastwirt hatte aber ein Geräusch gehört, ging diesem nach und konnte den in den Hof geflüchteten Einbrecher stellen. Während der jetzt des versuchten schweren Rückfalldiebstahls angeklagte W. früher eine Diebstahlsabsicht bestritten hatte, gab er diese jetzt zu. Er will aber bei der Begehung der Tat stark betrunken gewesen sein. Mildernde Umstände konnten dem Angeklagten mit Rücksicht auf die zahlreichen Vorstrafen nicht zugebilligt werden, wohl aber sah das Gericht mit Rücksicht auf das Geständnis noch einmal von der Verhängung der Sicherungsverwahrung ab. Das Urteil lautete auf ein Jahr drei Monate Zuchthaus, fünf Jahre Ehrenrechtsverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. Der Angeklagte nahm die Strafe an.

Teuchern. (Die erste Million überschritten.) Die Spareinlagen der Zweigstelle Teuchern der Kreis- und Stadtsparkasse Weißenfels überschritten in diesen Tagen die erste Million. Als die Stadtsparkasse Teuchern im Jahre 1932 von der Kreis- und Stadtsparkasse Weißenfels übernommen wurde, war ein Einlagenbestand von 200 000 Mark vorhanden. In fünf Jahren hat sich also der Bestand verfünffacht. — Der Einwohner Ernst Schlief und seine Ehefrau Anna geb. Ungewitz konnten das Fest der goldenen Hochzeit feiern.

Nelben. (Lebensrettungsmedaille verliehen.) Der Führer und Reichskanzler hat dem Wasserbauarbeiter Christoph Kaufmann die Rettungsmedaille am Bande verliehen.

BDM-Führerinnen im Werkehrendienst

Anfang Oktober wird der geplante Werkehrendienst, für dessen Einsatz sich sämtliche hauptamtlich tätigen BDM.-Führerinnen bereitgestellt haben, im Obergau Mitteland seinen Anfang nehmen. So arbeiten vom 1. bis 10. Oktober die Abteilungsleiterinnen und Führerinnen des Obergaustabes, insgesamt dreizehn Mädel, in hallischen Betrieben. Damit wird der entsprechenden Anzahl von berufstätigen Frauen die Teilnahme an einer KdF.-Fahrt in die Pfalz ermöglicht.

Photographen an die Front!

Der Landesfremdenverkehrsverband Mitteldeutschland hat bekanntlich einen Lichtbildwettbewerb ausgeschrieben, um stimmungsvolle und werbewirksame Bilder aus der mitteldeutschen Heimat zu erhalten. Die Frist zur Einsendung läuft am 30. September ab, so daß noch vier Wochen Zeit sind, um mit der Kamera die landschaftlichen Schönheiten Mitteldeutschlands festzuhalten. Es winken Preise in Höhe von 20 bis 100 Mark.

Schleuse Trotha. Wasserstand Unterpegel Schleuse Trotha: 1,30 Meter wie gestern. Schiffahrt: Güterdampfer Roß, ein Fahrzeug Schiffer Knauf, drei Fahrzeuge Schlesische Dampfer-Compagnie.

Riesenfeuer bei Magdeburg

Einsatz der gesamten Magdeburger Wehren.

Magdeburg. Am Sonnabendabend brach kurz nach 9.30 Uhr in der 50 Meter langen Hauptscheune des Klostergutes im Vorort Prester Feuer aus, das mit rasender Geschwindigkeit um sich griff. Nur dadurch, daß ein in der Nähe übender SA.-Sturm und die Werkschar eines Magdeburger Betriebes, die gerade einen Kameradschaftsabend hielt, sofort alarmiert und zur Hilfeleistung eingesetzt werden konnten, gelang es, aus den an die Scheune anstoßenden Stallungen das gesamte Vieh zu bergen: außer 25 Pferden mehrere hundert Schafe und Kühe. Das Feuer selbst dehnte sich, obwohl die gesamten Magdeburger Wehren in kürzester Zeit zur Stelle waren, unaufhaltsam aus, da es an den Erntevorräten reiche Nahrung fand. Auch der Heuboden und die Stallungen wurden von den Flammen ergriffen. In stundenlangen Löscharbeiten gelang nur, eine noch weitere Ausdehnung auf die Wohngebäude des Gutes und die anstoßenden und gegenüberliegenden Häuser von Prester zu verhüten. Die Scheune selbst brannte samt den großen Erntevorräten völlig aus. Die Höhe des Schadens ist noch nicht abzuschätzen. Auch über die Ursache des Feuers ist noch nichts bekannt.

Niederträchtige falsche Anschuldigung

* **Weißenfels.** Mit einer ganz gemeinen falschen Anschuldigung hatte sich das Weißenfelser Schöffengericht in seiner letzten Sitzung zu befassen. Die 49jährige, bereits achtmal vorbestrafte Anna Schäpe aus Osten i. Schl. weilte Anfang 1937 bei einer Schwägerin in Weißenfels auf Besuch. Sie hatte eine Wut auf die Familie A., mit deren Tochter ein Neffe von ihr verkehrte. Nachdem es auch zu einer Beleidigungsklage gekommen war, beschloß die unverheiratete Sch., sich an der Familie A. zu rächen. Sie packte deshalb eine Menge blutdurchtränkter Lappen in einen Schuhkarton und legte diesen vor der Wachtstube des 1. Polizeireviers nieder. In dem Karton befand sich auch ein Zettel, auf dem geschrieben stand, daß eine Tochter der Familie A. die in dem Kasten liegenden Beweise einer vorgenommenen Abtreibung habe in die Saale werfen wollen. Der Karton sei aber am Ufer hängen geblieben und von einem Zeugen geborgen worden. Die Polizei möge diese Sache verfolgen. Natürlich war an dieser Anschuldigung kein wahres Wort. Jetzt der wissentlich falschen Anschuldigung angeklagt, verlegte sich die Angeklagte aufs Leugnen, trotzdem ihre Schrift durch einen Schriftsachverständigen einwandfrei nachgewiesen wurde. Das fiel strafverschärfend ins Gewicht, so daß ohne Anrechnung der Untersuchungshaft auf eine Gefängnisstrafe von zehn Monaten und Publikationsbefugnis erkannt wurde.

Der 2. deutsche Fernsehsender entsteht auf dem Brocken

Auf dem Brockengipfel entsteht zur Zeit in 1142 Meter Höhe neben der Wetterwarte, dem Aussichtsturm und dem Berggasthof ein geradezu großstädisch anmutendes, stattliches Gebäude: Der zweite deutsche Fernsehsender. Im Verlauf des weiteren Ausbaus des deutschen Fernsehwesens wurden von der Reichspost auf dem Brocken, der Mittel- und Norddeutschland in einer Runde von über 100 Kilometern übersieht, mit einer fahrbaren Fernseh-Anlage eingehende Versuche, insbesondere in bezug auf die Reichweite, angestellt. Der Fernsehsendeturm auf dem Brocken wird eine Höhe von etwa 52 Metern haben. Damit erhält man eine wirksame Antennenhöhe von rund 1200 Metern und eine Sendereichweite von ungefähr 100 bis 120 Kilometern, nach Süden allerdings nur etwa die Hälfte.

Ammendorf. (Das zweite Opfer der Teschingkugel.) Wir erfahren aus dem Krankenhaus Bergmannstrost, daß der unglückliche Ammendorfer Teschingschütze, von dessen Ableben wir am Sonnabend berichteten, tatsächlich noch am Leben ist. Sein Befinden ist den Umständen entsprechend sogar verhältnismäßig zufriedenstellend.

Flotte Viehversteigerung in Naumburg

Das vorhandene Vieh reichte nicht aus / Zwischenversteigerung Ende September

Naumburg. Zur Viehversteigerung am Sonnabend waren über 500 Personen anwesend. Es wurde so rege geboten, daß nicht nur jedes Stück Vieh erstanden wurde, sondern die vorhandenen Eber nicht einmal ausreichten. Infolgedessen wurde, auch mit Rücksicht auf die große Nachfrage nach Färsen, eine besondere Versteigerung für Ende September eingelegt, zu der u. a. etwa 50 Tiere aus Baden und Württemberg angetrieben werden. Bei dem starken Andrange machte sich die Unzulänglichkeit der Raumverhältnisse geltend. Wenn erst die geplante Auktionshalle erbaut ist, wird man nicht mehr im Freien zu stehen brauchen.

61 Zuchtschweine waren bei der Auktion des Schweinezüchterverbandes Sachsen-Anhalt zur Stelle. Die Preise betrugen in der 1. Abteilung 120 bis 220 Mark, in der 2. Abteilung 130 bis 260 Mark, in der 3. Abteilung 150 bis 250 Mark, tragende veredelte Landschweinsauen 180 bis 280 Mark, tragende Edelschweinsauen 190—290 Mark. (Nächste Versteigerung 27. November.)

Zur Kaltblut-, Fohlen- und Gebrauchspferdeversteigerung waren 31 Tiere vorhanden. Eine einjährige Kaltblutstute erbrachte 1600 Mark, die siebenjährigen und älteren Pferde 500 bis 900 Mark, die Saugfohlen 350 bis 780 Mark, ein Jährling 500, ein Zweijähriger 1340 Mark, Warmblüter 400 bis 930 Mark.

Den Beschluß bildete die Zuchtviehversteigerung mit Sonderkörung von Bullen und Prämierung. Aufgetrieben waren 22 Bullen, 4 Kühe und 16 Färsen. Bullen 15 Monate und älter kamen auf 500 bis 600 Mark, 14 bis 15 Monate alt 580—800 Mark, 13 bis 14 Monate alt 580 bis 1260 Mark. Bei zwei Tieren war Ankaufsbeihilfe ausgesetzt. Kühe 450 bis 680 Mark, Färsen 380 bis 740 Mark. (Nächste Fleckviehversteigerung 27. Novbr., vorher aber Ende September eine Zwischenversteigerung.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193709066/fragment/page=0008

Mitteldeutschland Saale-Zeitung

Montags-Sport

Jahrgang 1937 / Nummer 207
Montag, 6. September

Kurze Sonntagssportschau

Fußball:

Gauliga:

VfL. Halle 96—Spielvereinigung Erfurt 1:1 (0:1).
99 Merseburg—Thüringen Weida 1:1 (1:1).
Dessau 05—Kricket Magdeburg 3:0 (3:0).

Bezirksklasse:

Borussia—Ammendorf 3:1 (2:0).
98 Halle—Schwarzgelb Weißenfels 2:0 (2:0).
Sportfreunde Naundorf—Wacker Halle 2:1 (1:0).
VfL. Merseburg—VfB. Zscherndorf 2:1 (2:0).
VfL. Bitterfeld—SV. Holzweißig 1:1 (1:0).
SV. Zeitz—Preußen Merseburg 4:0 (2:0).

Handball:

Tschft. Wartburg-Eisenach—Polizei Magdeburg 1:10.
TuSV. Leuna—Junkers Dessau 9:8.
Tschaft. Gera-Zwötzen—SC. Fermersleben 9:5.

Radsport:

Den „Großen Hallorenpreis“ — ein Dauerrennen über 100 Kilometer — gewann auf der Radrennbahn am Böllberger Weg Umbenhauer-Nürnberg vor Kirmse-Halle, Alkema-Holland, Hille-Leipzig und Jßland-Düsseldorf. Im Punktefahren der Amateure war das Chemnitzer Paar Riemann-Thoß siegreich und Purann-Berlin gewann im Malfahren über 1000 Meter.

*

Deutsche Motorradmeister wurden auf Grund der Ergebnisse vom Hockenheimer Rennen Ewald Kluge auf DKW. (250 ccm), Heinrich Fleischmann auf NSU. (500 ccm). Kluge und Fleischmann waren auch in Hockenheim die Schnellsten, während Gall hinter Ley (BMW.) den zweiten Platz besetzte. In den Rennen für Beiwagenmaschinen siegten Schumann und Kahrmann-Chemnitz auf DKW.

Beim „Großen Sachsenpreis“, dem bekannten Straßenrennen über 265 Kilometer, Start und Ziel in Chemnitz, wurden Erich Bautz (Berufsfahrer) auf Diamantrad und Reichel-Chemnitz (Amateure) Sieger. Den Industrie-Leistungspreis des Reichssportführers gewannen die Diamant-Werke.

Die deutsche Nationalmannschaft gewann den Opfer-Fußballkampf über Brandenburgs Gau-Elf knapp mit 3:2 (1:0)-Toren. Dem Kampfe wohnten im Olympiastadion 35 000 Zuschauer bei.

Deutsche Meister im Faustball wurden der MTV.-Braunschweig bei den Männern und TV.-Neu- und Antonstadt Dresden bei den Frauen.

Einen neuen deutschen Schwimmrekord stellte Ruth Halbsguth (Nixe-Charlottenburg) in der Reichshauptstadt im 800-Meter-Kraulschwimmen mit 12:16,2 auf.

Schmeling hat unterzeichnet

Unser Meisterboxer Max Schmeling hat am Freitag einen Vertrag zu einem Kampf gegen Louis um die Weltmeisterschaft unterzeichnet, der im Juni 1938 stattfinden soll. Der Austragungsort wurde noch nicht festgelegt.

Ruth Halbsguth schwamm Rekord

Die deutsche 400-Meter-Kraulmeisterin Ruth Halbsguth (Nixe-Charlottenburg) unternahm am Sonntag einen Angriff auf den am 1. August 1932 von Gerda Stegemann (Nixe-Magdeburg) mit 13:00,2 aufgestellten deutschen Rekord im 800-Meter-Kraulschwimmen. Das Vorhaben gelang glänzend, die bisherige Höchstleistung wurde um fast ¾ Minuten auf 12:16,2 verbessert.

Nationalmannschaft siegte knapp

Das große Opfertagsspiel im Olympiastadion

Das im Mittelpunkt aller Veranstaltungen für den im Gau Brandenburg durchgeführten Opfertag des deutschen Sports stehende Spiel zwischen der deutschen Nationalmannschaft und der brandenburgischen Auswahlelf wurde von den Trägern des Nationaltrikots erwartungsgemäß gewonnen. Die Mannschaft Brandenburgs hielt sich jedoch tapfer und gab sich vor 35 000 Zuschauern im Olympia-Stadion nur mit 3:2 (1:0) geschlagen.

Die Tischtennis-Weltmeisterschaften 1938 finden vom 24. bis 29. Januar in London statt. Die Kämpfe der ersten Tage werden in der Albert-Halle abgewickelt, die Endspiele sollen dagegen in der großen Wembley-Halle ausgetragen werden.

Die USA.-Tennismeisterschaft im Gemischten Doppelspiel gewannen in Brookline bei Boston Frau Fabyan-Budge mit 2:6, 10:8, 6:0 gegen das französische Paar Henrotin-Petra.

Gunnar Bärlund, Finnlands Schwergewichtsboxmeister, tritt am Montag seine zweite Amerikafahrt an. Er wird im Oktober in New-York in den Ring steigen.

Die 96er spielten gegen Erfurt unentschieden

Der Start des VfL 96 in der Gauliga war noch nicht überzeugend

Der Innensturm blieb zu unentschlossen und die Außenstürmer wurden nicht bedient

Besser besuchte Fußballfelder und kräftigere Kampfhandlungen sprachen gestern vom Ernst der wieder begonnenen Meisterschaftsspiele. Halle wurde dabei allerdings von der „Provinz“ in den Schatten gestellt. Nicht etwa durch bessere Leistungen, sondern in erster Linie durch den besseren Zuspruch seitens der Zuschauer. Allerdings gab es für den Ausfall der Besucher die mannigfachsten Entschuldigungsgründe. Das prächtige Wetter brachte es mit sich, daß man den Besuch des Jahrmarktes schließlich vorzog, und dann gab es noch viele andere Veranstaltungen, die Halles Fußballgemeinde in alle Winde verstreute. — Daß ein ereignisreiches Fußballjahr zu erwarten ist, spiegeln auch die gestrigen Ergebnisse wider. Die hallischen 96er kamen im ersten Spiele gegen Spielv. Erfurt nur zu einem 1:1 und mit dem gleichen Ergebnis trennten sich in Merseburg 99 und Thüringen Weida. Dessau 05 scheint dagegen aber wieder einer neuen Meisterschaft zuzusteuern, denn der 3:0-Sieg über Kricket Magdeburg besagt viel. — In der Bezirksklasse gab es ebenfalls einige Ueberraschungen. Hier in erster Linie die 1:2-Niederlage Wackers in Naundorf, dann aber auch das 1:1 des VfL. Bitterfeld gegen SV. Holzweißig und schließlich den zweiten sicheren Sieg Borussias gegen Ammendorf mit 3:1. Weiter spielten: SV. 98—Schwarzgelb Weißenfels 2:0, VfL. Merseburg—VfB. Zscherndorf 2:1 und SpVg. Zeitz—Preußen Merseburg 4:0.

VfL. 96 gegen Spielvereinigung Erfurt 1:1

Mit dem Punktspiel gegen Spielvereinigung Erfurt begannen gestern die hallischen 96er ihren Start in der Gauliga. Dabei gelang ihnen allerdings nur ein Teilerfolg, der aber das eigentliche Spielgeschehen nicht recht wiedergibt. Die in bester Besetzung antretenden Hallenser mußten ja von vornherein darauf gefaßt sein, hier auf einen Gegner zu stoßen, der ihnen technisch nichts voraus hatte, aber dank seiner Kampfkraft als eine der gefürchtetsten Gauligamannschaften gilt. Die hallische Einheit erwies sich dann auch im Zusammenspiel und technischem Verständnis überlegen, aber leider reichte dies nicht aus, um damit zu einem vollen Erfolge zu kommen. Vielmehr wurde nachdrücklichst bewiesen, daß zu langes „Ballhalten“ der Stürmer sich oft zum Schaden erweisen kann und balltechnisches Können noch lange nicht zum Siege führt. Statt mit weitmaschigem Spiel des Angriffs, aufgebaut durch auseinandergezogenes Außenstürmerspiel, versuchte man immer wieder mit umständlichem Umspielen der Halbstürmer Vorteile zu erringen, die die völlig auf Abwehr eingestellten Erfurter jederzeit zu stören wußten. Nur streckenweise sah man gestern bei den Blauroten das sonst so gefürchtete, gestaffelte Angriffsspiel, das gerade bei diesem Gegner am Platz gewesen wäre. Da nutzten alle klugen Aufbauversuche des überragenden Läufers Kammerl nichts, die geballte Abwehr der Gäste auseinanderzuziehen, da der Angriff von seiner unvorteilhaften Spielweise nur selten abwich. Selbst Verteidiger Müller versuchte sich in der zeitweise grotesken Ueberlegenheit als wertvolle Unterstützung der Stürmer, aber Tore blieben dennoch versagt.

Der überragende Mannschaftsteil war bei den Gästen die schier unüberwindliche Hintermannschaft Senftleben-Loth-Bertuch, und hierbei insbesondere Torwart Senftleben, der ein Spiel lieferte, wie man es in letzter Zeit selten von einem Torhüter in Halle gesehen hat. Seine vorzügliche Abwehrkunst riß das objektive Publikum immer wieder zu Beifallsstürmen hin. Auch die Läuferreihe war im Abwehrspiel recht erfolgreich, während der Sturm, der übrigens Wagner und Marquardt ersetzte, sich nur auf Durchbrüche verlegte und sein Heil mit den anderen Spielern der Mannschaft im durchstehenden Kampfspiel zu suchen wußte.

Der Spielverlauf war in der ersten Viertelstunde ausgeglichen, wobei Erfurts Sturm mit steilen Durchbrüchen mehrfach gefährlich wurde und dabei auch nach gutem Durchspiel der rechten Angriffsseite in der 5. Min. mit sofort aufgenommenen Schuß von Tennigkeit in Führung gehen konnte. Die nunmehr immer harmonischer werdenden Angriffe der Hallenser brachten jetzt wohl Feldüberlegenheit und Torgelegenheiten in Fülle aber wieder und wieder erwies sich Erfurts Hintermannschaft als Meister der Abwehrkunst. Selbst einen zugesprochenen Elfmeter für Halle konnte Grosse nicht zum Ausgleich verwerten. Nach dem Wechsel gestaltete sich die Ueberlegenheit der 96er vorübergehend in Erfurts Strafraum geradezu erdrückend, aber mangelnde Konzentration der blauroten Stürmer ließ auch diese torzwingenden Gelegenheiten ungenutzt vorübergehen. Erst Mitte der zweiten Halbzeit kam es zum längst fälligen Ausgleich, der von Mittelläufer Lingesleben nach mehrfacher Abwehr erzwungen wurde. Die nun nochmals mit aller Macht auf Sieg spielenden Platzbesitzer erzielten kurz vor Schluß durch Hoffmann einen zweiten Treffer, der aber von Schiedsrichter van Rießen nach Reklamation der Gäste (Abseits) zurückgenommen wurde.

99-Merseburg—Thür.-Weida 1:1

Etwa 1000 Zuschauer erlebten in dem Merseburger Spiel des SV. 99 ein an dramatischen Augenblicken reiches Spiel, in dem die als Favoriten angesehenen Weidaer allerdings nicht die erwartet gute Rolle zu spielen vermochten. Die Gäste waren im Zusammenspiel zwar recht gut, zeigten auch technisch ansprechende Leistungen, hielten aber das große Tempo nicht ganz durch, so daß sie in der letzten Viertelstunde von der mit vollem Einsatz kämpfenden 99er-Mannschaft an den Rand des Verlierens gebracht wurden. 99 kam durch Wunschel zum Führungstor in einer Zeit, wo Weida die überlegene Rolle spielte. Noch vor der Pause vermochten die Gäste durch einen prächtigen Treffer des Linksaußen Semmer den Gleichstand zu erzwingen.

Borussia schlug Ammendorf 3:1 (2:0)

Die in diesem Spieljahr wieder in die Bezirksklasse aufgestiegenen hallischen Borussen erbrachten den Beweis, daß sie eine wesentliche Bereicherung dieser Spielklasse darstellen. Sie vermochten auch in ihrem zweiten Spiel den Sieger zu stellen. In dem recht flott durchgeführten Kampfe zogen die Gäste aus Ammendorf anfänglich recht energisch zu Felde und namentlich die Halbstürmer Marin und Metzner waren dabei die treibenden Kräfte. Die Aktionen bei den Gästen waren aber meist zu überhastet, während Borussia durch Schuberts überlegte Spielführung weit besser und zielbewußter zu Werke ging. Möller brachte die Gastgeber nach 20 Minuten Spielzeit in Führung und der recht gut einschlagende Rechtsaußen Kitzmüller erhöhte Mitte der Halbzeit auf 2:0. In dem bis zum Wechsel meist ausgeglichenen Spielverlauf kamen die Ammendorfer mehrfach gut auf, aber erst kurz vor Halbzeit gelang es Marin im Nachschuß einen Treffer aufzuholen, nachdem Kapser einen Strafstoß desselben Spielers einige Zeit vorher in sicherer Manier zunichte gemacht hatte. Nach der Pause erlahmte die Kampfkraft der Gäste mehr und mehr und Borussia hatte durch gutes Mannschaftsspiel zumeist Feldvorteil, der den sicheren und verdienten Sieg nicht mehr in Frage stellte. Nur unter vollem Einsatz der Hintermannschaft verhinderten die Ammendorfer mögliche Torerfolge für Halle, die nur noch einmal durch einen Fernschuß Schuberts erfolgreich waren. Die Borussen bewiesen durch diesen sicher erspielten Sieg ein recht ausgeglichenes Können in allen Reihen, wobei die Leistungen der Hintermannschaft sowie Mittelläufer Schuberts in der ersten Spielhälfte und der überlegen spielenden Angriffsreihe nach dem Wechsel besondere Erwähnung verdienen. Leider endete der Kampf insofern mit einem Mißklang, als nach einer recht tatkräftigen Meinungsverschiedenheit die Ammendorfer ihren Spieler Grosse durch Fehlverweis kurz vor Schluß verloren.

SV 98 schlug Schwarzgelb-Weißenfels 2:0

Das zweite Bezirksklassenpunktspiel kam auf dem Sportplatz an der Huttenstraße zum Austrag, wo die Hallenser Gäste aus Weißenfels zum Gegner hatten. Hier bewiesen die Gastgeber nach dem schwachen Start am Vorsonntag eine wesentliche Formverbesserung, die dann auch nach einem gleichwertig verlaufenen Spielgeschehen zu einem verdienten Siege reichte. Beide Mannschaften hatten in der Abwehr ihre überragendsten Kräfte, wobei die Hallenser noch aus einem guten Spiel der Läuferreihe besondere Vorteile zu ziehen wußten. Bei diesem Mannschaftsteil sorgte der hier erstmalig auf dem Posten als linker Läufer eingesetzte Götze für gute Unterstützung des Angriffs, die dann auch von den Stürmern richtig ausgenutzt wurde. Hier waren vor allem die Außenposten mit Wiedemann und Heinicke recht gut besetzt, während im Innensturm noch nicht alles nach Wunsch ging. Auch die Weißenfelser hatten in den Außenstürmern ihre besten Kräfte, doch wurde deren Gefährlichkeit von der hallischen Abwehr zumeist Einhalt geboten.

Der schnelle Spielverlauf brachte beiden Parteien abwechselnden Feldvorteil in der ersten Spielhälfte, wobei die 98er durch schönen Schrägschuß von Kresse in der 20. Minute in Führung gehen konnten und nach weiteren 15 Minuten durch denselben Spieler mit Kopfball nach Linksflanke auf 2:0 erhöhten. Auch nach dem Wechsel blieb der Kampf meist ausgeglichen und beide Stürmerreihen zögerten nicht mit Torschüssen, die aber entweder den Pfosten trafen oder von den guten Torhütern zunichte gemacht wurden. Auch der Endspurt der Platzbesitzer brachte keine Erhöhung des Torresultates und somit verblieb es bei dem verdienten 2:0 für die Hallenser.

VfL-Merseburg—VfB-Zscherndorf 2:1

Dem zweiten Pflichtspiel in Merseburg, VfL. gegen Zscherndorf, wohnten nur etwa 400 Zuschauer bei. Im ersten Spielteil waren die Platzbesitzer zweifellos besser und drückten die Ueberlegenheit auch mit zwei von Jesse und Zeiß erzielten Toren aus, sie hatten aber in den zweiten 45 Minuten doch einen kaum erwartet starken Widerstand der Gastmannschaft abzuwehren. Mit zum Teil verstärkter Hintermannschaft gelang es, den zum Siege reichenden Vorsprung zu halten. Der für Zscherndorf verdiente Ehrentreffer war indes nicht zu verhindern.

Wacker verlor in Naundorf 1:2

Wackers Start in der Bezirksklasse endete mit einer erwarteten Niederlage. Es ist zwar keine Schande, in Naundorf gegen die kampftüchtigen Sportfreunde zu verlieren, wenn aber unerwartete Umstände zu dieser Niederlage beitragen, ist sie doch bedauerlich. Wacker mußte den guten Verteidiger Belger ersetzen, hatte aber dafür den Mittelstürmer Lehmann wieder zur Stelle. Doch dadurch ergab sich eine Mannschaftsumstellung, die deshalb ein Experiment bedeutete, weil man Lehmanns Können nach seiner langen Abwesenheit nicht kannte. Die Um-

Zwei „Ehemalige“, die jeder alte Fußballsportler in Mitteldeutschland kennt

Wer von den hallischen Fußballfreunden kennt nicht Georg Rackwitz (links), den ausgezeichneten rechten Verbindungsstürmer aus der besten Zeit des HFC. Wacker, und den 13fachen Nationalspieler Fritz Förderer (rechts), der dem VfL. 96 zu zwei Mitteldeutschen Meisterschaften verhalf. Georg Rackwitz ist heute noch bei Wacker-Halle der Berater in spieltechnischen Fragen und Fritz Förderer ist zur Zeit als Sportlehrer bei Köthen 02 und Kricket Magdeburg tätig. Beide sind aus der mitteldeutschen Fußballgeschichte nicht wegzudenken. (Bild: Vorkauf.)

Einladung zum Hochfest der deutschen Leibesübungen

„Der Sport, ein guter Bote unter den Völkern“

Der Reichssportführer von Tschammer und Osten sprach in Stuttgart vor den Auslandsdeutschen

Anläßlich der 5. Reichstagung der Auslandsdeutschen in Stuttgart hielt der Reichssportführer v. Tschammer und Osten am Sonnabend eine Rede, in der er u. a. folgendes ausführte: „Es gibt ebensoviel Theorien in der Welt wie Besserwisser, es ist ein wahres Glück für die Menschheit, daß das Leben selbst immer wieder der Prüfstein für die Wahrheit und Richtigkeit von Theorie und Meinung ist. Unsere Ansichten über die Leibeserziehung sind über das Stadium blasser, geistiger Theorie hinausgewachsen in eine gigantische Wirklichkeit. Indem wir nun jetzt das Recht haben, von unserer Auffassung als der richtigen zu sprechen, erwächst uns zugleich aus dem nationalen Gewissen heraus die Pflicht, sie im Raume der deutschen Leibesübungen mit letzter Folgerichtigkeit zur Durchführung zu bringen.

Klar und bewußt wurden die Leibesübungen in den Dienst der Gemeinschaft des Volkes gestellt. Der größte Schatz, den das deutsche Volk hat, ist die lebendige Substanz seiner Menschen. Jeder Volksgenosse, jede Volksgenossin ist Träger eines zwar kleinen aber sehr bedeutungsvollen Teiles der Gesundheit der ganzen Nation. Daher sind alle Deutschen ohne Ausnahme vor ihrem völkischen Gewissen verpflichtet, das ihnen anvertraute Gut an Kraft und Stärke zu erhalten und zu mehren. Wir wollen aber nicht den Zwang vom behördlichen Büttel kommandiert, sondern wir wollen die gewaltige Flamme der Freiwilligkeit aus dem Gewissen heraus entfachen und anstelle des niederziehenden Wortes „Du mußt“ das emporreißende Bekenntnis „Ich will“ bilden.

Wir Nationalsozialisten bekennen es eindeutig, es gibt keine Leibesübungen in Deutschland die nicht innerlich ausgerichtet sind durch die Weltanschauung des Nationalsozialismus. Von dieser Weltanschauung aus wird der Leibeserziehung ihre völkische Aufgabe gesetzt, wird ihr ganzes Wesen bestimmt. Diese Grundsätze gelten nicht allein für das Deutschtum im Reiche, sie sind in sinngemäßer Uebertragung ebenso gültig für die Turn- und Sportvereine im Ausland, die sich aus den deutschen Reichsangehörigen zusammensetzen. Der Deutsche im Auslande findet in seinem Turn- und Sportverein ein Stück Heimat vor. Ein deutscher Turn- und Sportverein im Auslande kann zu einer Insel, ja zu einem Sinnbild des Vaterlandes selbst werden. Von den Leibesübungen geht ein nie versiegender Strom des Lebensmutes und der Leistungsfreude aus. Wir haben heute schon im Gau Ausland des DRL. über Hunderttausend Turner und Sportler gesammelt. Es ist mir eine wirkliche Herzenspflicht, diese Arbeit zu fördern und überall dort ratend und helfend einzugreifen, wo es nötig und wo es möglich ist. Die glücklich geschaffene Einheit, sowohl in der Organisation wie in der Sinngebung der Leibesübungen wird von mir immer als eine Angelegenheit des ganzen deutschen Volkes angesehen.“

Der Reichssportführer wandte sich dann an die Männer, deren Heimat die weite See ist mit den Worten: „Laßt mich noch ein Wort zu Euch sagen, Ihr Seeleute, die Ihr die deutsche Flagge über alle Meere der Welt führt. Der Sport ist ein guter Bote unter den Völkern, er spricht die Sprache der Ritterlichkeit und der Anständigkeit und er wird in jeder Zunge verstanden. Ihr deutschen Seeleute müßt in so manchem Hafen Euer Deutschtum und dieses nationalsozialistische Reich Adolf Hitlers vor fremdem Unverständnis verteidigen. Vergeßt mir nicht, diese Verteidigung auch in der Sprache des Sportes zu führen. Diese Sprache überwindet alle Verständigungs-Schwierigkeiten. Sie stellt mit einem Schlage eine Kameradschaft auch mit Kameraden anderer Völker her und sie hilft mit ihrer schlichten eindringlichen Menschlichkeit dort, wo alle Worte schon versagen. Es ist das Wunder unserer nationalsozialistischen Weltanschauung, daß sie das eigene Volkstum fördert, ohne das der anderen zu schädigen. Wir erkennen die weltumspannende Idee des Sportes an und haben Teil an ihr. Aber wir haben den Ehrgeiz, es auf unsere deutsche Art zu tun. Indem wir uns unseren internationalen Beziehungen mit Aufrichtigkeit und sportlicher Ritterlichkeit, wie wir es durch die Ausrichtung der Olympischen Spiele ja eindeutig bewiesen haben, hingeben, erwerben wir uns umsomehr das Recht, auch ein Hochfest der deutschen Leibesübungen zu begehen, zu dem alles, was deutsche Zunge spricht, deutscher Art und deutschen Blutes ist, geladen wird.

Am 16., 17. und 18. Juni 1860 fand in Koburg das erste Deutsche Turnfest statt. Es war ein machtvolles Bekenntnis aller deutschen Stämme zu einem noch nicht vorhandenen, aber heiß ersehnten deutschen Reich. 78 Jahre später, vom 23. bis 31. Juli 1938, wird in Breslau, der alten deutschen Schicksalstadt, das 16. Deutsche Turn- und Sportfest gefeiert. Es wird zum ersten Male ein Fest der völligen Einigung der deutschen Leibesübungen. Wie bei jenem ersten Fest in Koburg über der deutschen Zerrissenheit die Fahne des Glaubens an ein neues Deutsches Reich flatterte, so soll Breslau für das leibestüchtige deutsche Volk unter dem Schutz eines starken Reiches zu einem flammenden Erlebnis der Zusammengehörigkeit der Deutschen in aller Welt werden. Zu diesem Fest rufe ich Euch heute. Zu diesem Bekenntnis ist schon jetzt die Stunde angebrochen.“

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193709066/fragment/page=0009
DFG

stellung erwies sich bald als verfehlt, denn Lehmann war nicht der erwartet gute Mittelläufer. Er rackerte sich zwar redlich ab, erreichte aber nicht den notwendigen Aufbau. Das wurde zwar nach einer weiteren Umstellung besser, aber da hatten die Gastgeber schon das für den Sieg moralische Plus erreicht. Naundorf übernahm die Führung durch einen in der ersten Halbzeit eingeschossenen Treffer, den Wacker durch Acke zwar wieder aufholte, aber die mit unbeugsamem Siegeswillen kämpfenden Sportfreunde kamen doch noch zum Siegestreffer.

VfL. Bitterfeld—SV. Holzweißig 1:1 (1:0). Das Erscheinen der aufgestiegenen Gäste aus dem benachbarten Holzweißig sicherte dem VfL.-Platz in Bitterfeld einen starken Besuch und lebhafte Teilnahme der Zuschauer an diesem spannenden Spiel. Wiederum erwiesen sich die Gäste als ein recht ernst zu nehmender Gegner, der mit Kampfgeist und guten Einzelkönnern ausgestattet, den Platzbesitzern vor allem nach der Pause arg zu schaffen machte. In dem gleichverteilten Spiel der ersten Halbzeit waren die VfL.er in Führung gegangen, aber schon kurz nach dem Wechsel vermochte Holzweißig diesen Vorteil wieder aufzuholen. Weitere Treffer verhinderten die beiderseitigen aufmerksamen Deckungsreihen, die den besten Mannschaftsteil bildeten.

SV. Zeitz— Preußen Merseburg 4:0 (2:0). Die Zeitzer boten auf eigenem Platze eine überraschende Mannschaftseinheit, gegen die aller Kampfgeist der tapfer unterlegenen Preußen vergeblich war. In gut aufgebauten Kombinationszügen kamen die Gastgeber schon vor dem Wechsel zu zwei Treffern und als die Preußen infolge Verletzung eines Spielers die zweite Halbzeit mit zehn Mann durchstehen mußten, erbrachte die nunmehrige Feldüberlegenheit für die Zeitzer nochmals zwei sicher erzielte Tore.

Gefälliges Spiel der Sportfreunde in Apolda

Die hallischen Sportfreunde, die den für sie noch punktspielfreien Sonntag mit einem Freundschaftsspiele in Apolda gegen den SC. ausnutzten, trafen dort auf einen Gegner, der erst kürzlich den SV. Jena 3:0 schlug. Den zahlreichen Zuschauern wurde ein rassiges Spiel geboten, in dem die Sportfreunde durch die technisch besseren Leistungen über viel Beifall quittieren durften. Sie führten auch im ersten Spielteil durch einen von Thieme II geschossenen Treffer, mußten sich aber in der zweiten Halbzeit nicht nur den Ausgleich, sondern auch durch den bekannten Mittelstürmer Kirsch den Führungstreffer aufzwingen lassen. Thieme II kam durch prächtigen Treffer zwar nochmals auf 2:2 heran, aber in den Schlußminuten erreichten die Gastgeber doch noch den glücklichen Siegestreffer.

Fußball im Reiche

Gau 1 (Ostpreußen). Concordia Königsberg—VfB. Königsberg 0:3; Prussia Samland Königsberg—Asco Königsberg 3:0; BuEV. Danzig—Gedania Danzig 5:0; Masovia Lyck—RSV. Rastenburg 4:0; Viktoria Elbing—Polizei Danzig 3:1.

Gau 2 (Pommern). Greifswalder SC.—Preußen Bor. Stettin 3:2; MTV. Pommernesdorf—Germania Stolp 2:0; Viktoria Stolp—Pfeil Lauenburg 1:1.

Gau 3 (Brandenburg). Opfertagsspiele: Städteelf Guben gegen Hertha BSC. 2:6; Städteelf Forst—Wacker 04 2:0; Städteelf Cottbus—Berliner Sportv. 92 3:3; Städteelf Landsberg—Tennis Borussia 1:0; Städteelf Luckenwalde—Union Oberschöneweide 2:5; Städteelf Frankfurt a. O.—Viktoria 89 0:5.

Gau 4 (Schlesien). Hertha Breslau—Breslau 02 0:1; Vorwärts Breslau—Breslau 06 3:1; Preußen Hindenburg gegeen Vorw. Rasensport Gleiwitz 2:1.

Gau 5 (Sachsen). Guts Muts Dresden—Polizei Chemnitz 1:1; Spielvgg. Leipzig—BC. Hartha 2:3; SV. Grüna gegen Dresdner SC. 2:2; SC. Planitz—Tura Leipzig 1:0.

Gau 7 (Nordmark). FC. St. Pauli—Hamburger SV. 3:3; Komet—Eimsbüttel 2:9; Polizei Lübeck—Borussia Harburg 3:3; Victoria Hamburg—Minerva 93 (Tschammerpokal-Spiel) 2:0.

Gau 8 (Niedersachsen). Arminia Hannover—Germania Wolfenbüttel 2:0; Eintracht Braunschweig—1911 Algermissen 2:1. — Gesellschaftsspiele: Werder Bremen—Holstein Kiel 1:3; Hannover Linden 07—Germania Bochum 3:4; Spvg. Göttingen—IF. Kolding Dänemark 1:0.

Gau 9 (Westfalen). SV. Höntrop—Westfalia Herne 2:1; Sportfr. Siegen—Schalke 04 (Ges.-Sp.) 0:5.

Gau 10 (Niederrhein). Turu Düsseldorf—Hamborn 07 1:0; Schwarzweiß Essen—VfL. Benrath 3:1.

Gau 11 (Mittelrhein). VfL. 99 Köln—SV. Beuel 2:2; VfR. Köln—Kölner BC. 2:0; Bonner FV.—Mülheimer SV. 2:2; Köln Sülz 07—Rhenania Würselen 2:0.

Gau 12 (Nordhessen). Borussia Fulda—Stuttgarter SC. 3:3; SC. 03 Kassel—Kurhessen Kassel 1:5.

Gau 13 (Südwest). Eintracht Frankfurt—Fortuna Düsseldorf 1:5; SC. Wiesbaden—Germania Fulda 4:1; 1. FC. Kaiserslautern—VfL. Neckarau 2:2; Reichsbahn Rotweiß Frankfurt—Stuttgarter SC. 4:2.

Gau 14 (Baden). Jubiläumsturnier des SV. Waldhof: VfB. Leipzig—SV. Waldhof 3:2; VfB. Stuttgart—VfR. Mannheim 0:2; VfB. Leipzig—VfR. Mannheim 1:2; VfB. Stuttgart—SV. Waldhof 2:3; Freiburger FC.—Wormatia Worms (Tschammerpokal) 1:3.

Gau 16 (Bayern). VfB. Ingolstadt—1. FC. Nürnberg 1:2; Spvg. Fürth—Wacker München 4:3.

Es ging auch ohne Extraklasse

Ausgezeichnete Leistungen der Nachwuchsfahrer auf der Radrennbahn

Das vorletzte hallische Radrennen in diesem Jahre — der „Große Hallorenpreis der Stadt Halle" — ging ohne die Fahrer der Extraklasse vor sich. Dennoch hätte die Veranstaltung mit der Besetzung von drei Fahrern der A-Klasse und zwei anerkannt guten Nachwuchskräften — Ifland und Kirmse — eine weit bessere Beachtung verdient, als sie durch die etwa 2000 Zuschauer ausgedrückt wurde. Was will denn der Besucher der Radrennbahn sehen? Doch sicher in erster Linie Kämpfe, die sich zu einem sehenswerten Ereignis zuspitzen, wenn die Fahrer von vornherein gleichwertig sind. Diese Wünsche werden aber wohl kaum erfüllt, wenn einer der „großen Kanonen" mit einer überlegenen Selbstverständlichkeit die Bahn umkreist oder aber durch die vielen Rennen dermaßen überanstrengt in den Kampf geht, daß er nur dabei ist, aber seinen großen Namen nicht durch große Taten rechtfertigt. Gestern wurde einmal ein durchaus gleichwertiges, völlig offenes Rennen angekündigt, das alles das hielt, was es versprach und in dem es nennenswerte Leistungsunterschiede innerhalb des Fünferfeldes nicht gab. Ja, die endgültige Entscheidung über den Sieg fiel erst in dem dritten Lauf — und hier erst in den letzten Runden.

Umbenhauer gewann den Hallorenpreis

Der Nürnberger Umbenhauer, der am vorletzten Renntag einen günstigen Eindruck hinterließ und seinerzeit Sieger vor Wißbröcker und Krewer blieb, kam zu einem zweiten Siege in Halle. Dieser Erfolg ist seiner ausgezeichneten Routine zuzuschreiben, die er ausdrückte in kraftvollen Spurts und in der Sicherheit im Tempofahren, wobei er allerdings von dem Schrittmacher Heßlich meisterhaft geführt wurde. Sein stärkster Gegner war gestern zweifellos der Hallenser Kirmse, der vorbildlich zu kämpfen verstand, sich auch in gleichmäßiger Fahrweise verbessert vorstellte und nunmehr auch von Fritz Erdenberger „feinfühlender" gesteuert wurde. Diese Tatsache war durch die kaum bisher gesehene Sicherheit hinter der Schutzrolle des Motors festzustellen. Eine weitere angenehme Ueberraschung war der Holländer Alkema, der auf Grund seines beherzten Kämpfens und durch das technisch saubere Fahren recht gut gefallen hat und in Halle ein gern gesehener Gast bleiben wird. Hille (Leipzig), der die hallische Bahn zur Genüge kennt, hier auch schon den Hallorenpreis gewonnen hat, ist dagegen nicht in Bestform oder aber mit seinem jetzigen „Führer" Eilenberger noch nicht so eingespielt, wie ehemals mit Schubert. Ifland (Düsseldorf), der Vierte der Deutschen Meisterschaft), enttäuschte in den beiden ersten Läufen, gewann aber den letzten Lauf, wodurch er die guten Ankündigungen zu rechtfertigen vermochte.

Die drei über je 33⅓ Kilometer = 100 Runden führenden Läufe brachten interessante Entscheidungen. Sie wurden zwar in jedem Falle von der Spitze aus gewonnen, trotzdem hatten die Führenden alle Kunst aufzubringen, um die vielen Angriffe abzuwehren. Umbenhauer kam im ersten Lauf mit der Startnummer 1 vor Alkema, Hille, Ifland und Kirmse nach einem schnellen Antritt gut vom Felde weg; blieb dann ständig in sehr sicherer Führung und kam nach 29:08 Minuten zu einem siegreichen Ende vor Alkema (80 Meter), Kirmse (100 Meter), Hille (120 Meter) und Ifland (280 Meter zurück). In diesem Lauf überragte doch der Hallenser Kirmse, der sich nach prächtigen Angriffen einen beachtlichen dritten Platz erkämpft hatte. — Im zweiten Vorlauf erschienen die Fahrer in umgekehrter Folge am Start. Kirmse hatte es da nicht leicht, Herr der oft für ihn gefährlichen Angriffe zu bleiben. Erdenberger hatte aber in kluger Weise schon nach dem Start einen erheblichen Vorsprung herausgeholt und war dann weiter klug genug, den Gefahren aus dem Wege zu gehen. Hinzu kam eine unvorgesehene Unterstützung, denn Alkema, der sich den zweiten Platz erkämpft hatte, wies alle Angriffe Umbenhauers ab und trug dadurch erheblich zu dem Erfolge des Hallensers bei, der in den letzten Runden ein begeisterndes Tempo vorlegte und sehr sicherer Sieger in 29:02 Min. vor Alkema (100 Meter), Umbenhauer (120 Meter), Hille (160 Meter) und Ifland (290 Meter zurück) wurde. Ja, der Hallenser führte sogar jetzt im Gesamtergebnis vor Umbenhauer, Alkema, Hille und Ifland.

Im letzten Lauf ging Ifland vor Hille, Kirmse, Alkema und Umbenhauer an den Start. Aber schon nach der sechsten Runde kam der Nürnberger Umbenhauer auf den zweiten Platz, den er nicht nur verteidigte, sondern auch noch mit einem weiteren Siege im dritten Laufe vorteilhafter zu gestalten suchte. Jetzt war aber Ifland in ausgezeichneter Verfassung und allen Angriffen gewachsen. Im hinteren Felde setzte sich Alkema mächtig für einen besseren Platz ein, aber auch hier blieb Kirmse erfreulicherweise stark und hielt den zweiten Platz sehr sicher. Ifland gewann in 29:53 Min. vor Umbenhauer (5 Meter), Hille (210 Meter), Kirmse (270 Meter) und Alkema (290 Meter). Gesamtsieger war somit Umbenhauer (99,874 Kilometer) vor Kirmse (99,629 Kilomet.), Alkema (99,529 Kilometer), Hille (99,509 Kilometer) und Ifland (99,429 Kilometer).

Die Chemnitzer im Punktefahren siegreich

Ein buntes Bild brachte das Mannschaftsfahren, für das 13 Paare Meldungen abgegeben hatten, demzufolge ständig 26 Fahrer aktiv oder aber „in Reserve" auf der Bahn zu finden waren. Hier lieferten sich die Mannschaften aus Chemnitz und Berlin einen harten Kampf. Purann-Gronwald (Berlin) gewannen den über 15 Kilometer führenden ersten Lauf gegen Riemann-Thoß, wurden dann aber von den Chemnitzern im zweiten Lauf, wo Riemann der ausgezeichnete Spurter war, in eindrucksvoller Weise geschlagen. Das Punktefahren über 30 Kilometer gewann das Chemnitzer Paar Riemann-Thoß mit 23 Punkten vor Purann-Gronwald (Berlin, 18 Punkte), Müller-Richter (Magdeburg, 9 Pkt.), Püschel-Kohlhardt (Leipzig, 6 Punkte) und Göricke Stoltmann (Halle, 5 Punkte).

Für das Malfahren über 1000 Meter hatten sich 26 Fahrer am Start eingefunden. Aus vier Vorläufen hatten die jeweiligen Ersten Zutritt für den Endlauf. Riemann (Chemnitz), Ihbe (Leipzig), Kohlhardt (Leipzig) und Purann (Berlin) kamen in den Entscheidungslauf. Hier setzte sich Purann nach einem famosen Endspurt erfolgreich durch und verwies Ihbe, Kohlhardt und Riemann auf die nächsten Plätze.

*

Lohmann daheim siegreich

Dem ersten Start Walter Lohmanns als Weltmeister in seiner Heimatstadt Bochum wohnten am Sonntag über 8000 Zuschauer bei, die ihrem erfolgreichen Landsmann natürlich begeisterte Ovationen darbrachten. Wie zu erwarten war, gewann Lohmann das Hauptrennen, den über eine Stunde führenden Großen Westfalenpreis überlegen. Allerdings hatte er etwas Glück dabei, denn der an der Spitze liegende Metze stieß nach einer halben Stunde bei einem Angriff auf Schindler mit dem Schrittmacher von Schindler leicht zusammen. Metze mußte einen Radwechsel vornehmen der so viel Boden kostete, daß an ein Aufholen nicht mehr zu denken war. Lohmann gewann außerdem noch ein 30-km-Rennen mit 20 m Vorsprung gegen Metze.

Adolf Schön, der Deutsche Meister der Dauerfahrer belegte in Erfurt im „Großen Preis von Erfurt den ersten Platz vor Stach, Leuer, Huhn und Gröning.

Auf der Pariser Prinzenparkbahn siegte im „Großen Ausstellungspreis" der Sprinter Gérardin-Frankreich vor van Vliet-Holland und Weltmeister Scherens-Belgien. Richter und Merkens endeten in allen Rennen im geschlagenen Felde.

Bautz und Reichel Sieger im „Großen Sachsenpreis"

Mit der Entscheidung des „Großen Sachsenpreises" wurden die großen deutschen Berufsfahrer-Straßenrennen des Jahres abgeschlossen. Start und Ziel dieser 265 km langen Prüfung war Chemnitz. Als Sieger ging Meister **Bautz** aus dem Rennen hervor, während Kijewski den zweiten und Roth den dritten Platz belegte. Im Rennen der Amateure spielten die sächsischen Fahrer die erste Rolle. **Reichel-Chemnitz** gewann trotz eines Zusammenstoßes mit einem Motorradfahrer vor seinen Landsleuten Meyer und Gruß.

Weise holte sich den ersten Punkt

Unentschieden gegen Beuna — Lettin und Gieb-Sportbrüder geschlagen

In der Kreisklasse wurden gestern die ersten Punkte verteilt. Von den beiden Neulingen in der 1. Kreisklasse konnte Weise-Halle aus Beuna mit 1:1 einen wertvollen Punkt entführen, während für Lettin der erste Start auf eigenem Platz gegen Leuna mit einer 1:5-Niederlage endete. Ebenfalls hohe Niederlagen mußten Gieb.-Sportbrüder gegen Kayna mit 1:7 und Braunsdorf in Halle gegen Luftwaffe-Halle mit 2:6 einstecken. Der VfR. Reideburg wurde auf eigenem Gelände von der Spielv. Neumark mit 2:3 besiegt.

1. Kreisklasse:

Luftwaffe-Halle schlägt Braunsdorf 6:2 (3:0)! Trotzdem die Soldaten im ersten Pflichtspiel nicht die stärkste Mannschaft zur Stelle hatten, waren sie ihrem Gegner Braunsdorf im Einsatz und Eifer weit überlegen, so daß letzten Endes der Sieg verdient war. In der 20. Minute eröffnen die Soldaten den Torreigen und erhöhen in der 30. Minute auf Alleingang von Neugarth auf 2:0. Den dritten Treffer vor dem Pausenpfiff erzielt dann der Rechtsaußen, indem er eine Vorlage aus fast unmöglichem Winkel einschießt. Nach der Pause hält die Ueberlegenheit der Soldaten auch weiter an und nach einem verschossenen Elfmeter sind es dann Links- und Rechtsaußen, welche den Vorsprung auf 5:0 ausdehnen. — Bei diesem Stande kommt Braunsdorf zum ersten Gegentreffer, aber schon eine Minute später kommt die Luftwaffe-Halle durch einen Fernschuß zu einem 6. Treffer. Durch direkten Eckball holten die Gäste einen 2. Treffer auf.

VfR. Reideburg unterliegt gegen Neumark 2:3 (0:3). Die Reideburger mußten den ersten Kampf mit mehrfachem Ersatz bestreiten, wodurch Neumark zu einem verdienten Sieg kam. — Die erste Halbzeit waren die Gäste leicht überlegen und nutzten diesen Vorteil auch mit drei Toren aus, während Reideburg nur ein Tor aufholen konnte. Nach der Pause ließ Neumark merklich nach, so daß Reideburg zeitweise stark drückte, aber im weiteren Spielverlauf glückte nur noch ein Tor, abermals durch den Linksaußen.

Beuna gegen Weise 1:1 (1:1). Für den Neuling Weise ist dieser unentschiedene Ausgang in Beuna ein großer Erfolg. Bei gleichverteiltem Spiel in der ersten Hälfte erzielt Sachse für Beuna die Führung, doch gleicht Weise durch verwandelten Elfmeter bis zur Pause aus. Wohl konnte Beuna in der zweiten Hälfte das Spiel überlegen gestalten, aber an der sicheren Hintermannschaft der Hallenser scheitete jeder weitere Erfolg.

Lettin gegen Leuna 1:5 (0:3). Weniger glücklich kämpfte Lettin in seinem ersten Punktspiel. Obwohl die Platzbesitzer durch eifriges Spiel den Kampf offen hielten konnten sie nicht verhindern, daß Leuna durch seine druckvolle Angriffsseite bis zur Pause drei Treffer anbrachte. Kurz nach dem Wechsel verkürzte Lettin auf 1:3, aber in der Folge erwiesen sich die Gäste doch schußkräftiger.

Gieb.-Sportbrüder in Kayna 1:7 (1:2) geschlagen. Nachdem die Hallenser bis zur Pause mit 1:2 den Kaynaern noch Widerstand entgegenzusetzen vermochten, hatten sie nach dem Wechsel nicht mehr die Kraft, das Verhängnis aufzuhalten.

2. Kreisklasse:

Kaum hat in dieser Klasse der Punktspielbetrieb seinen Anfang genommen, so sind auch schon die ersten Spielausfälle zu verzeichnen. Schwoitsch trat gegen Diemitz nicht an, Belleben erschien gegen Nehlitz nicht und Alsleben blieb dem Kampf gegen Löbejün fern.

2. A-Klasse: Einen überzeugenden 5:0 (2:0)-Punktsieg konnte Canena gegen Olympia-Halle verzeichnen. Auch Brachstedt schien sich für die Punktspiele gut vorbereitet zu haben, denn sie schickten Döllnitz mit 6:1 (3:1) auf die Heimreise. Eintracht-Halle ließ sich überraschenderweise auf eigenem neuem Platz von der Post mit 1:2 (1:1) ausschalten. Osmünde büßte seine schwache Mannschaftsbesetzung mit einer 0:4-Niederlage gegen Cröllwitz.

2 B-Klasse: Gleßen gegen Gehörl. TV. Halle 4:0 (2:0) unterstreicht deutlich die Spielstärke der Platzbesitzer. Mit 7:1 (2:1) holte sich der KTV. Halle aus Wehlitz überzeugend die ersten Punkte.

2 C-Klasse: Der knappe 3:1-Sieg von Dölau über Zscherben beweist, daß Zscherben nicht zu unterschätzen ist. Auch Schiepzig hatte große Mühe, auf eigenem Platz gegen Brachwitz mit 2:2 einen Punkt zu retten. Nietleben gegen Zappendorf 5:0 (0:0). Nach torlosem Seitenwechsel setzte sich dann das bessere Angriffsspiel von Nietleben doch noch entscheidend durch. Bennstedt behielt über Holleben-Delitz mit 3:1 die Oberhand.

2 D-Klasse: Wettin holte sich mit 4:2 (2:1) gegen Gerbstedt die ersten Punkte. Könnern dagegen mußte auf eigenem Platz seinem Gegner Rothenburg mit 0:1 (0:0) den Sieg überlassen. Sehr knapp fiel der Sieg von Morl über Beesenlaublingen mit 4:3 (3:0) aus.

2 E-Klasse: Spergau hatte im ersten Spiel gegen Zöschen keinen guten Start. Einen überlegenen 6:2 (4:0)-Sieg konnten Flieger-Merseburg geg. Schotterey erzielen. Eine große Ueberraschung leistete sich Wegwitz auf eigenem Platz gegen Meuschau mit 2:3 (1:2).

2. F. Klasse: Mit einem 4:2 (3:1)-Sieg kehrte Güntersdorf aus Schladebach heim. Gr.-Lehna unterlag auf heimatlichem Boden gegen Teuditz 2:6 (2:2).

Reserveklasse.

Am Zoo behielt 96 Halle Ref. über Wacker Ref. mit 2:1 die Oberhand; dagegen unterlag Borussia Ref. gegen Ammendorf 1910 Ref. 1:3. Sportfreunde Ref. und Preußen Ref. trennten sich 3:3.

Freundschaftsspiele: Sportring Mücheln 1. kam durch besseres Angriffsspiel gegen 99 Merseburg zu einem verdienten 5:3 (3:1)-Sieg.

Die erste Ueberraschung im Handball

Leuna gewinnt gegen Dessau 9 : 8.

In der Gauliga gab es gestern mit der Niederlage von Junkers Dessau die erste größere Ueberraschung. Das Spiel TSV. Leuna gegen 98 Junkers Dessau endete mit einem 9:8-Siege der Leunaer. Zunächst ging 98 Junkers in glänzender Weise bis auf 5:0 davon, ehe Leuna durch einen 13-Meter auf 1:5 kam. Dann nahm Leuna eine Umstellung vor, und nun beherrschte Leuna das Geschehen. Den vereinigten Anstrengungen gelang es, bis auf 5:5 zu kommen. 98 Junkers antwortete mit 7:5. Nochmals legte Leuna los und kam zum 7:7 und 8:7. Wieder konnte 98 Junkers auf Gleichstand kommen. 8:8. Doch ein Freiwurf entschied dann für Leuna.

Tschft. Gera-Zwötzen schlug SC. Fermersleben mit 9:5 (3:2) überraschend sicher. Kurz nach dem Wechsel zog Zwötzen bis auf 9:2 davon. Fermersleben gelang dann noch die Verbesserung des Ergebnisses.

Tschft. Wartburg Eisenach gegen PSV. Magdeburg 1:10 (1:7). Die Magdeburger Meistermannschaft war ganz ausgezeichnet aufgelegt und gab den Wartburgleuten keine Chance. Wartburg konnte zwar den Führungstreffer werfen, war dann aber dem wundervollen Zusammenwirken der Gäste nicht gewachsen.

Bezirksklasse.

Mit dem höchsten Ergebnis wartete Borussia im Spiel Borussia gegen TV Unterröblingen 21:3 (9:2) auf. Die Borussen hatten Ritzer, Lehmann und Escherich vom PSV. als Verstärkung zur Stelle und

160000 Zuschauer in Hockenheim

Kluge (Auto-Union DKW), Fleischmann (NSU), Gall (BMW) Meister

Mit dem Hockenheimer Motorradrennen, das die Motor-Brigade Kurpfalz-Saar des NSKK. im Auftrage der ONS. am Sonntag ausrichtete, wurde der Reigen der eutschen Meisterschaftsläufe für Solomaschinen abgeschlossen. Sechs Rennen, nämlich Eilenried, Solitude, Eifel, Schleiz, Großer Bergpreis und Hockenheim zählten für die Meisterschaft. Um gewertet zu werden, mußte jeder Bewerber an mindestens vier Läufen teilnehmen. Falls sich die Teilnahme auf mehr als vier Rennen erstreckte, wurden zur Endbewertung die vier besten Ergebnisse herangezogen.

Die Meisterschaftssiege in den Klassen nicht über 250 und 350 ccm standen praktisch schon vor Beginn des letzten Meisterschaftslaufes fest, denn in der 250er Klasse führte die Marke Auto-Union-DKW., bei den 350er Maschinen die Marke NSU. und die beiden Vorjahrssieger Ewald Kluge (Auto-Union DKW.) und Heinrich Fleischmann (NSU.) verteidigten ihre Titel mit Erfolg. Beide krönten ihre in dieser Saison erzielten glänzenden Erfolge in Hockenheim mit Klassensiegen, Kluge mit einer Durchschnittsleistung von 130,9-Km.-Std., Fleischmann mit dem neuen Klassenrekord von 139,1-Km.-Std. In der Halbliterklasse eroberte Karl Gall (BMW.) bei Punktgleichheit mit seinem Markengefährten Otto Ley den Meistertitel, den der Vorjahrssieger HP. Müller (DKW.) nicht verteidigen konnte, da er nun zum Auto-Rennstall der Auto-Union gehört.

Die Anteilnahme des Publikums an dem diesjährigen Hockenheimer Rennen war stärker denn je. Mit rund 160 000 Besuchern ist die Zahl der Zuschauer eher zu niedrig als zu hoch eingeschätzt. In der Klasse nicht über 250 ccm ging Ewald Kluge (Auto-Union DKW.) mit der Führung ab vor seinem Markengefährten Petruschke, während der Dritte des Fabrik-DKW.-Terzetts, Walfried Winkler, sich am Start etwas versäumt hatte. Im Kampf um die Führung konnte Petruschke in der 6. Runde Kluge die Pilotenrolle abnehmen, doch war Kluge bald wieder da, zog abermals nach vorn, um sicher gegen Petruschke und den stark aufgekommenen Winkler zu gewinnen.

Bei den 350er gab es einen erbitterten Kampf zwischen Heinrich Fleischmann (NSU.) und dem Privatfahrer Hamelehle (Norton). Fleischmann vermochte dieses spannende Rennen erst in der letzten der 12 Runden zu seinen Gunsten zu entscheiden und zwar mit 100 Meter Vorsprung vor Mamelehle, der mit 141,7 Km.-Std. einen neuen Rundenrekord aufgestellt hatte.

Einen recht spannenden Verlauf nahm die Prüfung der 500er Klasse. Der nach Punkten führende Bodmer (Auto-Union DKW.) fiel in der 5. Runde aussichtslos zurück, während vorn zunächst Ley und Mansfeld sich in der Führung ablösten. In der 2. Runde wurde der bisherige Rundenrekord von Ley auf 155,9-Km.-Std. verbessert. Der DKW.-Fahrer Mansfeld jagte den führenden Ley, dann drehte aber Karl Gall mächtig auf, schraubte die Rundenbestleistung in der 6. auf 156,9-Km.-Std., ging dann an Mansfeld vorbei auf den zweiten Platz, doch die Führung von Ley vermochte er nicht zu gefährden, obwohl er in der 9. Runde den Rundenrekord auf 158,81 Km.-Std. heraufsetzte. Eine recht gute Figur machte der zum ersten Male im Rennen eingesetzte G. Meier-München (BMW.) mit einem überaus achtbaren vierten Platz vor Fleischmann NSU.).

Die beiden Prüfungen der Seitenwagen endeten jedesmal mit dem Siege von Auto-Union-DKW., in der 600er-Klasse durch Schumann, in der 1000er Klasse durch Kahrmann mit der neuen Rekordleistung von 45:50,1. Beide Siege wurden in denkbar überlegener Weise errungen. Auch für dieses Rennen hatte der Führer des deutschen Kraftfahrsports, Korpsführer Hühnlein, einen Preis für den schnellsten Fahrer ausgesetzt, den Otto Ley in Empfang nehmen konnte.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193709066/fragment/page=0010

lieferten ein ganz großes Spiel. Die Gäste vermochten trotz aller Anstrengungen nicht mitzuhalten.

Wacker gegen Post SV. 13:5 (6:2).

Die Wackeraner mußten lange Zeit kämpfen, um den klaren Sieg herauszuspielen. Erst in den Schlußminuten setzte sich Wackers reifere Spielweise und das eifrige Spiel der jüngeren Nachwuchskräfte erfolgreich durch.

Auch am Zoo gab es zwischen VfL. 96 und Giebichensteiner TV. 13:5 (6:3) den erwarteten Sieg der 96er, ohne daß jedoch die Mannschaft mit besonderen Leistungen aufwartete. Der GTV. ließ in der zweiten Hälfte etwas nach und verstand es nicht, sich in Tornähe erfolgreich einzusetzen, während 96 im Ausnutzen der Torgelegenheiten viel energischer war.

BSG. Weise gegen Reichsbahn 11:5 (4:2).

Hier leistete die Reichsbahn starken Widerstand, doch einmal hatte die Elf mit einigen Großchancen wenig Glück und dann wirkten sich die Verletzungen des Mittelläufers und linken Verteidigers ungünstig aus. Weise hatte im Sturm und Schlußtrio seine stärksten Kräfte. Der Sieg war verdient, doch ist das Ergebnis etwas schmeichelhaft.

TV. Dieskau gegen Friesen Frankleben 16:4 (0:1).

In Dieskau bereitete Friesen seinen zahlreichen Anhängern eine schwere Enttäuschung. Dieskau war besonders gut aufgelegt und dabei zeichnete sich noch Mittelstürmer Seelman aus. Friesen kam gegen das drangvolle Spiel der Dieskauer nicht recht auf.

Staffel 5: Delitzsch gegen Tschft. Bockwitz 11:7; Jahn Eilenburg gegen Concordia Delitzsch 7:9; Piesteritz gegen Pfeil Zschortau 18:5.

Staffel 6: Städt. MTV. Weißenfels gegen 89 Weißenfels 11:7 (6:3); Neptun gegen MTV. Jahn Zeitz 15:9; MTV. Prittitz gegen SC. Grana 11:2; TV. 61 gegen ATV. Granschütz 10:6.

Staffel 8: Tgm. Heiligenstadt gegen Wacker Nordhausen 8:2; Friesen-Sondershausen 14:4; Tvg. Salza gegen Fichte Hettstedt 4:6; VfB. Artern gegen VfL. Salza 3:11.

1. Kreisklasse.

Hornburg gegen Schraplau 13:6; Erdeborn gegen Querfurt 7:2; TV. Diemitz gegen Luftw. SV. 6:7 (3:4), knapper, aber verdienter Sieg der Luftwaffe. HTSV. gegen VfL. Seeben 7:7, ein gleichwertiger Kampf zweier ausgeglichener Mannschaften. SV. 98 gegen VfR. Wörmlitz 3:12 (1:6), 98 hatte die Neuerwerbung vom PSV. nicht zur Stelle und mußte sich dem überraschend guten Können von Wörmlitz beugen. **KTV. gegen TB. Zwintschöna 13:10 (6:6).**

2. Kreisklasse.

TV. Bruckdorf gegen TV. Reideburg 23:6 (9:1); LT. Lochau gegen TV. Naßnitz 10:3 (5:2); **Cröllwitz trat gegen Gutenberg nicht an. TV. Nauendorf gegen TV. Queis 9:3 (0:2). — Untere Mannschaften:** 98 gegen Wörmlitz 8:9; 96 gegen GTV. 8:4 und **KTV. gegen Zwintschöna 12:7.**

Halle hatte Pech im Paradies

Scharfe Kämpfe bei den Keglern! | Hallenser nicht bei der deutschen Meisterschaft

Ueber 30 Stunden lang rollten die Kugeln am Sonnabend und Sonntag in der Kegelsporthalle „Paradies" und erbittert kämpften die Kegler um die Teilnahmeberechtigung zur deutschen Meisterschaft, die im Oktober in Halberstadt gestartet wird. Hohe Leistungen wurden erzielt und nur ganz geringe Unterschiede trennten oft Sieger und Besiegte. Heroisch war der **Kampf** auf Asphalt. Die neuen harten Bahnen verlangten das Letzte von den Startern und von den 9 beteiligten Vereinsmannschaften erwiesen sich 5 als gleichwertig. Mit geringem Vorsprung konnte sich Halberstadt die Spitze erobern. Halle hatte das Pech, als erster starten zu müssen und die später startenden Vereine hatten das Glück, auf eingekegelten Bahnen zu kämpfen. Mit nur 2 Holz verlor Halle die Teilnahmeberechtigung zur deutschen Meisterschaft.

Bei den **Klubkämpfen** bewies „Wacker-Halle" sein großes Können. Mit erheblichem Vorsprung siegte der hallische Vertreter. Der hallische Einzelmeister Thuß konnte sich leider nicht durchsetzen, da er gesundheitlich nicht auf dem Posten war.

Auf **Bohle** wurde die hallische Städtemannschaft ebenfalls nur Fünfter. Diesmal sorgten die Hannoveraner für die Ueberraschung. Sie siegten über die starken Kieler und Hamburger. Im Dreierklubkampf konnte sich „Landsturm Halle" hinter Kiel plazieren. Den Einzelkampf holte sich im großen Stil Brandt-Kiel. Hamburgs Städtemannschaft holte sich auf Schere den Sieg. Im Dreierklubkampf auf Schere war „Thum Halle" beteiligt. Trotz guter Leistung waren sie den Kielern und Berlinern nicht gewachsen. Gerade auf Schere fielen die höchsten Resultate. Lindemann-Kiel mit 761 Holz und Buckow-Berlin mit 760 Holz ließen keinen anderen Klub herankommen. Eine weitere gewaltige Leistung erzielte Einzelmeister Ernst Niehoff-Braunschweig mit 1478 Holz. Er holte sich noch einen weiteren Sieg im Dreibahnenkampf mit 2067 Holz. Auf **I-Bahn** war Halle im Dreierklubkampf durch „Sportbrüder 26" vertreten. Sie teilten das Pech mit unserer Asphalt-Mannschaft. Mit dem Ergebnis einer einzigen Kugel, gleich 10 Punkte, verloren sie ebenfalls die Anwartschaft. Die Durchführung der Kämpfe in technischer Beziehung waren durch die intensive Arbeit des Halleschen Sportausschusses vertreten durch Sportwart Albert **Kuhn** und seines Mitarbeiters Franz **Rüprich**, glänzend organisiert und reibungslos durchgeführt.

Ihre Teilnahmeberechtigung zur Deutschen Meisterschaft erkämpften sich:

Asphalt: 6er Vereinsmannschaften 1. Halberstadt 3267, 2. Glauchau 3258, 3. Gotha 3257, 4. Hildesheim 3256 (Halle wurde Fünfter mit 3254).

3er Klubmannschaften: 1. Wacker Halle 1664, (Voigt 548, Twele 544, Schulze 572), 2. Herkules, Dresden 1609, 3. Sportfreunde Chemnicia 1601, ferner 4 Klubs.

Einzelmeister: 1. Kießler, Meißen 1126, 2. Schramm, Limbach 1101, 3. Reupke, Braunschweig 1100, 4. Gottschalk, Stendal 1088, 5. Böhnisch Dresden 1087, 6. Rabe, Lugau 1084, 7. Rößker, Chemnitz 1080, 8. Barth, Leipzig 1079, ferner 10 Starter, darunter Thus, Halle.

Einzelmeister-Senioren: 1. Richter, Leipzig 562, 2. Petzsch, Bremen 526, 3. Mennrath, Wernigerode 526.

Einzelmeister Frauen: 1. Bernhardt, Freiberg 542, 2. Hähnel, Pirna 541.

Senioren 3er Vereinsmannschaften: 1. Dresden 1564, 2. Döbeln 1541, 3. Forst 1483.

Frauen 3er Vereinsmannschaften: 1. Dresden 1628, 2. Chemnitz 1566.

Bohle:

6er Vereinsmannschaften 1. Hannover 4500, 2. Kiel 4473, 3. Hamburg 4453, ferner 4 Mannschaften, darunter Halle.

3er Klubmannschaften: 1. Tom Kyle, Kiel 2235, 2. Landsturm Halle 2200, ferner 3 Mannschaften. Einzelmeister: 1. Brandt, Kiel 1541, 2. Reimers, Neumünster 1528, 3. Tams, Flensburg 1523, 4. Zipfel, Leipzig 1518, 5. Uebermann, Hameln 1511, ferner 5 Teilnehmer.

Einzelmeister-Senioren: 1. **Hamann, Kiel 750,** 2. Werner, Bremen 731, ferner 2 Teilnehmer. **Einzelmeister-Frauen:** 1. Wieckenberg, Bremen 746, 2. Lambertz, Harburg 742, ferner 2 Teilnehmer. **Senioren 3er Vereinsmannschaften:** 1. Hannover 2203, 2. Altona 2182, 3. Halberstadt 2153. **Frauen 3er Vereinsmannschaften:** 1. Kiel 2218, 2. Hannover 2177.

Schere:

6er Vereinsmannschaften 1. Hamburg 4422, 2. Braunschweig 4336, ferner zwei Vereine. **3er-Klubmannschaften:** 1. Augustenbrüder, Kiel 2206, 2. Hertha BSC. Berlin 2188, ferner 3 Klubs, darunter Thum, Halle. **Einzelmeister:** 1. E. Niehoff, Braunschweig 1478, 2. Ernst, Hamburg 1444, ferner 4 Teilnehmer. **Einzelmeister Senioren:** 1. Flemming, Berlin 737, 2. Siem, Kiel 723,

Einzelmeister Frauen: 1. Noack, Berlin 724, 2. Balzerkiewiecz, Hannover 709. **Senioren 3er Vereinsmannschaften:** 1. Berlin 2154, 2. Bremen 2151. **3er Vereinsmannschaften Frauen (Schere):** 1. Dessau 2131, 2. Hannover 2107, ferner 2 Mannschaften.

3 Bahnen:

6er Vereinsmannschaften: 1. Hannover 6110; 2. Hamburg 6091; 3. Braunschweig 6054, ferner 3 Mannschaften.

Einzelmeister: 1. E. Niehoff, Braunschweig 2067, 2. Strade, Karburg 2058, 3. Dürheide, Braunschweig 2055.

I-Bahnen:

6er Vereinsmannschaften: 1. Buchholz 4447, 2. Berlin 4423, ferner 3 Vereine.

3er Klubmannschaften: 1. Berlin 2315, 2. Dresden 2162, ferner 3 Klubs, darunter Sportbrüder Halle.

Einzelmeister: 1. Nagel, Berlin 1606, 2. Muck, Dresden 1596, ferner 5 Teilnehmer.

Rennen zu Chantilly.

1. Rennen: 1. Mignon; 2. Sil vous plait; 3. Chrysaline. Tot. 50 (Einlauf 54), Pl. 22, 20. — 2. Rennen: 1. Terre d'Ombre; 2. Ele d'Atout; 3. Faustine. Tot. 26 (Einlauf 151), Pl. 17, 46. — 3. Rennen: 1. Salieri; 2. Tonkette; 3. Blue Star. Tot. 30, Pl. 12, 17, 13. — 4. Rennen: 1. Cosquilla; 2. Bhavant; 3. Malkowice Tot. 18 (Einlauf 27), drei liefen. — 5. Rennen: 1. Royal Kidney; 2. Ibycus; 3. Zodiaque. Tot. 59, Pl. 17, 13, 17. — 6. Rennen: 1. Vesper; 2. Carlo Balzani; 3. Pure Cup. Tot. 75 (Einlauf 76), Pl. 30, 17.

Voraussagen für Dienstag, 7. September.

Le Tremblay: 1. Finland — Claros; 2. Windmill—Kafiristan; 3. Shyfor — Lyricien; 4. Assurance — Ambivalence; 5. Rinaldi — Folle Passion; 6. Forglove — Longhi.

Montag, 6. September 1937

Kleine Anzeigen

Montag, 6. September 1937

„Kleine Anzeigen" von Privat zu Privat werden nur einspaltig (22 mm breit) veröffentlicht und nach Worten berechnet. Das fettgedruckte Ueberschriftswort kostet 20 Pf., das einfache Wort in der Grundschrift 6 Pf. Ziffergebühr 30 Pf. Nachlässe werden nicht gewährt. Für die gleichzeitige Aufnahme einer „Kleinen Anzeige" von Privat zu Privat in allen Ausgaben der Zeitung „Mitteldeutschland", nämlich: Saale-Zeitung, Halle; Mitteldeutsche Zeitung, Erfurt, und Merseburger Zeitung, Merseburg, betragen die Kosten: 30 Pf. für das Ueberschriftswort und 10 Pf. für jedes weitere Wort in der Grundschrift. Ziffergebühr 40 Pf. Millimeterpreis für kleine Anzeigen in 3 Zeitungen 15 Pf.

Offene Stellen

Stellungsuchenden wird empfohlen, den Bewerbungen auf Ziffer-Anzeigen keine Originalzeugnisse beizufügen, da diese leicht abhanden kommen können. Zeugnisabschriften und Lichtbilder sollen auf der Rückseite Namen und Adresse des Bewerbers tragen, damit die Rücksendung der Unterlagen richtig erfolgt.

Tücht. junger Bäckergeselle sofort gesucht. Adalbert Marx Heyerode bei Mühlhausen i. T.

2 Bäckergesell. jung, könn. noch eintreten. Wilhelm Feyler, Hofbäckerei, Kondit., Bayer. Lebkuchenfabrik, Coburg.

Bäckergesellen selbständ. arbeit., sofort gesucht. Bäckerei P. Wuck, Bad Dürrenberg, Herbert-Norkus-Straße 25.

Junger Bäckergehilfe tüchtig und selbständ., in Dauerstellung für sofort gesucht. Fr. Zörner, Kondit. u. Bäck., Halle a. S., Geiststraße 38.

Ledigen Geschirrführer stellt sofort ein Wilh. Zander, Eisleben, Mansfelder Seekreis.

Led. Melker stellt z. 20. September ein Alb. Tettenborn, Jüdendorf. Post Freyburg (Unstrut)-Land.

Selbständiger Knecht ledig, zum 15. Septemb. gesucht. Hoher Lohn. § Fuhrmann, Zöberitz üb. Halle

Suche für sofort oder 15. Sept. tüchtig. Untermelker. Obermelk. Fischer Etzdorf b. Steuden.

Geschirrführer u. Mädchen sucht Geusa 43.

Aeltere Wirtschafterin, Köchin, in klein. Landhaushalt ges. Mädchen vorhd. 50 M., freie Kass. Bez. Halle/Saale. Angeb. mit Zeugnisabschr. unter R 6206 an die Gesch. d. Ztg. §

Suche für sofort oder 15. 9. 16—18jähr. Mädchen für Geschäftshaushalt. Fr. Schunke, Großheringen (Thüringen). Feldschlößchen.

Alleinmädchen Suche zum 15. Sept. od. 1. Okt. ein fleiß., ehrlich., saub. Alleinmädchen mit guten Kochkenntnissen nicht unter 19 J. bei gut. Behandlung f. Geschäftshaushalt. Werte Angeb. mit Lichtbild u. Zeugnisabschriften an Fr. Lucie Trede, Nebra a. U., Hindenburgstr. 24

Hausmädchen nicht unter 18 J., schon im Haushalt tätig gewesen, sucht z. 1. Oktob. bei gutem Lohn Apotheke Gröditz bei Riesa. §

Hausmädchen Ich suche f. sofort oder z. 15. Sept. 1937 ein zuverlässiges Hausmädch., nicht unt. 18 Jahren. Kochkenntn. erwünscht. Hugo Zeiß, Deutsches Haus, Brotterode, Thr., **am Inselberg.**

Aelt. Mädch. das kochen kann, in Geschäftshaushalt bei gutem Lohn zum 1. 10. gesucht. Off. unt. P 3665 an die Gesch. d. Ztg.

Hausgehilfin Ich suche zum baldigen Antritt eine saubere zuverlässige Hausgehilfin nicht unt. 20 Jahr. Selbige muß in all. häuslichen Arbeit. erfahren sein und gute Kochkenntn. haben. Hilfe vorhanden. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüch. erbeten an Frau Karl Behse, Aschersleben, Magdeburger Straße 70.

Tüchtiges Hausmädchen z. 1. 10. gesucht weg. Verheiratg. meines jetzigen. Etwas Kochkenntnisse erwünscht. Aufwart. vorhand. Frau Generaldir. Fehrmann, Merseburg, Lauchstädterstr. 6.

Jung. Mädch. bis 17 Jahre, sofort gesucht. Bäckerei Königstraße 16.

Suche zum 15. 9. umsichtiges, ehrliches Hausmädch., nicht unter 20 Jahren, mit etwas Kochkenntniss., außerdem ein 15jährig. Zweitmädchen welches Radfahren kann. Fleischer Recknagel, Ludwig-Wucherer-Straße 29.

Beiköchin (Küchenstütze) tüchtig, die auch Kenntnisse in der Kaffee- u. kalten Küche hat von erstem Hotel bei gutem Lohn für baldigst gesucht. Offerten m. Zeugnisabschr., Lichtbild und Gehaltsansprüchen erbet. an Hotel **Germania, Weimar.**

Tagesmädchen jüngeres, sofort gesucht (Süden). Off. unt. E 3607 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Mädchen groß, kräftig, vom Lande, durchaus ehrlich, gewissenhaft und solid, nicht unter 18 J., welches sich keiner Arbeit scheut, wegen Verheiratung des jetzigen zum 15. 9. oder 1. 10. für Geschäftshaushalt gesucht. Vorzust. Dienstag nachmittags, Mittwoch vormitt. G. Ende, Halle, Charlottenstr. 16.

Hausgehilfin evangel., gesucht. Kochkenntn., kinderlieb. Zeugn., Bild, Gehaltsansprüche an Frau Else Wilkes, Haus Hainstein, Eisenach.

Stellengesuche

Bulldogführer verh., Führersch. Klasse 3, 8 Jahre Praxis, mit allen landw. Maschinen vertraut, sucht per sofort oder 1. 10. selbständ. Stellung auf größerem Gut oder Vorwerk. Gute Zeugnisse vorhanden. Hermann Wilke, Erdeborn, Schulstraße 10.

Kraftwagenführer verh., 32 J. alt, Führersch. Kl. 3, der alle andere Arbeit mit verr., sucht Stellung z. 1. 10. oder später. Off. unt. P 3660 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Junger Mann 19 Jahre, nette Erscheinung, 1,78 groß, willig und zuvork., f. Stellung als Hausbursche oder ähnliches. Off. an H. Häuser, Tilleda (Kyffh.) **Postlagernd.**

Möbel sehr gut und billig bei **Max Beranek** jetzt Barfüßerstr. 15

Melkermeister 16 Jahre im Beruf, sucht, gestützt auf gute Zeugn., mögl. Dauerstellung. zu beliebig. Viehbestand zum 1. 10. Ang. unt. R 6204 an die Gesch. d. Ztg.

Treckerführer 36 J., verh., langjährig erfahren, sucht veränder.-halber z. 1. Okt. od. später Dauerstellg. Hanomag-Dieselraupe bevorzugt. Zuschr. bitte u. R 6205 an die Geschäftsstelle d. Ztg. §

Mädchen 20jährig, sucht p. 1. Oktober d. J. Stellung i. Haushalt. Letzte Stelle 5¼ Jahr. Besitze Kochkenntnisse u. bin mit allen Hausarbeiten vertraut. Angeb. an Anna Seese, Könnern (Saale), Thorweststr. 1.

Kräft. Mädch. 18 J., sucht zum 15. 9. oder 1. 10. Stellung in Privathaushalt. Zuschriften an Aenne Groß, Alberstedt b. Oberröblingen a. See.

Mädchen 17½jähr., welches fast 3 Jahre in einer Stelle war, sucht zum 15. 9. oder 1. 10. Stellg. in Privathaush., etwas Kochkenntnisse vorhanden. Angeb. mit Gehaltsangabe unt. P 3635 an die Gesch. d. Ztg.

Mädchen 18 J., sucht Stellung in besserem Haushalt z. 1. 10. Nähkenntnisse. Lena Hahnemann Kleinosterhausen **über Eisleben.**

Geschäftstochter 22 Jahre, intelligent u. gewandt, mit Kenntnissen in Stenogr. und Schreibmaschine, sucht zum 1. 10. in Geschäftshaus Stellung. Zuschr. unter R 6207 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Kinderfräul. bewandert im Nähen, Krankenpflege, Beaufsichtigung der Schularbeit., sucht Stellung in einem Gutshaush. zum 1. Okt. 1937. Angebote erbeten an Käthe Friedrich, Apolda, Wilhelmstraße 29.

Zu vermieten

Laden zu vermieten. Halle (S.), Reilstraße 24, zu melden im 1. Stock.

4-Zimmer-Wohnung Küche, Bad, evtl. Garage, zu verm. (Heide.) Offerten unter E 3608 an die Gesch. d. Ztg.

Sehr schöne 6-Zimmerw. Nähe Mühlweg m. reichl. Zubeh., Park, Bad, Balk., 1. Okt. zu verm. Zu erfragen Mennicke, Henriettenstr. 15.

2 Zimmer, leer, zu vermieten Off. unt. D 12704 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Groß. leeres oder teilw. mbl. Zimmer zu vermieten. Mansfelderstr. 12, III rechts.

Schlafstelle sofort frei. Bruckdorfer Str. 9 **part. rechts.**

Kleine Stube Kammer, Küche, ruhige Mieter, zu vermieten. Off. unter D 12702 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zu verkaufen

Formschöne Möbel sehr preiswert. **Schaible,** Gr. Märkerstr. 26 am Markt. Bedarfsdeckungsscheine werd. angenomm.

Schifferklav. 24 Bässe, verkauft preiswert. Off. unter E 3604 an die Geschst. d. Z.

An- u. Verkauf gebr. Möbel Anzüge, Federb. Wäsche, Schuhe, Pfandscheine, ganze Nachlässe. O. Weiße, Grasweg **1.**

Gehrock modern, komplett, prima Zustand, Klapphut billigst. Parkstr. 18 I links

Kinderbettstellen und Matratzen in großer Auswahl gut und preiswert **Korb-Lühr** Unt. Leipziger Str.

Bettstelle mit guter Matr. verkauft billig Karlstr. 14, pt.

H.-Fahrrad gebr., für 8 Mk. zu verkaufen. Ab 18 Uhr Spitze 13 I

Zu verpachten

Meine seit 70 Jahren besteh. Bäckerei umständehalber z. 1. 10. an jungen strebsam. Meister zu verpachten. Körner, Sophienstr. 10.

Automarkt

600er Tornax mit Seitenwagen, 150 RM. verkauft Thiele, Halle, Gerberstraße 6.

Ford-Lastwagen, gut erh., 2 To. (für Händler besond. gut geeign.), verkauft preiswert A. Pferdekämper, Weida, Thür.

Lieferwagen 1-Tonner, Hanomag, bill. Forsterstraße 34.

Opel 1,8 viertürig in gut. Zustand u. steuerfrei zu verkaufen. Karl Müller, Spören b. Zörbig, Telephon 280.

200er Motorrad, neueres Modell, zu kaufen ges. Off. unter D 12703 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Vermischtes

Hausschneiderin sofort frei. Tag 2,50 M., später teurer. Schriftl. Bestellung. erbet. Sophienstr. 32 III.

60 Kutschwagen Krümperwagen, Kutschgeschirre, Arbeitsgeschirre, Sättel, Reitzeuge usw. Gelegenheitskäufe billigst bei **Zunder,** Berlin NW 7, Luisenstr. 51

In der Wiederholung liegt der Erfolg der Anzeige

Heiratsgesuche

Landwirt 34 Jahre alt, dunkelbl., 1,62 gr., bietet einem nett. Mädel im Alter von 25 bis 30 J. Gelegenheit, in kleine Landwirtschaft einzuheir. Angeb. mit Bild (zurück) u. Sch. 39 an die Mitteld. Zeitg., Geschäftsstelle Langensalza, Langestraße 43. Ruf 161.

Leunahandwerker Mitte 40, zwei Kinder, wünscht schnellst älteres Mädel od. Frau zwecks Heirat kennenzulernen. Ernstgemeinte ausführliche Bildzuschr. u. L 1197 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Heirat 42jähriger Fachmann, tüchtig, tadellose Figur, sucht Einheirat in Gastwirtschaft, wenn mögl. mit Kolonialwarengeschäft 5000 RM. Barvermög. vorhanden. Bild zurück, anon. zwecklos, unt. P 3626 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Friseur 34 Jahre, 1,68 gr., dunkelblond, sucht nette Kollegin zw. Heirat, auch Einheirat. Bildangebote unter P 3644 an die Geschäftsst. d. Z.

Mädchen 28jähr., m. Kind, sucht d. Bekanntschaft ein. Herrn in sich. Stellung bis 45 Jahre. Bin dunkel, groß und gute Erscheinung. Angeb. u. P 3634 an d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Unterricht

Buchführung Kurzschrift, Maschinenschreiben Genge, Friedrichstraße 52 I.

Handwerksarbeiten

Schuhe verlängern u. weiten wir bis zu 2 Nummern. „Fußwohl". Kirchnerstr. 18a

Bestecke verchromt sauber und schnell „Nickel-Becker" Halle (S.), nur Kl. Brauhausstraße 11.

Tiermarkt

Foxterrier oder Dackel, bis ein Jahr alt, der gut auf Ratten geht, zu kaufen gesucht. Gerhard Löhne, Niederschmon üb. Querfurt.

Unsere **Schlafzimmer** haben eine vorbildliche Zweckform, ruhig in der Linienführung, sind dabei aber nicht ganz schmucklos. Diese schönen Zimmer erfüllen alle Ansprüche besonders auch den des wirklich vorteilhaften Preises zu **295.–, 350.–, 425.–, 515.–** usw **Bedarfsdeckungsscheine werden in Zahlung genommen** **Gebr. Jungblut** Albrechtstr. 37 Bernburger Str. 25

Hochtr. Färse verkäuflich § Polzen Nr. 28. bei Herzberg.

Lest die Saale-Zeitung

Verloren

Verloren grauschw. weiß. **Umhängekragen** Nähe Bhf. Heide. Gegen Belohnung abzugeben Geschäftsstelle der Saale-Zeitung, Kleinschmieden.

Reiseprogramm im Monat September

Ein Wochenend in die

11./12. **Sächsische Schweiz,** Königstein, Bad Schandau mit Besuch der Bastei . . . . Preis **RM. 16,90**

12. **Wörlitz** und quer durch die schönste Gegend der Dübener Heide . . . . . Preis **RM. 5,90**

12.—18. **Gesellschaftsfahrt nach Düsseldorf** zum Besuch der Reichsausstellung „Schaffendes Volk" mit anschl. Rheinfahrt Preis **RM. 83,-**

19. **Zu der Schleizer Seenplatte,** Saaiburg u. Saaletalsperre . . . . . Preis **RM. 7,80**

25./26. **Durch Thüringens schönsten herbstl. Wald,** Jlmenau, Schmücke, Gehlberg, Oberhof für Wochenend zur Hirschbrunstzeit Preis **RM. 15,70**

Auskunft u. Anmeldung bei den Veranstaltern:

Hapag-Reisebüro, Halle (S.), im Roten Turm

Lloyd-Reisebüro, Halle (S.), Untere Leipziger Straße (neben Café Zorn) und

Reiseabteilung der Saale-Zeitung, Halle (S.), Kleinschmieden 6.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193709066/fragment/page=0011
DFG

Stadtmühle Alsleben AG in Alsleben

Für das am 30. Juni 1937 beendete Geschäftsjahr wird bei einem Betriebsertrage von 1,56 (i. V. 1,48) 0,01 (0,02) Beteiligungserträgen und 0,09 (0,01) außerordentlichen Erträgen nach 0,061 (0,088) Anlageabschreibungen und 0,017 (0,013) anderen Abschreibungen einschließlich des kleinen Vortrages ein Reingewinn von 0,215 (0,27) ausgewiesen, aus dem 7 (8) Proz. Dividende verteilt werden sollen. Die Aenderung der Mehltypen hat den Mühlen eine Kürzung der Mühlenbruttospanne gebracht. Wenn ihr Gewinn trotzdem nicht wesentlich zurückgegangen ist, so sei dies verschiedenen Sonderverdiensten und den ermäßigten Abschreibungen zu verdanken. Beim Verkauf von Gelände an die Elbe-Strombauverwaltung sei ein Mehrerlös gegenüber dem Buchwert erzielt worden. Die Nachfrage nach Mehl und Futtermitteln sei im Berichtsjahre unverändert stark gewesen. In der sehr flüssigen Bilanz betragen bei wieder (alles in Mill. RM.) 2,005 A.-K., wieder 0,31 Rücklagen und 0,17 (0,15) Rückstellungen, die gesamten Verbindlichkeiten nur 0,09 (0,56), andererseits das Umlaufvermögen 1,72 (2,18), darunter flüssige Mittel 0,40 (0,27) und Forderungen 0,46 (0,66). Beteiligungen sind durch eine weitere Beteiligung an den Bernburger Saalemühlen auf 0,34 (0,16) gestiegen. Anlagen werden mit 0,95 (0,91) ausgewiesen. Für das laufende Geschäftsjahr müsse mit einem geringeren Erträgnis gerechnet werden.

Sofortmaßnahmen in der Seeschiffahrt

Ministerpräsident Generaloberst Göring, empfing, wie bereits in seiner Stuttgarter Rede angekündigt, Vertreter aus allen Arbeitsgebieten der Seefahrt. In Begleitung des Gauleiters Kaufmann-Hamburg und des Sondertreuhänders Dr. Völtzer, konnten Vertreter der Schiffsoffiziere, der Matrosen und Heizer die Entwicklung und die Lage ihres Berufsstandes vortragen. Der Ministerpräsident erteilte den Auftrag, Sofortmaßnahmen in die Wege zu leiten, die dem deutschen Seemann das Los erleichtern werden. Auch die deutschen Reeder waren von sich aus zur Hilfe bereit. So schuf die von nationalsozialistischer Grundhaltung getragene Auffassung der beteiligten Stellen schnell eine Einmütigkeit, wie sie früher nie denkbar gewesen wäre.

Noch keine Engelhardt-Dividende. In einer Aufsichtsratssitzung der Engelhardt-Brauerei A.-G., Berlin, wurde festgestellt, daß sich das Unternehmen im laufenden Geschäftsjahr weiter günstig entwickelt hat. Mit der Zahlung einer Dividende für das Geschäftsjahr 1936/37 ist jedoch aus Gründen, die bereits in der letzten Hauptversammlung erörtert wurden, und im Hinblick auf die neuerlichen Belastungen der Brauindustrie nicht zu rechnen.

Weitere Umwandlungen in der Wintershall-Gruppe. Nunmehr ist auch die Kaligewerkschaft Glücksborn mit dem Sitz in Hannover unter Ausschluß der Liquidation auf die Wintershall AG. übergegangen.

Wasserstände von heute

Saale		W.	F.	Elbe		W.	F.
Grochlitz	+ 1.65	—	3	Aussig	— 0.32	—	2
Trotha	+ 1.30	—	—	Dresden	+ 1.00	—	8
Bernburg	+ 1.46	6	—	Torgau	+ 1.70	—	3
Calbe O.-P.	+ 1.46	2	—	Wittenberg	+ 2.26	—	22
Calbe U.-P.	+ 2.06	6	—	Roßlau	+ 1.67	—	2
Grizehne	+ 2.10	8	—	Aken	+ 1.83	—	10
				Barby	+ 1.70	—	9
Havel				Magdeburg	+ 1.54	—	6
Brandenb. O.	+ 2.01	—	—	Tangermünde	+ 2.36	—	10
Brandenb. U.	+ 0.82	2	—	Wittenberge	+ 2.40	—	6
Rathenow O.	+ 2.38	1	—	Lenzen	+ 2.79	—	2
Rathenow U.	+ 1.28	7	—	Dömitz	+ 1.99	—	3
Havelberg	+ 1.20	5	—	Darchau	+ 2.90	—	3

Weniger Autoreifentypen ab Mitte 1938

Eine volkswirtschaftlich wichtige Nationalisierungsmaßnahme steht in Kürze in der Gummireifenindustrie bevor. Die Vielzahl der Reifentypen wird in einschneidender Weise abgebaut. Bei den Personenwagen wird der 16-Zoll-Reifen (abgesehen von zwei 17-Zoll-Reifen), bei den Leicht- und Mittellastwagen der 20-Zoll-Reifen und bei den Schwerlastwagen der 22-Zoll-Reifen die Herrschaft antreten. Allein bei den Personenwagenreifen wird die Zahl der genormten Reifentypen von bisher 37 auf nur noch 10 nach Ueberwindung kurzer Uebergangszeiten herabgedrückt werden. Aehnlich stark wird auch die Zahl der neuen Lastwagenreifen vermindert werden. Der Uebergang zu den nach der Neuordnung noch zulässigen Reifentypen betrifft jetzt sofort alle Neukonstruktionen der Kraftwagenfabriken. Von Mitte 1938 ab wird die Konstruktion neuer Kraftwagen und auch die laufende Kraftwagenfabrikation den neuen Reifennormen angepaßt sein.

Reformversuch zur Auto-Haftpflichtversicherung

Die Sicherung der Rechte der durch den Kraftfahrzeugverkehr zu Schaden gekommenen Volksgenossen wird zu einer immer wichtigeren Frage. Die Gothaer Allgemeine Versicherungsbank Akt.-Ges. macht jetzt durch eine vom Reichsaufsichtsamt für Privatversicherung genehmigte Zusatzbedingung zu den Allgemeinen Kraftfahrzeughaftpflicht-Versicherungsbedingungen den Versuch einer Lösung. Bemerkenswert ist dabei u. a., daß bei Veräußerung des versicherten Fahrzeuges der Haftpflichtversicherungsschutz auf den neuen Halter übergeht. Ferner sollen Haftpflichtansprüche, die gegen einen Schwarzfahrer erhoben werden, unter die Haftpflichtversicherung fallen, wenn an sich eine Haftung des Halters nach dem Kraftfahrzeuggesetz nicht gegeben ist. Die Frage der Einreden wird dahin geregelt, daß der Versicherungsschutz auch bei schuldhafter Pflichtverletzung, wobei der Vorsatz selbstverständlich ausgenommen ist, auf jeden Fall wirksam bleibt. In den Zusatzbedingungen ist ferner ein vertragliches Pfandrecht des Geschädigten an der Entschädigungsforderung des Versicherungsnehmers gegen die Gesellschaft festgelegt worden. Die Zusatzbedingungen werden ohne eine Erhöhung der Prämien eingeräumt.

Die Autobahn als Sparsamkeitsfaktor

Nachdem ein starker Personenwagen sich auf der Reichsautobahn als bedeutend schneller und sparsamer gegenüber der Fahrt auf der Reichsstraße erwiesen hat, wurde von Generalinspektor Dr. Todt eine Vergleichsfahrt mit einem Diesel-Lastzug durchgeführt. Ueber das Ergebnis wird in der „Straße“ berichtet. Eine erstaunliche Schonung der Fahrer und eine erhebliche Einsparung von Treibstoffen war das Ergebnis. Auf der Versuchsstrecke Bruchsal—Bad Nauheim erreichte der beladene Lastzug auf der Autobahn bei normaler Reisegeschwindigkeit einen Stundendurchschnitt von 56,9 Kilometer, auf der Reichsstraße wurde mit höchstmöglicher Reisegeschwindigkeit nur ein Durchschnitt von 41,3 Kilometer je Stunde erzielt. Der Verbrauch an Gasöl stellte sich auf der Autobahn auf 49,1 Liter, auf der Reichsstraße auf 77,5 Liter. Der kilometrische Kraftstoffverbrauch steigt also auf der Reichsstraße trotz Senkung der Reisegeschwindigkeit. Die Schonung des Fahrers geht u. a. daraus hervor, daß der Steuerradweg auf der Autobahn 61,9, auf der Reichsstraße 1200 Meter betrug. Schonung des Fahrers bedeutet natürlich größere Verkehrssicherheit. Die Versuche ergaben schließlich, daß die Vermeidung von Leerfahrten von Lastzügen auf Autobahnen zweckmäßig ist, da der Verbrauch des leeren Zuges nur um 1,7 Liter je 100 Kilometer niedriger ist, als das des beladenen.

Zunehmende Befriedung im Arbeitsverhältnis

Am 1. Juli 1937 haben zum ersten Male in Deutschland die arbeitsgerichtsstatistischen Erhebungen eingesetzt, weil zu diesem Zeitpunkt das Arbeitsgerichtsgesetz in Kraft getreten ist. Heute liegen über die Tätigkeit der Arbeitsgerichtsbehörden die Zahlenangaben für den Zeitraum von rund zehn Jahren vor. Bei einer Würdigung dieser 10-Jahresbilanz kommt Dr. E. Roesner in der Zeitschrift „Deutsche Justiz“ zu dem Schluß, daß im Jahre 1933 mit der Machtergreifung durch den Nationalsozialismus eine auffallende Beruhigung in den Arbeitsverhältnissen eingetreten ist, die seitdem weiterhin angehalten hat. 1931 waren bei den Arbeitsgerichten im Urteilsverfahren 441 243 anhängige Sachen zu verzeichnen, 1936 war diese Zahl auf 174 476 zurückgegangen. Bei den Landesarbeitsgerichten waren Berufungsverfahren anhängig 1931 20 633, 1936 7015. Vor dem Reichsarbeitsgericht gab es 1931 982 anhängige Revisionen, 1936 nur 397.

Kampf dem Borgunwesen!

Barzahlung soll der Regelfall sein.

Verschiedentlich wurde die Auffassung vertreten, daß die von den Innungen des Schuhmacherhandwerks unternommene Barzahlungsaktion als eine im Hinblick auf die Preisstopverordnung verbotene Aenderung der Zahlungsbedingungen aufzufassen sei. Der Reichskommissar für die Preisbildung hat diese irrtümliche Meinung jetzt berichtigt. Auf eine Anfrage des Reichsinnungsverbandes ist dahin entschieden worden, daß die Barzahlung von handwerklichen Forderungen als Regelfall zu gelten habe und daß es deshalb keiner Ausnahmegenehmigung bedürfe, wenn den angeschlossenen Innungsmitgliedern nahegelegt werde, Barzahlung ihrer Forderungen zu verlangen. Diese Stellungnahme des Reichskommissars ist auch für den vom Reichsstand des deutschen Handwerks in die Wege geleiteten neuen Feldzug gegen das Borgunwesen von Bedeutung.

Deutschland auf der Prager Messe

Am Freitag wurde die 35. Prager Messe eröffnet, an der sich 2819 Aussteller gegen 2795 im Vorjahre beteiligen. Unter den ausländischen Ausstellern steht Deutschland weitaus an der Spitze. Der erste Tag brachte der ausstellenden Industrie vorwiegend in den typischen Ausfuhrartikeln wie Glaswaren, Porzellan, Spielzeug, Lederwaren, Metallerzeugnisse, Aufträge. Die Messe bleibt bis 12. September geöffnet.

Abschluß der deutsch-türkischen Verhandlungen

Die von einer Delegation der türkischen Republik in Berlin geführten Wirtschaftsverhandlungen sind zum Abschluß gelangt. Es wurden Vereinbarungen getroffen, die bezwecken, die erfreuliche Entwicklung des Warenaustausches auch für die Zukunft zu sichern.

Der Chef der Weltfirma **Siemens & Halske**, Carl Friedrich von Siemens, der jüngste Sohn von Werner von Siemens, begeht am 5. September seinen 65. Geburtstag.

Zuckerverbrauch erheblich erhöht

In den ersten zehn Monaten des Rechnungsjahres 1936/37 (d. h. von Oktober bis Juli) wurden bereits 1,36 Mill. To. Verbrauchszucker von den Fabriken abgesetzt. Das sind erneut 100 000 Tonnen mehr als im vorhergegangenen Rechnungsjahr 1935/36. Daneben wurden rund 55 000 To. Stärkezucker versteuert abgesetzt. Rechnet man hierzu noch die unversteuert ausgeführten Mengen, so ergibt sich ein Gesamtbetrag von rund 1,4 Mill. To.

*

Präsident Roosevelt unterzeichnete die vielumstrittene Zuckerkontingent-Vorlage, durch die mit sofortiger Wirkung eine Verarbeitungssteuer in Höhe von ½ Cent je Pfund Zucker erhoben wird. Die Einkünfte aus dieser Steuer werden auf 60 bis 70 Millionen Dollar geschätzt, von denen 50 Millionen Dollar an Zuckerrohr- und Zuckerrübenpflanzer als Entschädigung für die von ihnen zu tragende Ernteeinschränkung wieder ausbezahlt werden sollen. Roosevelt soll diese Vorlage nur sehr widerwillig unterzeichnet haben.

Lebenshaltungskosten im August.

Die Reichsinderziffer für die Lebenshaltungskosten stellt sich für den Durchschnitt des Monats August 1937 auf 126,0 (1913/14 = 100); sie ist gegenüber dem Vormonat (126,2) um 0,2 v. H. zurückgegangen. Die Inderziffer für Ernährung hat sich um 0,4 v. H. auf 124 ermäßigt, was hauptsächlich auf den Rückgang der Preise für Gemüse und Kartoffeln zurückzuführen ist; die Preise für Eier sind etwas gestiegen. Für Heizung und Beleuchtung (124,0) hat sich die Inderziffer durch Verringerung der Sommerpreisabschläge für Hausbrandkohle um 0,2 v. H. erhöht, für Bekleidung (125,8) hat sie um 0,2 v. H., für „Verschiedenes“ (142,6) um 0,1 v. H. angezogen. Die Inderziffer für Wohnung (121,3) ist unverändert geblieben.

Berliner Frühverkehr von heute

Im heutigen Effektenfrühverkehr verhielt sich die Bankenkundschaft weiter zurückhaltend. Mangels besonderer Anregung war weder eine nennenswerte Kaufneigung, noch ein Abgabebedürfnis festzustellen. Es dürfte daher wieder mit einem ruhigen Börsenverlauf zu rechnen sein. An den internationalen Devisenmärkten schwächte sich das Pfund ab auf 12,36½, der Dollar blieb unverändert mit 2,4940.

Magdeburger Zuckernotierungen

Magdeburg. 4. September. Weißzucker-Preise inkl. Sack und Verbrauchssteuern für 50 kg brutto für netto ab Verlade-Verladestelle Magdeburg. Gemahlener Mehlis prompt per 10 Tage *32.475*. September *32.575*. *32.625*.

Magdeburg, 4. September. Terminpreise. Weißzucker September 4,55 B. 4,40 G; Oktober. November, Dezember 4,50 B, 4,40 G; Januar 4,65 B. 4,50 G; Februar 4,70 B. 4,55 G; März 4,75 B. 4,60 G.

?Das Wetter von morgen?

Wettervoraussage der Reichswetterdienststelle Berlin, Ausgabeort Magdeburg

Für Dienstag: **Warm, überwiegend trocken, mäßige, zeitweise etwas auffrischende Südwestwinde.**

Für Mittwoch: **Uebergang zu unbeständigem Wetter.**

C.T Lichtspiele
Am Riebeckplatz
Der sensationelle
Lustspiel-Erfolg!
Rechtzeitig Plätze sichern!
Heiratsinstitut Ida & Co.
Eine ganz tolle Komödie der Irrungen und Verwechslungen und ein heiterkeitsgeladener Stoff mit der einzig dastehend.
Lustspiel-Besetzung:
Ida Wüst, Ralph Arthur Roberts, Theo Lingen, Carsta Löck, Rudolf Platte
Für Jugendl. nicht zugelassen!

Große Ulrichstr. 51
Ganz großer Erfolg!
Ellen Schwanneke Rolf Wanka
in dem Großfilm:
Arme kleine Inge
(Erste Liebe)
nach dem Roman
„Die Sextanerin“
von E. Neubauer
Heiter u. ernst, beschwingt und schwer, wie eben das erste Erlebnis der Liebe, so ist dieser Film, dessen Schönheit und Zartheit sich niemand entziehen kann.
Für Jugendl. nicht zugelassen!

C.T Lichtspiele
Schauburg
Ab morgen Dienstag
Ein mitreißendes großes Erlebnis!

Menschen ohne Vaterland
Ein Ufa-Großfilm von ungewöhnlicher Bildkraft nach dem in der „Berliner Jllustrirten Zeitung“ erschienenen spannenden Roman von
Gertrud v. Brockdorff
mit
Willy Fritsch
ein deutscher Oberleutnant auf baltischer Erde,
Maria v. Tasnady
ein deutscher Flüchtling aus Rußland, gerät durch eine mysteriöse Pelzaffäre in den Verdacht einer berüchtigten Geheimagentin,
Willy Birgel
ein Spieler mit seinem und anderer Leben.
Ein Film voller Konflikte und Spannungen vor dem großartigen Hintergrund revolutionärer Zeitgeschichte. Ein packendes Spiel um den Sieg einer Liebe über Verrat, Spionage und Untergang, aus dessem Bann sich der Beschauer nur langsam zu lösen vermag.
Jugendl. nicht zugelassen!
Heute letzter Tag:
Alles für Veronika

Gesellschaftsreisen
vermittelt die Reiseabteilung der Saale-Zeitung

Rabeninsel Inselschlößchen
Dienstag ab 16 Uhr **Konzert**
Ein lustiger Nachmittag unter dem Motto:
„Mitgemacht, mitgelacht“
Walter Schulz
sorgt für Unterhaltung
J. Leonhardt.

Welcher Landfleischer oder Hausschlächter
liefert wöchentlich an Lebensmittelgeschäft **Wurst?**
Offerten mit Menge- und Preisangebot unter E 3605 an die Gesch. d. Ztg.

Anzeigen haben Erfolg!!!

90 Jahre HAPAG
14 Wintertropenfahrten
von Dezember 1937 bis Februar 1938
mit dem Weltreisendampfer »Reliance«, dem Vergnügungsreisenschiff »Milwaukee« u. den Motorschiffen »Caribia«, »Cordillera«, »Orinoco« und »Iberia«
Vollständige Programme auf Anfrage
HAMBURG-AMERIKA LINIE
Auskünfte und Buchungen durch
Saale-Zeitung, Halle (S.), Kleinschmieden u. Hapag-Reisebüro, Halle (S.), im Roten Turm

Mittwoch u. Sonnabend
Kaffeefahrt zum Flughafen Halle-Leipzig in Schkeuditz
Zur Zeit erhöhter Flugverkehr durch die Leipziger Messe.
Abfahrt: 15 Uhr Waisenhausring 1 b
Rückkehr: gegen 19 Uhr.
Preis: RM. **1.35**
Auskunft und Anmeldung im
Hapag-Reisebüro. Roter Turm
Lloyd-Reisebüro, unt. LeipzigerStr. (neben Café Zorn)
Reiseabteilung der Saale-Zeitung, Kleinschmieden 6.

Betr.: Straßenbahn-Nothaltestellen.
Während des Jahrmarkts werden Ecke Ludwig-Wucherer-Straße, Dessauer Straße und Berliner Str. Nothaltestellen errichtet.
Halle (S.), den 4. Sept. 1937.
Werke der Stadt Halle A.-G.

Freiwillige Versteigerung
Dienstag, den 7. Sept., 10 Uhr, versteigere ich meistbietend gegen bar in Halle, daselbst, im Speicher der Firma Rechenberg, hier, Krukenbergstraße 23, daselbst untergestellte Gegenstände, als: Möbelstücke aller Art, darunter 1 Küchenschrank, 1 Gasherd, 1 Mulle, Sofa, Bettstellen, Betten, Bilder, Spiegel, 3 Waschfässer, Säge, Rodelschlitten, Wäsche und Kleidungsstücke usw.
Die Sachen sind gebraucht.
Fuhs, Obergerichtsvollzieher, Dessauer Straße 2 b.

Rundfunk am Dienstag

Leipzig
Wellenlänge 382

5.50: Frühnachrichten Wettermeld.
6.00: Morgenruf. Reichswetterdienst.
6.10: Funkgymnastik.
6.30: Frühkonzert.
Dazwischen 7.00: Nachrichten.
8.00: Funkgymnastik.
8.20: Kleine Musik.
8.30: Morgenmusik.
9.30: Vom tätigen Leben.
9.55: Wasserstandsmeldungen.
10.00: Ein Gang durch Alt-Nürnberg.
10.30: Wettermeldungen und Tagesprogramm.
11.50: Heute vor . . . Jahren.
11.55: Zeit und Wetter.
12.00: Mittagskonzet.
Dazwischen 13.00: Zeit, Wetter, Nachrichten.
14.00: Musik nach Tisch. Schallplatt.
15.20: Paul Eipper erzählt von seltsamen Vögeln.
15.40: Schwimmunterricht gestern und heute.
16.00: Nachmittagskonzert.
Dazwischen 17.00: Zeit, Wetter Wirtschaftsnachrichten.
18.00: Reichsparteitag 1937.
19.30: Walzerklänge. Schallplatten
20.00: Reichsparteitag 1937.
22.00: Abendnachrichten, Wettermeldungen, Sportfunk.
22.30: Unterhaltung und Tanz.

Deutschlandsender
Wellenlänge 1571

6.00: Glockenspiel, Morgenruf, Wetterbericht, anschl. Aufnahmen
6.30: Frühkonzert
Dazwischen um 7.00: Nachrichten.
10.00: Ein Gang durch Alt-Nürnberg.
10.30: Fröhlicher Kindergarten.
11.15: Deutscher Seewetterbericht.
11.55: Wetterbericht.
12.00: Musik zum Mittag.
Dazwischen 12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte.
13.00: Glückwünsche.
13.45: Neueste Nachrichten.
14.00: Allerlei von Zwei bis Drei!
15.00: Wetter- und Börsenberichte, Programmhinweise.
15.15: Eugen Wolff spielt zur Unterhaltung.
16.00: Musik am Nachmittag.
18.00: Reichsparteitag 1937.
19.30: Musik zur Unterhaltung.
20.00: Reichsparteitag 1937.
22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.
22.20: Politische Zeitungsschau.
22.45: Deutscher Seewetterbericht.
23.00: Und zum Schluß tanzen wir!

Geld
liegt zwar nicht auf der Straße aber oft in der sogenannten Rumpelkammer. Da haben sich im Laufe der Jahre allerhand Sachen angesammelt, die nur für Sie keinen Wert mehr haben. Durch eine kleine Anzeige in der „Saale-Zeitung“ können sie aber leicht zu Geld gemacht werden, und ein paar Mark sind in der heutig. Zeit vielfach schon eine Auffrischung der leeren Geldkasse. Dabei kostet eine kleine Anzeige in der „Saale-Zeitung“ nur Pfennige.

Allgemeine BEKANNTMACHUNGEN

Der von der offenen Handelsgesellschaft Maaß & Co. in Halle a. S., Herrenstraße 11, am 25. August 1937 gestellte Vergleichsantrag ist heute zurückgenommen. Das Amt des vorläufigen Verwalters, Kaufmanns Max Knoche in Halle/S., Hermannstraße 5, ist erledigt.

Halle/S., den 4. Sept. 1937. **Das Amtsgericht. Abt. 7.**

Die Parole

KdF.-Sport am Dienstag. Fröhliche Gymnastik und Spiele: Universitätssportplatz 9—10 Uhr, Lutherschule 20—21 Uhr, Glauchaer Schule 20—21 Uhr, Städt. Oberrealschule 20—21 Uhr, Freiimfelder Schule 20—21 Uhr. — **Schwimmen:** Stadtbad für Männer und Frauen 20.30—21.30 Uhr, Stadtbad für Frauen und Kinder 15.30—16.30 Uhr, Gesundbrunnen für Männer und Frauen 6—7 Uhr. — **Rettungsschwimmenkursus**, Ziel: Grundschein und Leistungsschein: Stadtbad 20.30—21.30 Uhr. — **Fechten:** Henriettenstr. 26 19.30—20.30 Uhr. — **Sportkegeln:** Paradies, Neuer Kursus 19—21 Uhr, 21—23 Uhr. — **Teutschenthal:** Reichssportabzeichen für Männer, Frauen und Jugendliche: Sportplatz 19—20 Uhr. — **Ammendorf:** Kindergymnastik: für Mädchen: Friedenschule 17.30—18.30 Uhr, für Knaben: Friedenschule 16—17 Uhr. — **Dieskau:** Fröhl. Gymnastik und Spiele: Freiimfelder Schule 20—21 Uhr.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193709066/fragment/page=0012
DFG